



SAUEN

SAUEN

Das Magazin für den Schwarzwildjäger

Ein Heft vom
JÄGER

NACHTWACHE

1x1 der Sauenjagd

Sauleicht

**Wärmebild-
vorsatz selber
einschiessen**

Saustark

**Jagd auf den
reifen Keiler**



KNACKPUNKT

Bejagung
der jungen
Altersklasse

FEUER FREI

Spießers
Spanferkel
Freuden



LRF: 100 m



GRYPHON

Die Revolution der
Nachtjagd



**600 Meter
Entfernungsmesser**



**Image Fusion von
Wärmebild und Nachtsicht**

NEU

GH35L



Laserentfernungsmesser: 600 m

Digitale Nachtsicht

Image Fusion

WIFI

2.619,-

Gewicht	480 g
Sensor	12 μ m VOx
NETD	< 35 mK (@25°C), F#=1,0
Digital Zoom	8x
Aufnahme	16 GB

Thermal Auflösung	384 x 288 Pixel
Anzeigeauflösung	1024 x 768 px, 0,39" OLED-Anzeige
Brennweite	35 mm
Reichweitenmessung	Wellenlänge 905 nm, LRF bis 600 m, Genauigkeit ± 1 m
Fokus	Manuell fokussierter
Vergrößerung	1x, 2x, 4x, 8x
Erfassungsreichweite	1.800 m
Betriebstemperatur	-30 °C bis 55 °C
Batterielaufzeit	5 Stunden

**VON JÄGERN
EMPFOHLEN**

GEARTESTER[®] de

»Je mehr Wildschweine
geschossen werden,
desto stärker
vermehrten sie sich,«

so die Jagdgegner von Abschaffung-der-jagd.de.



Madeline Lindhorst,
Chefredakteurin

Jagdkritiker propagieren eine unkontrollierte Vermehrung des Schwarzwildes, als Folge der Bejagung durch die Jägerschaft. So solle bei erhöhtem Jagddruck das Populationswachstum der wilden Sauen wesentlich höher sein als bei Vergleichspopulationen die kaum bejagt werden. Auch die Geschlechtsreife setze dadurch deutlich früher ein. Steigende Wildschweinpopulationen seien somit ein Ergebnis der Jagd. Und nicht wie unsereins vermuten würde, beeinflusst durch das Klima oder ein Nahrungsüberangebot für unsere borstigen Freunde.

Aussagen, die für uns wie ein Ammenmärchen klingen, sind für unsere Kritiker eine beliebte Rechtfertigung für ein Verbot der Jagd. Belegt werden deren Aussagen durch Studien. Hinterfragt man diese, wird es in der Argumentation der Jagdgegner schnell dünn. Auch nach eingehender Recherche ist keine Studie zu finden, die eine erhöhte Vermehrung des Schwarzwildes in Korrelation zum extrinsischen Stress durch Bejagung offenlegt. Sollten Sie also einem Kritiker begegnen, der mindestens eine der genannten Studien, die das Argument kräftigen vorweisen kann, vermitteln Sie mir diesen bitte. Für diesen Fall würde ich mir etwas Tolles einfallen lassen. Eine goldene Brosche in Frischlings Form mit dem Slogan „Free-Teen-Mum“ beispielsweise.

Schauen wir uns einmal die Fakten an: Schwarzwildpopulationen beruhen auf einer Korrelation aus Nahrungsangebot und klimatischen Gegebenheiten. So belegten

Gamelon et al. (2011), dass es in Zeiten mit hoher Bejagungsintensität zu keinem Anstieg der Sauenpopulation kam. In einer weiteren Studie der Autoren aus dem Jahr 2017, die sich mit dem Wechselverhältnis zwischen Nahrungsangebot und Populationswachstum befasst, wurde herausgefunden, dass in Mastjahren ein erhöhter Fortpflanzungserfolg in allen Altersklassen, eine höhere Nachkommenzahl und eine frühere Geschlechtsreife bei Frischlingen vorherrscht. Eine Veröffentlichung von Geisser und Reyer (2005) zeigt zudem den Zusammenhang zwischen milden Temperaturen und einer optimierten Frischlingsfertilität. Weitere Gründe für steigende Populationen sind Faktoren wie Aufforstung, Intensivierung der Landwirtschaft und Fütterungen. Nicht wie von Kritikern angenommen, der Jagddruck.

Hier bedarf es der Aufklärung. Nicht für unsere Sauen, wenn das Liebesspiel mal wieder aus dem Ruder läuft. Viel mehr für Jagdkritiker, die fröhlich unfundierte Fehlinformationen streuen. Schwarzwild ist in seinen Überlebensstrategien anpassungsfähig und kann auf veränderte Umweltverhältnisse schnell reagieren. Die Bejagung ist nicht der Grund für steigende Schwarzwild Populationen.

Waidmannsheil

Ihre Madeline Lindhorst

Ihr Kontakt zur Sauen-Redaktion

• ONLINE

Web:www.sauen-magazin.de
Mail:info@sauen-magazin.de
Facebook:facebook.de/sauenmagazin
Instagram:instagram.de/sauenmagazin

• TELEFON

Für Themen & Anregungen
Redaktion:040/389 06-111

• ANSCHRIFT

Jahr Media
Redaktion SAUEN
Jürgen-Töpfer-Str. 48,
22763 Hamburg

• ANZEIGEN

Rainer Propp:
040/389 06-285

Follow us: #jaegermagazin



Feldmeier
Kühl- und Zerwirkraum

Planen Sie mit uns Ihre mobile
Wildkammer als Komplettlösung.



Das Basishaus nimmt
in der Kühlung
bis zu 10 Stücken
Schwarzwild auf.

Versetzbar durch Gabelstaplerschuhe.



Vordach

beleuchtet, mit Seilwinde und Start der Rohrbahn durchgehend bis in den Kühlraum.



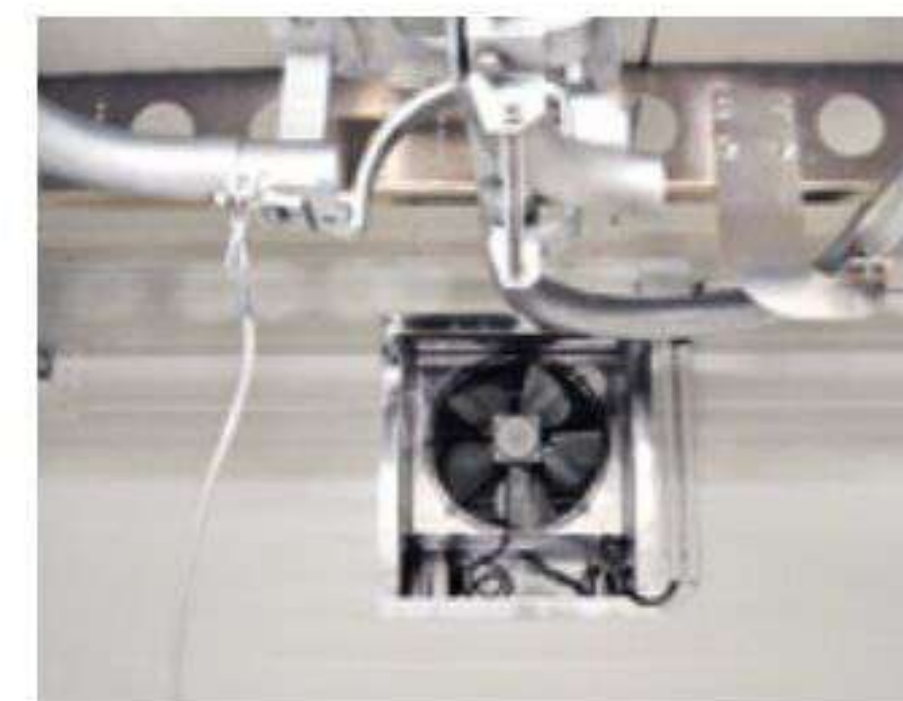
Zerwirkraum

mit komplett ausgestatteter Hygieneeinheit und direktem Durchgang in den hinterliegenden Kühlraum.



Arbeitsbereich

abnehmbarer/herausnehmbarer Zerwirkstisch, dadurch erhöhter Reinigungskomfort. Zusatzausstattungen, wie hier abgebildet, möglich.



Kühlraum

mit im Aggregat integrierter Frostsicherung und bündigem Wandebau, dadurch kein Platzverlust im Kühlraum.

Von Jägern - für Jäger.



**Sämtliche Versionen
schnell lieferbar!**

„Ich plane mit Ihnen IHRE Wildkammer.“

Thomas Feldmeier
Feldkoppel 12
49779 Niederlangen
Tel.: +49-5939/3 83 99-60
Mobil: +49-152/06 66 07 77



Besuchen Sie
uns auch auf



eMail: anfrage@t-feldmeier.de
www.zerwirkraum-feldmeier.de

SAUEN

Das Magazin für den Schwarzwildjäger

IMPRESSUM

Geschäftsführung

Alexandra Jahr

Chefredakteurin:

Madeline Lindhorst

Redaktion:

Till Hendrik Quante,
Dagh Sommerfeld, Kim Trautmann

Art-Director:

Heico Forster

Internet

www.sauen.de
Content-Management: Felix Kirsch
felix.kirsch@jahr-media.de

Director Marketing

Nicolai Schliephack
Team: Elena Drossidis, Felix Kirsch,
Werner Schlötcke, Sina Schunk,
Kathrin Stapelfeld
marketing@jahr-media.de

Produktionsmanagement:

Hauke Rieffel (Ltg.), Ilja Badekow,
Sybille Hagen, Andreas Meyer

Grafik:

Dirk Bartos (CvD-Grafik),
Keith Campbell

Lithographie:

Henrik Teudt (Ltg.),
Katja Mücke-Koopmann

Druck: NEEF+STUMME GmbH,
Schillerstr. 2, 29378 Wittingen

Vertrieb

Einzelverkauf:

DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG
Meßberg 1, 20086 Hamburg
www.dermedienvertrieb.de

Abonnement:

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH
Postfach 57 04 02, 22773 Hamburg
www.dpv.de

Verkaufspreis Einzelheft: 9,80 €

Media Sales

Head of Sales:

Director Sales Rainer Propp
Tel: 040 389 06-285
rainer.propp@jahr-media.de

Director Sales Lasse Drews

Tel: 040/389 06-274
lasse.drews@jahr-media.de

Senior Key Account Manager

Ralf Vogel, Tel: 040 38906-151
ralf.vogel@jahr-media.de
Thomas Quast, Tel: 040 38906-473,
thomas.quast@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste:

Nr. 11 vom 1. Januar 2022

Preise

Abonnentenpreis: 3 Hefte,
Inland: 29,40 € inkl. Versandgebühr,
Österreich: 32,70 €,
Schweiz: 48,00 SFr,
übriges europäisches Ausland (Land):
47,60 €,
übriges europäisches Ausland (Luft):
46,20 €,
außereuropäisches Ausland: 52,50 €.

Bestellung von Einzelheften:

Nur gegen Bank- oder Kreditkarten-
abbuchung, (Gesamtpreis: Anzahl der
Hefte mal Heftpreis von 9,80 €
zuzüglich Versandkosten) beim
JÄGER-Aboservice
oder E-Mail: abo@jaegermagazin.de
Internet: www.jaegermagazin.de

Bankverbindungen

Hamburger Sparkasse
BIC HASPDEHHXXX
Konto für Vertrieb:
IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40
Konto für Anzeigen:
IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

Rechte

© JAHR MEDIA, soweit nicht anders
angegeben. Keine Haftung für unver-
langt eingesandte Manuskripte, Bilder,
Dateien und Datenträger. Kürzung und
Bearbeitung von Beiträgen und Leser-
briefen bleiben vorbehalten. Zuschriften
und Bilder können ohne ausdrücklichen
Vorbehalt veröffentlicht werden.

Die Verwendung einer Bauanleitung
erfolgt auf eigene Gefahr und setzt
entsprechende Fachkunde und
Geschicklichkeit voraus. Der Verlag
haftet nicht für die Durchführbarkeit und
Fehlerfreiheit von Bauanleitungen sowie
etwaige Schäden beim Bau oder infolge
der Benutzung bzw. des Inverkehrbrin-
gens eines Gegenstands, auf den sich
die Bauanleitung bezieht.

Leserservice: 040 - 389 06-880

Abo/Heftbestellung

Abo-Service, 20080 Hamburg
GERMANY, Tel: 040 38906-880
E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe

www.sauen.de/digital
E-Mail: info@united-kiosk.de
Tel: 0721 9638-880

Fragen an die Redaktion

Redaktion JÄGER
Jürgen-Töpfer-Straße 48
22763 Hamburg
Tel: 040 38906-111
E-Mail: info@sauen-magazin.de

Inhalt

THEMEN



12

Jagd auf Streifenhörnchen

Ab wann die Erlegung von Frischlingen waidgerecht ist



16

Phänomen reifer Keiler

Erfahren Sie worauf es bei alten Bassen ankommt

18

Mecklenburger Schweinefreuden

Aktive Schwarzkitteljagd in den Feldern des hohen Nordens

22

Nachtoptik im TEST

Blaser B2 und Liemke Luchs- 1

28

Tatort Schweinezaun

Was der Schutzzaun für das Wild bedeutet

30

Saupirsch mit Jahnke

Wir stellen Ihnen das Jahnke DJ-8 monochrom 1x25 vor



34

1x1 des Wärmebild-Einschießens

Tipps und Tricks für das Einschießen von Wärmebildvorsatzgeräten

40

Im Zeichen des Halbmondes

Jagd auf türkische Keiler

46

Waffenreinigung

Putzmuffel vs. Reinigungsfetischist

50

Mit schwerem Gepäck

Zwei Wildträger im Test

54

Die ASP hält uns nicht auf!

Bedroht die Afrikanische Schweinepest unsere Auslandsjagd?

58

Taurus Gebirge

Mit 80 Jahren auf Keilerjagd in der Türkei

60

Am Haken

Anleitung zum Bau eines Aufbrechbocks

62

Den Ton treffen

Schwarzwild gezielt locken

64

Tiefbau

Wie und wo Suhlen im Revier Sinn machen



68

Das „Do It Yourself“ Spanferkel

72

Deutschlands dickste Schweine

Kapitale Bassen aus der Republik

Rubriken

4

Impressum

6

Übersicht Vorsatztechnik

8

Erlegerbild
der Leserschaft

10

ASP-Update

76

Praxistipps

80

Sonne-/Mondkalender

82

Vorschau



= Titelthemen

10
Das Jahr 2022
ASP-Update

16

Was den alten Bassen ausmacht und worauf man achten sollte.

Foto: Bildagentur Schilling



22

Das Liemke Luchs-1 und das Blaser B2 im Test.

Foto: Redaktion

40

Die Türkei lockt jedes Jahr Jäger aus der ganzen Welt ins Land.



Foto: Jens Krüger

50

Wildträger sind praktisch und können einem viel Schmutz im Fahrzeug ersparen.



Foto: Redaktion

54

Der ASP zum Trotz: Wo Sie die kapitalsten Schweine auf dieser Welt jagen können.



Foto: Stefan Meyers

Freigaben nach Bundesländern

Wie ist eigentlich die Gesetzeslage zu Vorsatzgeräten in Deutschland? Wir klären auf!

In den meisten Ländern sind Ausnahmeregelungen zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest erlassen. Die Nutzung der Vorsatzgeräte bezieht sich ausschließlich auf den Abschuss von Schwarzwild. Eine Erlegung von anderem Schalenwild ist nicht zulässig. Die geplante Änderung des Bundesjagdgesetzes dahingehend, das jagdrechtliche Verbot von Nachtsichttechnik bundesweit in Bezug auf Schwarzwild und invasive gebietsfremde Arten aufzuheben, ist gescheitert. Weitere Ausnahmen in den Ländern sind in Planung. Auch die waffenrechtliche Ausnahme sollte erweitert werden und damit auch künstliche Lichtquellen (einschließlich IR-Aufheller) an der Waffe erlaubt werden. Die Änderungen

von BJagdG und WaffG wurde allerdings in der alten Legislaturperiode der Großen Koalition nicht mehr rechtzeitig vom Bundestag beschlossen. Daher bleibt alles beim Alten: § 40 Abs. 3 WaffG: Restlichtverstärker mit einem Infrarotaufheller dürfen nicht verwendet werden. Auch dann nicht, wenn der Infrarotaufheller ausgeschaltet bleibt. Der Aufheller muss so deaktiviert werden, dass er nicht ohne Weiteres wieder aktiviert werden kann.

Das Waffenrecht ist bundesweit in Kraft. Im Jagdrecht dürfen die Länder von der Bundesregelung abweichen. Die Länder besitzen eine Abweichungskompetenz, um auf regionale Gegebenheiten reagieren zu können. Das haben die Länder mit Blick auf die Nachtsichttechnik getan.



Bremen

Übersicht Vorsatztechnik

Bundesland	Waffenrecht Vorsatz	Jagdrecht Vorsatz (Nacht- und Wärmezieltechnik)
Baden-Württemberg	erlaubt	erlaubt
Bayern	erlaubt	erlaubt
Berlin	erlaubt	erlaubt
Brandenburg	erlaubt	erlaubt
Bremen	erlaubt	VERBOTEN
Hamburg	erlaubt	Einzelfallentscheidung
Hessen	erlaubt	erlaubt
Mecklenburg- Vorpommern	erlaubt	erlaubt
Niedersachsen	erlaubt	erlaubt
Nordrhein- Westfalen	erlaubt	Nachtsicht erlaubt/ Wärmebild verboten
Rheinland-Pfalz	erlaubt	erlaubt
Saarland	erlaubt	erlaubt
Sachsen-Anhalt	erlaubt	erlaubt
Sachsen	erlaubt	erlaubt
Schleswig-Holstein	erlaubt	erlaubt
Thüringen	erlaubt	erlaubt

*Stand: März 2022, Übersicht und Aussagen ohne Gewähr.

Die Gemeinschaft zählt

Es ist eisig kalt, der Atem steht in einer weißen Wolke vor dem Gesicht und der Stand ist bezogen. Die Rufe der nahenden Treiberwehr durchschneiden die Stille des Waldes. Auf mal bricht und kracht es im Busch. Es klingt als wäre eine ganze Kompanie an Schwarzkitteln auf dem Weg zu meinem Stand. Dann äugt er mich an, der Basse. Der Schuss bricht. Danach? Stille. Die Treiber und Hundeführer kommen auf ihrem Weg erwartungsvoll zu meinem Stand. Ich zeige den gestreckten Daumen und grinse. Danach packen alle gemeinsam an. Der schlammige Morast saugt die Sau förmlich an und will sie kaum freigeben. Das Bild zeigt, was die Jagd ausmacht: Gemeinschaft. Hundeführer und Mitglieder des Bergetrups ziehen die Sau bis zu meinem Stand. Ein tolles Erlebnis mit tollen Jagdkameraden! Waidmannsheil!

A hunter wearing a bright orange and yellow high-visibility jacket and a matching cap with the word "SAUEN" on it, is in a forest. He is holding a wild boar by its hindquarters. The forest floor is covered with dry leaves and branches.

Und was sind Ihre
schönsten
Erinnerungen an die
**Drückjagdsaison
2021/2022?**
Schreiben Sie uns unter:
info@jaegermagazin.de

Der Bergetrupp
hat alle Hände
voll zu tun. Die
gestreckten
Schweine helfen
nicht mehr mit.



Seit Jahresbeginn haben sich in vielen Ländern schon einige Fälle von ASP beim Schwarzwild angesammelt.

Das Jahr 2022

Was bisher geschah

Das Virus ist bisher nicht zu stoppen und auch wenn die Ausbreitung verlangsamt wurde, so schreitet sie dennoch voran. Hier und da tauchen national und international immer wieder neue Fälle außerhalb der bereits bekannten Gebiete auf. So ist es Anfang des Jahres auch im Norden von Italien geschehen. Dort ist es erstmals zu einem erneuten Ausbruch der Seuche auf dem Festland gekommen. Das Friedrich-Löffler-

Institut gab dazu bekannt, dass es sich bei dem Genotyp nicht um den endemischen Genotyp von der Insel Sardinien handelt, sondern dass dieser dem in ganz Europa verbreiteten Virus entspricht. Wie die Seuche eingetragen wurde, ist bis jetzt noch unklar. Aber auch in schon betroffenen Ländern gibt es weiterhin nachgewiesene Fälle der ASP. Einige Länder, wie beispielsweise die Ukraine, melden sehr moderate Zahlen von

unter zehn Funden seit Jahresbeginn. Andere Länder haben bereits wesentlich mehr Fälle vorzuweisen und geben einen Vorgeschmack auf die mögliche Jahresbilanz 2022. Länder wie die Slowakei und Rumänien haben schon deutlich über 100 Fälle beim Schwarzwild zu vermelden. Spitzenreiter seit Beginn des Jahres ist Polen mit 375 Fällen (Stand 11.02.2022 / FLI). Dadurch bleibt der Druck auf die Nachbarländer hoch. ds

Bachenprämie in Brandenburg

Um einer weiteren Ausbreitung der ASP vorzubeugen und die Reduktion der Schwarzwildbestände weiter voranzutreiben, hat das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg am Anfang des Jahres eine Erlegungsprämie für Bachen ins Leben gerufen. Die Prämie in Höhe von 80€ wird für jede erlegte mindestens einjährige Bache ausgezahlt. So heißt es auf der Homepage des Landes: „Das Ziel dieser Bachenprämie ist eine deutliche Reduzierung der Schwarzwildbestände durch die verstärkte Bejagung der weiblichen Zuwachsträger. Die Bestandsreduzierung ist ein prioritäres Ziel der ASP-Prävention.“ Die Antragsunterlagen müssen spätestens bis zum 30. April 2022 bei den unteren Jagdbehörden eingereicht werden. *ds*

3369

**nachweislich infizierte
Sauen in Deutschland**

(Stand 15.2.2022)



Foto: Michael Breuer

Es bleibt abzuwarten, ob die Prämie einen Anreiz zum vermehrten Abschuss von Bachen darstellen wird.

Afrikanische Schweinepest -Sperrbezirk-

Die Sperrbezirke müssen immer wieder auf die aktuelle Lage angepasst werden.

kanischen Schweinepest. Die Seuche breitet sich wieder ein kleines Stück weiter im Land aus und die Zahlen steigen von Tag zu Tag. In Sachsen erreichen die Werte momentan circa 953 nachweislich infizierte Sauen (Stand Mitte Februar 2022). Daher sind die

Restriktionszonen per Allgemeinverfügung der Landesdirektion entsprechend erweitert worden. Die Maßnahmen um das weitere Ausbruchsgeschehen der Seuche in den Gemeinden Schönefeld und Bernstadt einzugrenzen haben bereits begonnen und werden überwacht. *ds*

Schutzzonen in Sachsen erweitert

Ende Januar kam es im Freistaat Sachsen außerhalb der bisherigen Schutzzonen zu neuen Fällen der meldepflichtigen Afri-

Impfstoff Entwicklung

Die Afrikanische Schweinepest ist ein Problem, das mittlerweile viele Länder und Kontinente betrifft. Die Seuche zieht immer weiter ihre Kreise und das bisher ohne effektiven Impfstoff, um die Verbreitung einzuschränken. Laut einer Veröffentlichung des Friedrich-Löffler-Instituts werde bereits seit Jahrzehnten an einem passenden Impfstoff geforscht, aber bislang könne man keinen sicheren und wirksamen Impfstoff vorweisen. Für das Schwarzwild ist nur eine Köderimpfung mit einem Lebendimpfstoff denkbar, so die Experten. Bisherige Versuche zeigten Nebenwirkungen, die nicht akzeptabel sind. Die Unschädlichkeit des Impfstoffes ist jedoch einer der wichtigsten Faktoren für eine zukünftige Zulassung. *ds*



Jagd auf Streifenhörnchen

Ab wann ist der Abschuss von Frischlingen waidgerecht?
Dieser Frage geht **PROF. DR. PFANNENSTIEL** nach.

Auch die
Kleinsten stehen
schon im Gebräch.



KNACKPUNKT FRISCHLINGSBEJAGUNG

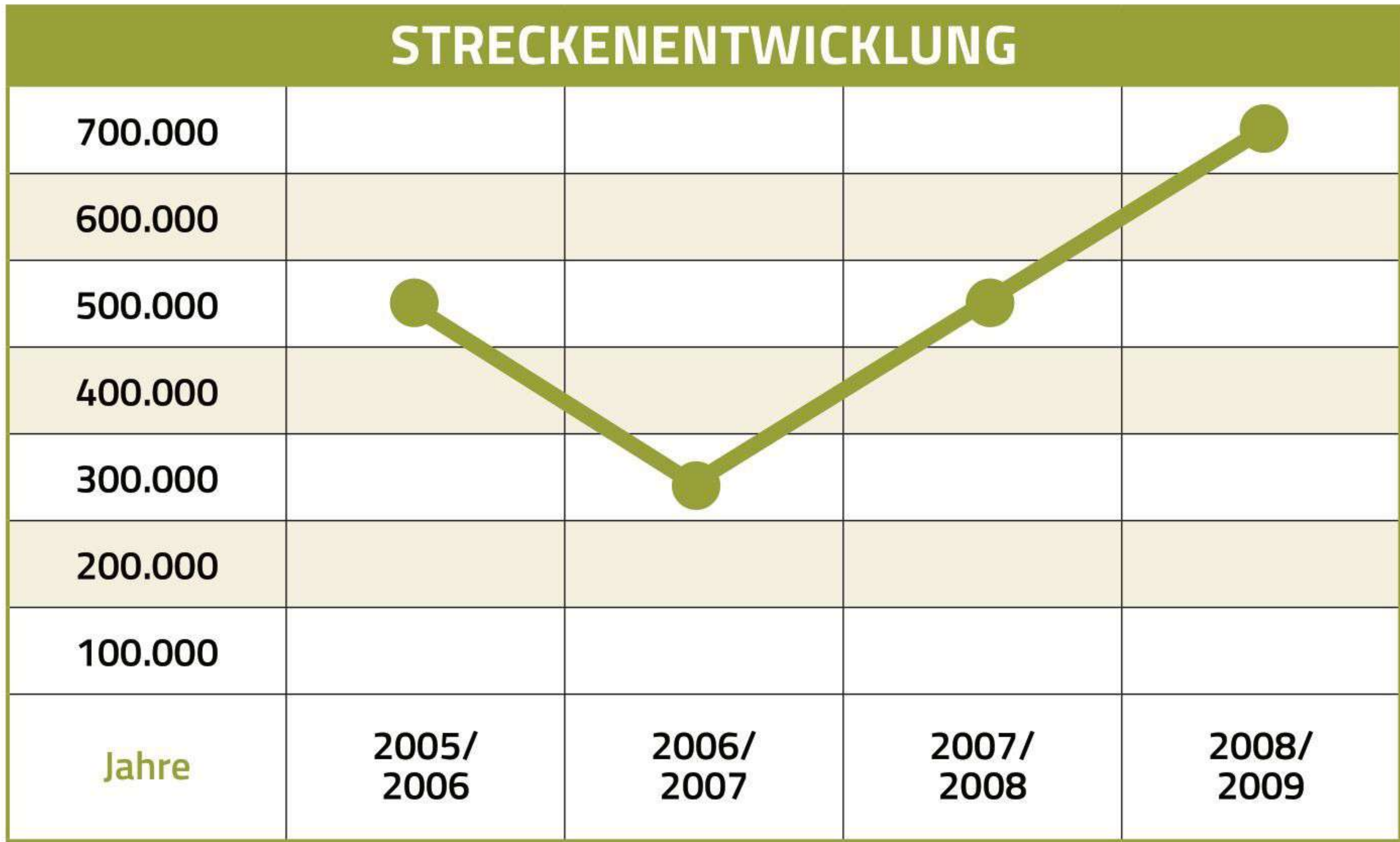
An der Bejagung von Frischlingen scheiden sich die Geister. Trägt angepasste Frischlingsbejagung tatsächlich nennenswert zur Absenkung von Schwarzwildbeständen bei? Wie früh soll man anfangen, wie scharf soll die Bejagung sein? Ist die Erlegung von sogenannten Streifenhörnern waidgerecht? Darf man die ganz kleinen Frischlinge überhaupt bejagen, bevor ihr Wildbret verwertbar ist? Viele Fragen, die man aber allesamt vernünftig beantworten kann, wenn man Ideologie und Scheuklappen ablegt und sich stets der Tatsache bewusst ist, dass wir in einer Kulturlandschaft leben. Viele ökologische

Zusammenhänge sind bei uns stark von menschlichen Wünschen und Bedürfnissen beeinflusst.

Beim Schalenwild hat Schwarzwild die höchsten Reproduktionsraten. Wildschweine haben sich in Waldökosystemen unter hohem Beutegreiferdruck und bei zeitweise widrigen Witterungsbedingungen evoluiert. Aus einem Wurf von bis zu zehn Frischlingen überlebte trotz nasskalter Witterung und trotz Prädation der eine oder andere. So war der Bestand gering, aber gesichert.

Nun hat sich die Lebensraumkapazität für Schwarzkittel in den letzten Jahrzehnten deutlich erhöht. Wegen Erwärmung und hohem Stickstoffeintrag aus der Luft

sind Vollmasten bei Eiche und Buche in immer kürzeren Intervallen zu beobachten. So werden den Sauen Unmassen an Fraß geboten. In der Landwirtschaft waren in den letzten Jahrzehnten erhebliche Ertragssteigerungen zu verzeichnen. Sauen leben heute bei uns im Schlaraffenland. Zudem gab es in Mitteleuropa, zumindest bis vor Kurzem, keine Beutegreifer, die nennenswert zur Frischlingsmortalität beigetragen hätten. Es bleibt abzuwarten, ob der Wolf bei dem gegenwärtig hohen Beuteangebot an wiederkäuendem Schalenwild diese Situation ändern kann. Noch gibt es dafür keine Indizien bei uns. Rissfunde gibt es zumeist nur von Nutztieren und Reh-, Rot- oder Damwild.



Streckenentwicklung des Schwarzwildes bei ungünstigen Witterungsverhältnissen.

»Die Frischlingsmortalität hat einen starken Einfluss auf die Bestände und Sauen reagieren rasch auf hohe MORTALITÄTSRATEN.«

FRÜHREIFE SAUEN

Das heutzutage nahezu ganzjährige hohe Fraßangebot führt bereits bei Frischlingen zu früher nie gekannten Körpergewichten. Viele werden deshalb bereits mit einem halben Jahr geschlechtsreif und steigen in die Reproduktion ein. Und wenn durch milde klimatische Bedingungen und geringen Beutegreifereinfluss die natürliche Mortalität weitgehend ausgeschaltet wird, steigt die Zahl der Sauen weiter an.

Die Schwarzwildstrecken Deutschlands von 2005/06 bis 2008/09 zeigen diesen Zusammenhang sehr deutlich. 2005/06 wurden knapp 477.000 Sauen erlegt, im darauffolgenden Jahr „nur“ 287.000. Die Witterung beim Übergang von 2005 zu 2006 war so ungünstig, dass es damals nach vielen Jahren mal wieder eine relativ hohe natürliche Frischlingssterblichkeit gab. Entsprechend gab es 2006/07 einen dramatischen Streckenrückgang, dem landauf landab prompt ein allgemeines Jammern über die zurückgegangenen Sau-

enbestände folgte. Man konnte damals in der Zeitung lesen, man müsse die armen Wildschweine jetzt erst mal wieder ein paar Jahre schonen. Aber bereits 2007/08 war die Strecke schon wieder auf knapp 480.000 Stück angestiegen, und 2008/09 gab es mit fast 650.000 Sauen einen Streckenrekord.

Frischlingsmortalität hat also starken Einfluss auf die Entwicklung von Sauenbeständen, und Sauen reagieren rasch auf hohe Mortalitätsraten der Vergangenheit. Wichtige Lehre aus den genannten Streckenzahlen: gegenwärtig kompensiert Bejagung nicht den starken Rückgang der natürlichen Frischlingssterblichkeit!

SAUJAGD WILL GEÜBT SEIN

Bei Reh und Hirsch kann man auch unter jagdlichen Bedingungen Geschlecht und Alter meist recht gut ansprechen. Bei Wildschweinen ist das wesentlich schwieriger. Man muss lebende Sauen schon über Jahre in unterschiedlichsten Situationen beobachten haben, um Alter und Geschlecht

anhand ihres Habitus, aber auch im Kontext der Sozialstruktur, also am Verhalten einzelner Stücke in der Rotte, einigermaßen sicher ansprechen zu können. Es gibt deshalb auch in keinem Bundesland einen Abschussplan für Schwarzwild, der wie bei Reh und Hirsch nach Altersklassen und Geschlecht aufgegliedert ist. Man belässt es meist bei Hinweisen, wie die Sauenstrecke möglichst aussehen soll.

ZAHLENCHAOS PAR EXCELLENCE

Dabei kommen stets zu erzielende Prozentzahlen ins Spiel, die sich aber immer auf die Strecke und nie auf den Bestand beziehen. Das wäre zwar wichtig, ist aber auch deshalb schwierig, weil man die Bestände wegen der hohen Flexibilität der Reproduktion nicht sicher genug einschätzen kann. Erlegt jemand zehn Sauen und davon 9 Frischlinge, schlägt er sich stolz auf die Brust; er hat ja 90 Prozent Frischlinge erlegt. Wenn ich aber die Gesamtzahl der Frischlinge im Revier nicht kenne, sind Streckenprozent sinnlos. Nebenbei – auch Verbissprozente sind ähnlich sinnlos, wenn man die Gesamtzahl der Bäume nicht erfährt, auf die sich das Verbissprozent bezieht.

JUNGE SAUEN IM BRENNPUNKT

In vergangenen Zeiten waren Frischlinge und Überläufer aus genannten Gründen rar. Sie besaßen auch nicht die nötige Kondition, um bereits geschlechtsreif zu werden. Damals waren adulte Bachen tatsächlich die alleinigen Zuwachsträger. Aber, und das muss hier mit aller Deutlichkeit gesagt werden, ein starker Eingriff bei alten Bachen wäre auch damals ein Fehler gewesen, denn Bachen haben bekanntlich für die Rotte, die Grundsozialstruktur, enorme Bedeutung. Deshalb wäre es auch damals richtig gewesen, vorrangig Frischlinge und Überläufer zu erlegen. Leider meinen ein paar ewig Gestrige auch heute noch, Bachen ab einem Alter von zwei Jahren seien die Hauptzuwachsträger. Sie ignorieren dabei Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte, wonach Frischlings- und Überläuferbachen heutzutage mehr als zwei Drittel des jährlichen Nachwuchses bringen. Das Gebot der Stunde heißt also Frischlinge, Frischlinge und nochmal Frischlinge erlegen!

STREIFENHÖRNCHEN IM VISIER

Doch wann soll man mit der Frischlingsbejagung anfangen? In der Diskussion taucht immer wieder das Argument der Verwertung auf. Die angeblich unbedingt

notwendige Verwertung ist deshalb so wichtig, weil eine Reihe von Leuten außerhalb und innerhalb der Jägerschaft die nach der Erlegung folgende Verwertung als nahezu einzigen rechtfertigenden und vernünftigen Grund der Bejagung deklarieren. Das ist ein gefährlicher Irrtum. Jagdgesetze begründen Jagd mit der notwendigen Anpassung von Wildbeständen an die Landeskultur. Hacken Krähen oder Raben neugeborenen Kälbern oder Lämmern die Augen aus, dann rechtfertigt das deren Bejagung, ohne dass man dann Krähenuppe köcheln muss. Wenn hohe Sauenbestände unverhältnismäßig hohe Wildschäden verursachen und die Bejagung von Frischlingen ein Mittel ist, die Bestände abzusenken, dann ist auch der Abschuss kleinster Frischlinge gerechtfertigt, selbst wenn sie nicht verwertet werden können. Die am Wurfbau gefangenen oder erlegten Jungfuchse werden auch nicht verwertet. Wichtig ist also, klar zu sagen, dass bereits die kleinsten Streifenhörnchen scharf bejagt werden müssen und dass das durchaus waidgerecht ist.

EINE EINFACHE GLEICHUNG

Erwachsene Bachen sind für die Sozialstruktur wichtig. Und da Frischlinge und Überläufer einen enorm hohen Anteil an der jährlichen Reproduktion haben, muss in die Jugendklasse eben besonders scharf eingegriffen werden. Und wenn schon Frischlinge frischen, sollte man sie nicht erst als Überläufer erlegen, wenn sie bereits zum zweiten Mal gefrischt haben oder frischen. Ja, es ist richtig, dass statistisch nur jeder zweite Frischling weiblich ist. Wenn ich also zehn Frischlinge erlege, habe ich nur halb so viele weibliche erlegt, als wenn ich zehn adulte Bachen erlege. Es ist auch richtig, dass Frischlingsbachen weniger Nachwuchs pro Wurf bringen als ältere Bachen, und dass sie sich wegen fehlender Erfahrung nicht so intensiv um ihren Nachwuchs kümmern wie ältere Bachen. Aus diesen Überlegungen kann aber meiner Meinung nach nur folgen: Um den weiblichen Streckenanteil zu erhöhen, müssen eben wesentlich mehr Frischlinge als bisher erlegt werden. Eine Frischlingsbache hat noch den gesamten Reproduktionserfolg ihres Lebens vor sich, sie wird also noch sieben, acht oder gar neun Mal frischen. Bringt man eine ältere Bache zur Strecke, verhindert man lediglich deren Restreproduktionsleistung. Das Gebot der Stunde, auch und gerade in ASP-Zeiten heißt folglich: Frischlinge so früh und so scharf wie möglich bejagen!

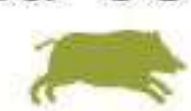


Foto: Prof. Dr. Pfannenstiel



Kein schöner Anblick, aber ein wirksames Mittel zur Senkung der Bestände.

»Gegenwärtig kompensiert die **STRIKTE BEJAGUNG** den starken Rückgang der natürlichen Frischlingssterblichkeit nicht!«

Phänomen reifer Keiler

HARTWIG GÖRTLER hat bereits einige kapitale Keiler erlegt. Sie auch? Er verrät Ihnen, wie Sie den alten Bassen erkennen.



Richtiges Ansprechen
ist das Um und Auf der
Keilerbejagung!



Eine tolle Trophäe, die
Geschichte besitzt.

Foto: Redaktion

Es gibt Dinge im Leben eines Waidmanns, die wecken Begierlichkeiten. So ist es bestimmt eines jeden Wunschtraum, einmal einen reifen Keiler geschossen zu haben.

Aber was ist denn überhaupt ein reifer Keiler? Die auf Facebook und Instagram viral zelebrierten Keiler sind es in aller Regel gewiss nicht. Die mögen groß sein. Oder ein stattliches Gewaff haben. Oder auch einen massigen Körper. Aber, da muss ich leider enttäuschen: so richtig reife Bassen sind das nicht.

DIE RICHTIG DICKEN SCHWEINE

Ein Keiler gilt gemeinhin mit fünf Jahren als reif. Hier und da wird neben diesem Alter noch ein Gewicht von 100 Kilogramm aufwärts als Kriterium genannt. Aber dann ist er eben „nur“ reif. Ein echter Urian, ein gewaltiger Basse, ist so eine gerade mal reife Sau noch nicht. Warum ist schnell erklärt: Schwarzwild kann gut zehn Jahre alt werden – mit fünf Lenzen bewegen wir

Foto: Bildagentur Schilling

Mehrjähriger Keiler

- kräftiger Vorschlag (A)
- Pinsel sichtbar (B)
- deutlicher Pürzel (C) mit sichtbarer Quaste (D)
- klar sichtbare Waffen (E)
- ausgeprägtes kurzes Haupt (F)
- Waffen klar erkennbar, Dauerzähne etabliert (E)
- schöne, am Widerrist erhöhte Keilerfigur (G)
- **FAZIT:** älterer, kräftiger Keiler

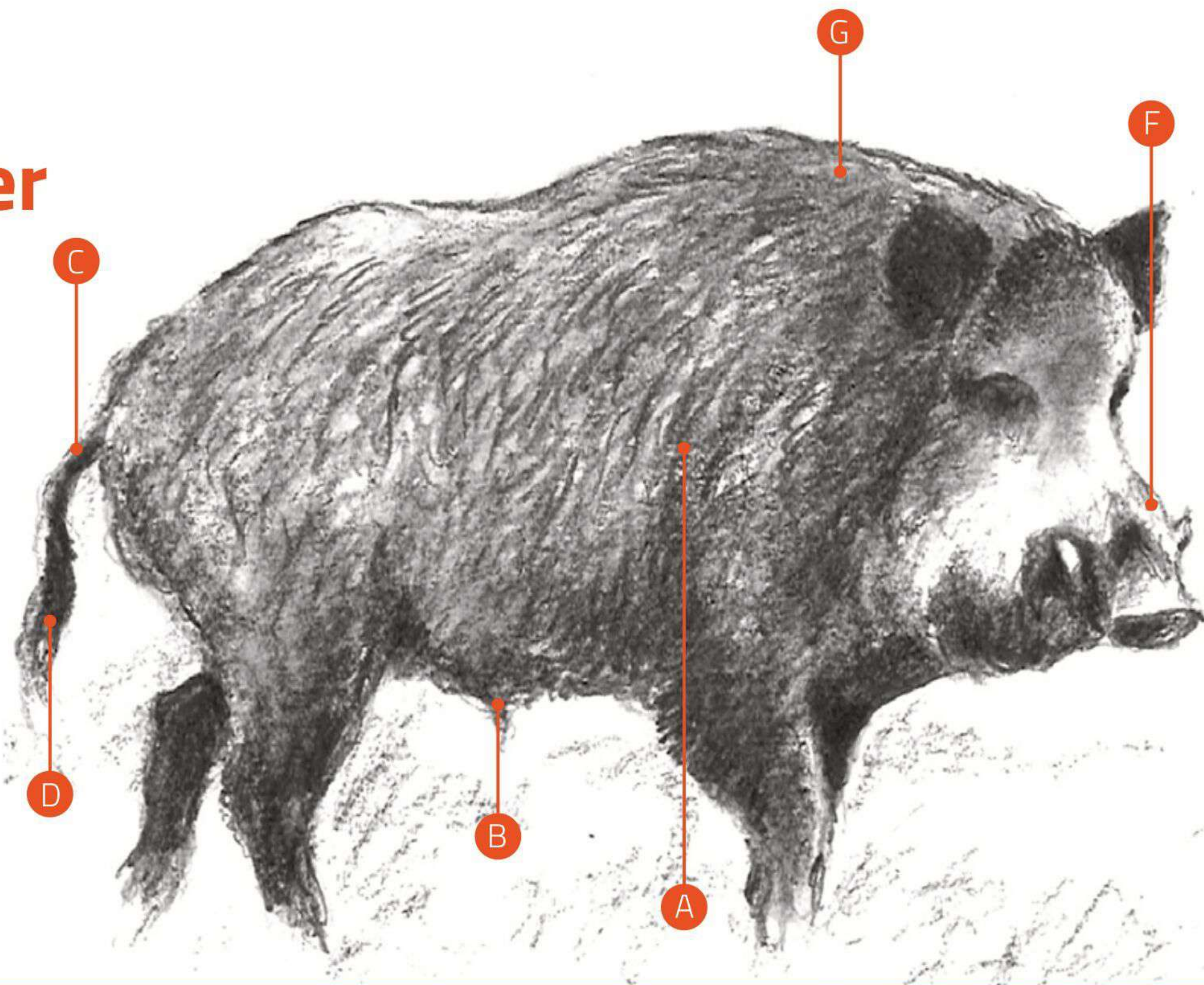


Illustration: Reif

uns da klar im Mittelfeld. Und ein Blick in die Streckenlisten zeigt, dass wirklich kapitale Keiler gut und gerne vier Zentner auf die Waage bringen, also 200 Kilogramm. Stellt man hier einen starken Überläufer mit 80 Kilogramm zum Vergleich wird deutlich, weshalb „reif“ nicht automatisch einen Bassen skizziert.

BASSEN ÜBERLISTEN

Reife Keiler sind vorsichtig, heimlich. Sie kommen kaum mit der Rotte an die Kirsung und wenn doch, so bleiben sie meistens am Rand der Fläche. Und dann hat man sie nun mal zumeist in der Dämmerung oder nachts vor. Würden sie sich anders verhalten – sie wären kaum so alt geworden. Aber gerade nachts ist es schwer, einen Keiler sauber anzusprechen. Weil er alleine zieht sind wir der Möglich-

keit des direkten Vergleichs beraubt und wir müssen uns an den **drei klassischen Merkmalsgruppen** entlanghandeln:

1. Wie sieht der Körper aus? Eher wie ein starker Überläufer mit erkennbarem Wurf oder wie ein Koffer, quadratisch, praktisch, gut? Kann ich eventuell eine lange Quaste ausmachen?

2. Sehe ich den markanten „Kamelhöcker“ oberhalb der Schulterpartie? Der ist in seiner Ausprägung in reiferem Alter stärker. Aber Obacht: auch alte Bassen können diesen Höcker haben – sie haben aber im Gegensatz zum Keiler einen längeren Wurf. Der des Keilers ist kompakter und er wirkt grimmiger.

3. Zu guter Letzt folgt ein Blick an die Bauchlinie, so sie denn überhaupt sichtbar ist. Aber das wäre selbstredend das spezi-

fischste Kriterium: auch die stärksten Bassen besitzen keinen Pinsel! Auch wenn wir es uns beim Ansprechen manches Mal noch so sehr wünschen. Eine große Hilfe zum Ansprechen einzelner Sauen im Revier ist ein gut platzierter Malbaum oder ein mindestens kniehohes Baumstumpf. Diese liefern ein Indiz, das man Tag und Nacht als Referenz nehmen kann. Mit diesen kleinen Tricks kann man in der Jagdpraxis auf die Größe des vorkommenden Wildschweins schließen.



Der Autor

HARTWIG GÖRTLER
Der Autor lebt und jagt in Oberbayern, ist 1.

Vorsitzender der BJV-Kreisgruppe Starnberg und Pächter eines Niederwildreviers. Seine große Leidenschaft gilt der Niederwildhege sowie der Pirsch- und Bewegungsjagd auf Schwarzwild. Er führt einen Deutsch Kurzhaar und ist zudem Dozent für Jagdrecht. Für uns schreibt er über alle Themen praktischer Jagdausübung sowie besondere Jagden auf das borstige Wild. Bei Instagram als: hunt_hike_happy zu finden.



Tipp: Schwarzwild-Hegegemeinschaft

Hat man Schwarzwild im Revier macht es allen Sinn, eine revierübergreifende Hegegemeinschaft zu bilden. Zu groß ist der

Streifraum von Sauen, als dass man die Hege auf ein Revier auslegen kann. Und neben dem Austausch von Informationen zu Aufen-

thaltssorten, Rottengrößen und Wildschaden, sollte man sich hier auch Gedanken zur Abschussplanung von Keilern machen.



Nicht immer sind die Sauen
regelmäßig im freien Feld
unterwegs.

Schwarzkitteljagd im hohen Norden Mecklenburgs. Redakteur **KIM TRAUTMANN** berichtet über die Höhen und Tiefen aktiver Saujagd in der norddeutschen Feldflur.

Mecklenburger Schweinefreuden

Die Krähen haben nun auch Schonzeit, die meisten Schalenwildarten ebenso, März und April sind jagdlich eher ruhige Monate könnte man meinen. Die stade Zeit bricht an, möchte man meinen. Doch neben zahlreichen Hege- und Reparaturarbeiten im Revier beginnt eine der wohl spannendsten Jagden auf unsere heimischen Schwarzkittel.

Waren die Wiesen in den letzten Monaten gefroren und die Sauen überwiegend im Wald unterwegs, so ändert sich dies jetzt vielerorts. Ob Golfplatz oder Streuobstwiese, das Borstenvieh drängt nach Freigang. Die Schweine gelüstet nach tierischem Eiweiß und so wird die ein oder andere Wiese über Nacht zum Kartoffelacker. Und wir? Liegen, geschafft von der letzten Drückjagdsaison, auf der Couch möchte man meinen. Von wegen, wenn wir jetzt nicht pirschen, wann dann?

RAN ANS SCHWEIN

Für uns drei Redakteure heißt es jetzt jagen. Inmitten von Kiefernaltholz, Moor

und Schilfflächen liegen mehrere Wiesen, die das Schwarzwild in den letzten Tagen vermehrt angesteuert hat. Die Sauen sind noch wählerisch und unstet, schleichen herum und lassen sich nur hin und wieder an der Kirrung blicken. Doch die Frequenz ihrer Besuche nimmt merklich zu, so langsam werden die Wiesen wesentlich interessanter als der Wald. Und wie jedes Jahr sind es nicht die trockenen, sandigen Flächen direkt am Fahrweg, sondern der gute Boden, den die Schweine favorisieren. Wie also vorgehen? Pirschen wie die Weltmeister, bis die Sauen einen Dr. in „Reviervermeidungstaktik“ haben? Dafür ist das Revier zu klein, die Sauen zu unstet. Ein Plan muss her, zunächst heißt es ansitzen, früh und leise aufbaumen, spät und leise wieder runter vom Sitz.

SAUWETTER

Für den ersten Gemeinschaftsansitz haben wir uns für Freitag 20:30 beim Jagdherrn verabredet. Als ich das Auto belade weht ein kalter Wind über die norddeutsche Tiefebene, die Wolken fliegen förmlich über die Landschaft, starker Nieselregen

setzt ein – Frühling sieht anders aus. Jahreszeit zwischen Winter und Sommer mit meist milden Temperaturen, hieß es im Duden auf meinem Schreibtisch zum Thema. Wie der Duden dann wohl Sauwetter definieren mag... ich schweife ab. Wenn der Himmel weiterhin so düster bleibt, stehen die Chancen auf ein Waidmannsheil nicht schlecht.

Ankunft beim Jagdherrn und Kollegen: Moin. Es ist 20:29, bis zum Morgen sind es noch etwa 3 Stunden und 31 Minuten, suggeriert mein süddeutsches Hirn, bevor es mir suggeriert die Handschuhe nicht zu vergessen.

WO DIE SCHWEINE WOHNEN

Der Regen hat aufgehört und ein frischer Wind peitscht. Also leise absitzen, Autotür sachte zudrücken, Wind prüfen und zügig auf die Kanzel. Ich sitze am Rand der Wiese und blicke zum Bestand, wo es immer wieder verdächtig knackt. Zu sehen ist nichts. Plötzlich steigt die Spannung, doch es ist Rehwild, das wie ein Schatten zwischen den Stämmen verschwindet.

Auch mein hochkonzentriertes Starren >



Nach der Saujagd
ist vor der Saujagd!
Die Schweinepirsch
hat ihren ganz
besonderen Reiz.

Ein Freund des
Autors mit der
Beute einer
spannenden
Pirsch.



auf die dunklen Stämme der Weiden hilft nicht, die Sauen kennen unseren Kalender, anders kann ich mir nicht erklären warum sie nicht pünktlich gegen 11:30 erscheinen.

ORTSWECHSEL

Wir geben uns noch nicht geschlagen, doch diesmal sind die Voraussetzungen andere. Die Wiese liegt an einem Moor, ist aber deutlich größer als die erste und rings herum erstreckt sich Ackerland, soweit das Auge reicht. Moor und Wiese sind somit eigentlich ein absoluter Saumagnet.

Also heißt es Ausschau halten, wo sich die borstigen Feinschmecker heute herumtreiben. Der Himmel ist klar, der Mond auf einem guten Weg zum Vollmond zu werden. Das Gelände steigt an und direkt unterhalb der Kuppe kann ich mit bloßem Auge dunkle Schatten ausmachen: Rehwild. Also heißt es Waffe schultern und weiterpirschen. Wir nutzen eine Windhecke, vor der wir uns weiter an der Wiese entlang arbeiten.

NEUES FELDGEHÖLZ, NEUES GLÜCK

Die Dickungsinsel liegt diesmal deutlich dichter an der Windhecke und mit einem Mal riecht es nach Sau. Wir sind gerade zwei Schritte weitergegangen, da kann ich die Schweine schon auf 50 Meter aus dem Schwarzdorn marschieren sehen. Es bleibt

»Die SCHWARZKITTEL stehen jetzt in einem Pulk zusammen, gut 250 Meter entfernt«

keine Zeit den Zielstock aufzubauen, ein Anstreichen muss reichen. Ich spanne, auf mein Schnalzen hin verhofft die ganze Rotte und ein passender Frischling liegt im Knall. Im Gänsemarsch sehe ich die Rotte über die Wiese wechseln, doch jetzt sind sie zu weit weg, da ist kein Rankommen mehr.

Wir machen uns auf den Weg zum Frischling und die Freude über das unverhoffte Waidmannsheil ist riesig!

Ich bin gerade dabei, den Frischling mit dem Berggurt reisefertig zu machen, als die Sauen wieder auf der Bildfläche erscheinen. Immer wieder verhoffen sie, jetzt

sind sie noch gute 400 Meter weg. Leise aber mit Schwung befördere ich eine neue Patrone ins Lager und diesmal genehmige ich mir die wenigen Sekunden, um den Stock aufzustellen.

AUGE IN AUGE MIT DEM BORSTENVIEH

Die Schwarzkittel sind jetzt zu einem Pulk zusammengedrückt, gute 250 Meter werden sie noch von mir weg sein. Die Bache prüft den Wind, der mir Gott sei Dank voll ins Gesicht steht. Jetzt tut sich wieder was – die Sauen wechseln fast direkt auf mich zu. Werden langsamer, das Absehen erfasst den letzten Frischling. Langsam erhöhe ich den Druck auf dem Abzugsfinger, der Schuss bricht und der zweite Frischling liegt. Jetzt erst macht sich die Rotte im Gänsemarsch auf den Weg in Richtung Wald. Es ist zwar noch früh, gerade einmal 20:30 Uhr, aber hier werden sich die Sauen wohl heute nicht mehr blicken lassen.

Äußerst zufrieden über diesen zeitigen Erfolg machen wir uns mit den beiden Frischlingen auf den Weg zum Auto. Kraniche sind zu hören und eine frische Brise weht von der Ostsee her, der Frühling ist schon zu erahnen. Ich bin in Gedanken bereits bei der Pirsch im milchreifen Weizen. Saujagd kann doch so unterschiedlich sein, spannend ist sie immer! 🐷



Die Sauen stehen noch voreinander: keine Chance.



Ein Schwein sondert sich ab und liegt im Feuer.



Die Rotte braust ab in Richtung Wald.

Saujagd ist
Spannung pur!

»Eine wiederholgenaue
MONTAGE ermöglicht
den Einsatz einer Optik für
alle Jagdarten.«

Blaser B2 und Liemke Luchs-1 **ein Game Changer!**

Optik für die Nacht muss kompakt, hochauflösend, robust und wiederholgenau sein!
SAUEN-Redakteur **KIM TRAUTMANN** stellt Ihnen mit dem Liemke Luchs-1 und dem
neuen Blaser B2-Zielfernrohr 2-12X52 iC eine zuverlässige Kombination vor.





Der CM-Adapter hält das Luchs-1 in Position und sorgt für präzise Ergebnisse.

Scharfes Bild, leises und sehr schnelles Kalibrieren sowie die einfache Bedienung zeichnen das Gerät aus.

Oft werden Diskussionen über das perfekte Zielfernrohr für den Einsatz mit Vorsatzgeräten geführt. Blaser bringt mit dem B2 jetzt eine neue Zieloptik auf den Markt, die sich insbesondere für den Einsatz von Vorsatzgeräten eignet. Wir verraten, wie sich das B2 im Test mit dem Liemke Luchs-1 im Einsatz bei der Saujagd schlägt.

WERTE, DIE ÜBERZEUGEN

Feldschäden nehmen zu, die Sauen werden immer schlauer, für viele von uns ist der Einsatz von Vorsatztechnik bei der Saujagd Alltag geworden. Folglich muss auch die Primäroptik auf der Waffe darauf ausgerichtet sein und den optimalen Einsatz eines Vorsatzgeräts gewährleisten. Worauf kommt es also in der Praxis an?

Zunächst muss das Zielfernrohr robust sein, dazu möglichst kompakt und leicht, um zu großes Gewicht und Kopflastigkeit des Gesamtpakets zu verhindern. All das

sind Eigenschaften, die das B2 mitbringt. Das Glas wiegt nicht viel und ist in allen Ausführungen sehr kurz, was es für den universellen jagdlichen Einsatz prädestiniert. Verfügbar ist es in den folgenden Ausführungen: 1-6x24 iC, 2-12x50 iC und 2,5-15x56 iC. Für den Test haben wir uns für das Modell 2-12X50 iC entschieden. Der Leuchtpunkt ist ausgesprochen fein und tageslichttauglich. Der 30er Mittelrohrdurchmesser ermöglicht eine sehr universelle und günstige Montage. Das Sehfeld ist groß und die Lichttransmission mit 92 Prozent bei Nacht und ganzen 94 Prozent am Tag überzeugt. Besonders gut für den Einsatz mit Vorsatzgeräten eignet sich das Absehen in der zweiten Bildebene, da das Absehen nicht mitvergrößert wird und damit in den relevanten Bereichen ein feines Absehen zur Verfügung steht.

ZWEIFLEISIG UNTERWEGS

Die Startvergrößerung von 2, respektive 2,5 der Gläser, eignet sich zudem perfekt für

den Nahbereich und damit für die Pirsch im Feld. Alle Modelle sind wahlweise mit und ohne Innenschiene verfügbar. Mittels „Flip Cover“ und dem Blaser-Adapter, der eine Ausfräsung für den Objektivschutz besitzt, lässt sich auch auf den beiden großen Gläsern wiederholgenau ein Vorsatzgerät montieren. Das getestete Luchs-1 von Liemke sitzt dank des CM-Adapters bombenfest auf dem Zielfernrohr und lässt sich stets zuverlässig in seine Ausgangsposition bringen. Über ein Fach im Okulardeckel lässt sich zudem die iC äußerst clever integrieren, sodass beim Aufklappen der Leuchtpunkt aktiviert und beim Zuklappen der Leuchtpunkt ausgeschaltet wird. Mit der B2-Optik ist man aber auch perfekt für die Jagd am Tag und in der Dämmerung gerüstet. Mit dem 1-6x24 hat man für Pirsch, Ansitz und Drückjagd ein hervorragendes leichtes Glas, selbiges gilt für das 2-12x50 und das 2,5-16x56, wobei man mit Letzterem auch bei weiten Schüssen im Gebirge perfekt angezogen ist. Eine

In der Okularabdeckung integriert, lässt sich die iC-Funktion auch auf Waffen ohne iC einsetzen.



Foto: Redaktion

BDC kann mitbestellt oder nachgerüstet werden – mit einer Optik ist man somit auf alle jagdlichen Lebensbereiche bestens vorbereitet, komme was da wolle.

ÜBER DEN PREIS SPRECHEN

Preislich sind die Blaser Zielfernrohre sehr interessant: das B2 1-6×24 iC kommt ab 1.620 Euro in den Handel, das B2 2-12×50 iC schon ab 1.840 Euro, das B2 2,5-15×56 iC ist ab 1.945 Euro erhältlich. Die zusätzliche Ausstattung mit Schiene oder die zusätzlicher iC ist aufpreispflichtig.

AUF LATE NIGHT SAUEN MIT DEM LUCHS-1

Die Schwarzkittel werden von Jahr zu Jahr schlauer, sie erfolgreich zu bejagen wird immer schwerer. Den Vollmond meiden die borstigen Gesellen bei uns im Revier konsequent, oft stehen sie in einer Senke, die fast immer im Nebel liegt. Mit Nachtsichttechnik ist hier nichts zu gewinnen. Darum freue ich mich umso mehr, dass



CÄSIUM-137 AUFSPÜREN IN WILDFLEISCH



LB 201 Becquerel Monitor

Einfache und unkomplizierte
Messung von Radioaktivität in
Ihrem Wild.

Simpel • Zuverlässig • Schnell

BERTHOLD

www.berthold.com/jagd

Mit dem Liemke Luchs lässt sich auch bei schlechten Lichtverhältnissen gut waidwerken.



Foto: Elke Mross

ich jetzt mit dem Luchs-1 einen treuen Begleiter an meiner Seite habe, der mir ein schnelles, sauberes Ansprechen und einen sicheren Schuss trotz Nebels ermöglichen soll. Der Pirsch stehts nichts im Wege. Das Einschießen und Verstellen der Optik über die großen, griffigen Bedienelemente verlief schnell und unkompliziert. Scharfgestellt ist auch im Handumdrehen, das Bild ist kontrastreich und bietet beste Voraussetzung, um schnell ansprechen und schießen zu können. Wenn es darauf ankommt, gibt es eine lästigen Kalibriergeräusche. Das sind beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Angehen. Der CM-Adapter hat auf dem Schießstand bereits bewiesen, dass er das Glas auch nach mehrfachem Abnehmen wieder perfekt und wiederholgenau in Position hält.

TARNEN UND TÄUSCHEN

Magazin befüllen, Schießstock einstellen, Kopflampe in die Tasche und los. Ich war guter Dinge, die Sauen heute schon früh in Anblick zu bekommen. Doch die Bühne blieb vorerst leer. Ein Fuchs schnürte auf der Hangkante vorbei, aber auch auf den anderen Wiesen: kein Schwein da. Also weiter im Text, schließlich bin ich nach drei Stunden wieder am Ausgangspunkt meiner Pirsch angelangt. Und wie ich mich wieder in Richtung Auto aufmache, sehe ich Bewegung im Bestand. Eine Rot-

te wechselt in Richtung Senke. Der Wind kommt von vorn und so warte ich, auf dass sich die Schweine in meine Richtung bewegen. Den Gefallen tun sie mir nicht, stattdessen beginnen sie auf gute 150 Entfernung zu brechen. Wenn ich von der Seite angehe, habe ich keinen Kugelfang mehr, außerdem küselt dort der Wind. Ein passender Frischling ist ausgemacht, ich drücke den Spannschieber nach vorne. Die Sau fällt im Knall um, kurz herrscht Durcheinander, dann steht ein zweiter Frischling breit - eine spannende Jagd!

FAZIT: DER LUCHS EIN SCHARFES GERÄT

Das Gerät verfügt über einen 640x512 12µm VOx Sensor, der für ein gestochen scharfes Bild sorgt. Das Sehfeld von 22m auf 100m bietet in Kombination mit dem B2 für perfekten Überblick. Eine Reichweite von 1.750m und bis zu 9 Std. Akkulaufzeit machen das Liemke Luchs zum perfekten Begleiter auf Pirsch und Ansitz. Mit dem entsprechenden Adapter ist das Gerät absolut wiederholgenau. Der Luchs fährt extrem schnell hoch und auch das Kalibriergeräusch ist sehr leise. Das Kalibrieren erfolgt sehr schnell und kaum merklich. Durch die kompakten Abmessungen und die griffigen Bedienelemente lässt sich das Gerät blind schnell und einfach bedienen. Die perfekte Optik für die Praxis!

LUCHS-1 Sensor 640x512 12µm Vox
Objektivlinse: 35mm/F1.0
Sehfeld: 22x17,6m/100m
Entdeckungsdistanz: 1750m
Optische Vergrößerung1x (2x Direktzoom verfügbar)
Bildwiederholrate: 50 Hz
NETD: 50mK
Display: 1024x768 OLED Farbdisplay
Akku integriert: bis zu 9 Stunden Laufzeit
Externe Stromversorgung: USB-C
Drahtlose Verbindung/SpeicherWiFi 32GB interner Speicher
Anschlussgewinde: M43x0.75
Wasserdichtigkeit: IP67
Einsatztemperatur: -20°C bis 50°C
Größe: 161x64x65mm
Gewicht: 580g
Preis: 3950 Euro UVP



FRANKONIA

EINE APP – VIELE VORTEILE



**JETZT VERSANDKOSTENFREI
BESTELLEN***



Keine Aktion mehr verpassen



Zugriff auf das gesamte
Sortiment



Prospekte immer als Erster
blättern



Produkte in Ihrer Filiale
reservieren



**Jede Woche ein
TOP-Angebot per APP-Push!**

u. v. m.

JETZT FRANKONIA APP DOWNLOADEN



* Bei Bestellungen mit der FRANKONIA App entfallen die Porto- und Versandkosten in Höhe von € 5,99. Ausgenommen Großmengen Munition, Gefahrgut- und Speditionslieferungen sowie Lieferungen ins Ausland. Nicht mit anderen Bonus- und Rabattaktionen kombinierbar.

Tatort SCHWEINEZAUN



Foto: Adobe Stock

Nicht nur die Schweine bleiben draußen, auch das Rehwild verfängt sich und geht ein.

Ein Zaun könnte die Verbreitung der ASP verzögern, doch er hat auch sehr fragwürdige Nebenwirkungen für andere Wildarten.

Die Lage an der Grenze zu Polen ist in Sachsen und Brandenburg ungebrochen angespannt, durch die unverändert hohen Schwarzwildbestände auf polnischer Seite, überqueren auch stetig infizierte Tiere die Grenze. Der eigens errichtete ASP-Schutzzaun verspricht zumindest partiell Abhil-

fe, doch hat die Medaille Zaun auch eine Kehrseite. Im Nationalpark unteres Oder-tal sind nun mindestens 18 Stück Rehwild verendet, nachdem sie sich im Zaun verfangen hatten. Die zuständige Landrätin in der Uckermark hält an der Erforderlichkeit der Anti-ASP-Maßnahme weiterhin fest. Der WWF fordert, die Zäune in Naturschutzgebieten zu überprüfen.

ZAUN OHNE ENDE?

Mittlerweile haben Naturschützer rund 100.000 Unterschriften gesammelt, um den Schutzzaun im Gebiet des Nationalparks zurückverlegen zu lassen. Doch sowohl das Verbraucherschutzministerium, als auch die zuständige Landrätin Karin Dörk lehnen dies ab. Derzeit ist sie deshalb einem großen Shitstorm ausgesetzt. Zudem wurden bereits Durchlässe für das Rehwild am Zaun angebracht, argumentiert die Landrätin in der Sache. Allerdings würden diese noch nicht so stark angenommen.

Auch der Landesjagdverband Brandenburg sprach sich bereits für eine Rückverlegung des Zauns aus.

Das Ministerium versprach eine Lösung vor Eintritt des nächsten Frühjahrshochwassers, zudem betonte ein Sprecher auch, dass die Belange des Nationalparks künftig stärker als bislang berücksichtigt werden.

ALLES WILD IST GLEICH, ALLES BIS AUF ISEGRIM

Dass Rehwild und Kälber den ASP-Zaun oft nicht überwinden können, ist hinlänglich bekannt geeignete Maßnahmen lassen allerdings auf sich warten, die Priorität scheint nicht so hoch zu sein. Was jetzt allerdings verwundert und für Aufregung sorgt: Für den Wolf lohnt sich der Aufwand. So sind mancherorts im Sächsischen bereits skurrile Konstrukte aus Rundlingen zu bewundern. Der Bundesforstbetrieb Lausitz ist der Urheber dieser fragwürdigen wolfskonformen Querungshilfen am ASP-Zaun. Franz Graf von Plettenberg vom Bundesforstbetrieb äußerte sich dazu, dass die Brücken mit den Veterinärbehörden abgestimmt seien und dass sie in erster Linie dem Wolf dienen. Zudem sollen jedoch auch andere Tiere: Kitze, Kälber, Hase und Fuchs davon profitieren. Man nehme an, dass Sauen und andere Huftiere die Querungshilfen nicht nutzen würden. Die Sauen betreffend, überwache man die Übergänge mit Wildkameras, um zu sehen, ob die Tiere diese nutzen.

Befremdlich ist in der Tat, dass andere Schalenwildarten, die sich zuvor regelmäßig im Zaun verfangen haben, keinen so hohen Stellenwert zu besitzen scheinen, wie der Grauhund. Das Risiko, der Wolf könne nicht mehr wandern, scheint jedes Risiko wert. Der Seuchenschutz muss zurückstehen, um direkt im ASP-Gebiet auszuprobieren, ob die Sauen den Zaun noch passieren. In puncto Wolf ist kein Risiko zu hoch, komme was wollen. 🐾



NORDFOREST HUNTING

Von Jägern für Jäger



Funktional in die Saison

- Nordforest Hunting Herren-Jagdjacke Harrvik
- wasserabweisend und atmungsaktiv

 **GRUBE**

051 94 / 900-0 | www.grube.de

Saupirsch mit Jahnke

Die **REDAKTION** stellt Ihnen das Jahnke DJ-8 monochrom 1x25 in Kombination mit dem Phönix 5 Ultra IR-Aufheller vor.



»Mit dem **JAHNKE DJ-8** perfekt
ausgerüstet, ließ das
Waidmannsheil nicht lange
auf sich warten.«

Die Sauen richten sich
oft nicht nach dem
Mond, hier ist eine
Lösung gefragt!



Wenig Mond, der Himmel ist bewölkt und leichter Regen fällt – Sauwetter!

Also nix wie los, denn die Sauen haben die Wiese nun schon zum zweiten Mal auf links gedreht. Also muss die Waffe mit dem kleinen Helferlein auf dem Objektiv mit. Aber Vorsicht, bloß den Aufsatz nicht abnehmen. Aber halt, den Stress können wir uns definitiv sparen!

WÄRMEBILD DAS MASS ALLER DINGE?

Für einige von uns ist die Nutzung von Wärmebildtechnik das reinste Mantra geworden. Dabei ist Nachtsichttechnik leistungsstark, vielseitig und bietet sehr viele

entscheidende Vorteile. Man muss nicht ständig neu einschießen, wenn man nicht in exakt derselben Position verriegelt, man sieht das Stück Wild tatsächlich im Absehen und nicht nur einen bunten Klumpen und dessen Umrisse. Hinzu kommt ein unschätzbarer Vorteil, wir sehen alle Hindernisse, die sich möglicherweise vor dem Wildkörper befinden. Äste, kleine Bäume oder Sträucher sind mit Wärmebildtechnik oft nicht gut erkennbar und führen zu grausigen Fehlschüssen, wenn sie übersehen werden. Für uns Grund genug, mit dem Jahnke DJ-8 die technische Alternative zu testen!

SCHNELL, FLEXIBEL UND PRÄZISE

Wenn es auf die Pirsch geht, hat das Nachtsichtgerät den großen Vorteil, dass man es

nicht extra einschießen muss, um jagen zu können. Natürlich gebietet die Waidgerechtigkeit einen Probeschuss, dann kann das Gerät jedoch abgenommen, transportiert und ggf. auch auf mehreren Optiken eingesetzt werden. Das ist ein großer Vorteil, wenn wir tagsüber auf der Drückjagd oder Nachsuche sind und abends noch auf die Wiesen schauen wollen. Warum? Mit dem DJ-8 und einem Drückjagdglas ist man in allen jagdlichen Lebenslagen extrem flexibel, was ein immenser Vorteil gegenüber so mancher Wärmebildoptik ist!

Die Präzision erwies sich im Test als hervorragend. Auch auf große Entfernungen ließ sich ohne weiteres ein sauberer Schuss antragen. Das Sehfeld ist groß, was einen den Überblick behalten lässt. Das Jahnke DJ-8 überzeugt auf ganzer Linie!



Der Phönix 5 sorgt für perfekte Sicht. Ob er direkt am Gerät befestigt werden darf, variiert je nach Land.

EINE GÜNSTIGE LÖSUNG

Wer eine Optik für alles sucht, hat die Qual der Wahl und deckt oftmals immer nur einen Teil jagdlicher Praxis ab. Will man hingegen Geld sparen und dennoch immer perfekt angezogen sein, ist das DJ-8 in Kombination mit einer Drückjagdoptik eine gute Option. Ansitzen kann man mit einem hochwertigen 30er Glas immer bis ins letzte Licht. Auf der Drückjagd habe ich ein großes Sehfeld und in der Nacht Setze ich das Vorsatzgerät auf und es kann losgehen.

DU SOLLST DIR EIN BILDNIS MACHEN!

Was kann das DJ-8? Die Photonis-Röhren sorgen für volle Power. Das Bild ist hell, hat einen sehr guten Kontrast und lässt

sich über den großen Verstellhebel extrem schnell scharfstellen. Die absolute Bildschärfe wird über die Dioptrienverstellung am Okular des Zielfernrohrs erreicht.

Extrem praktisch sind die fluoreszierenden Ringe am Verstellhebel, sodass sich dieser auch in absoluter Dunkelheit rasch finden lässt. Auch der Phönix 5 Ultra IR-Aufheller ist mit einem solchen Ring ausgestattet, man ist also perfekt vorbereitet. Wo erlaubt, empfiehlt sich der Einsatz eines IR-Aufhellers. Trotz dichter Wolkendecke lässt sich ein gestochen scharfes helles Bild generieren, wenn es drauf ankommt. Der Phönix 5 ist extrem leistungstark und überzeugte bei allen Wetterlagen. Das Absehen erscheint auch ohne Leuchtpunkt perfekt im DJ-8, was die Zielerfassung sehr einfach macht. Neben

der Präzision und der Bildschärfe kommt es vor allem darauf an, die Schweine auf der Wiese oder im Weizen rasch anzusprechen und Chancen effektiv zu nutzen. Je schneller wir ansprechen können, desto eher machen wir auch Beute!

So ein Gerät wiegt doch auch etwas, ist das nicht ein Nachteil? Das DJ-8 ist mit seinen 560 Gramm recht leicht. Zudem ist es gerade bei leichten Waffen auch ein echter Vorteil, ein wenig mehr Gewicht als nur das des Zielfernrohrs auf der Waffe zu haben. Je schwerer, desto träger ist die Waffe im Schuss und desto geringer fällt auch der Rückstoß aus. Auch ohne Schalldämpfer macht das den Schuss sehr angenehm.

Für uns ist das Jahnke DJ-8 der ideale Begleiter bei der Schwarzwildjagd. 🐗

Zahlen, Daten, Fakten

Länge des Geräts:

19cm

Gewicht inkl. Batterie:

560gr.

Betriebszeit pro Batteriezklus:

ca. 60 Std.

Material:

die meisten Teile sind aus Magnesium gefertigt, dadurch ist eine sehr robuste Bauweise gewährleistet. Dennoch sind die Geräte rund 30% leichter als vergleichbare Aluminiummodelle. Eine gute Balance ist gewährleistet.

Bilddarstellung:

Monochrom, gestochen scharf

Röhren:

Jahnke Premium Monochrom mit Photonis Hochleistungsröhren

Auto-Gaiting:

Auch unter schwierigsten Bedingungen wird ein optimales Bild gewährleistet

Kontrast:

Das Bild bietet einen sehr hohen Kontrast und gute Schärfe, was ein schnelles Ansprechen gewährleistet.



Kompakt, robust und leistungstark, das Jahnke DJ-8 macht die Nacht zum Tag!

Foto: Redaktion

1x1

Wärmebild einschiessen

Unser Autor **EIKE MROSS** gibt Ihnen
wichtige Tipps und Tricks an die Hand.
Das Einschießen von Wärmebildvorsatzgeräten
ist anschließend jedem möglich!

„Wiederholgenauigkeit
ist eine äußerst
WICHTIGE KOMPONENTE
der waidgerechten Jagd.“

Unser Werkzeug muss
funktionieren, damit
bei Nacht Strecke
gemacht werden kann.



Wärmebild-Einschießen



TIPP:

Mit einer Powerbank im Gepäck, muss man sich keine Sorgen vor schwindendem Akku während des Einschießens machen.

Eine perfekte Auflage und ein geladener Akku sind Grundvoraussetzung des erfolgreichen Einschießens.

In den meisten Bundesländern ist es mittlerweile erlaubt mit Wärmebildvorsatzgeräten auf Schwarzwild zu jagen. Wie alle Vorsatzgeräte mit einem digitalen Bildwandler müssen Wärmebildvorsatzgeräte kontroll- beziehungsweise eingeschossen werden. Der Mittelpunkt des Geräts muss also mit dem Haltepunkt des Zielfernrohrs überein gebracht werden. Die meisten Geräte arbeiten dafür mit einer X- und Y-Achse. So kann man sich den Bildschirm als ein Koordinatensystem vorstellen, das man nach oben und unten (Y) und nach rechts und links (X) verschieben kann. Aber Achtung: Es gibt Geräte, bei denen eine der Achsen gespiegelt ist. Ob, und welche es ist, lässt sich leider meist nur durch Probieren herausfinden.

SKALIERUNG UND UMRECHNUNG

Dabei ist es dem Vorsatzgerät nur möglich Pixel für Pixel den Bildschirm zu verschieben. Daraus ergibt sich, dass ein „Klick“ auf 100 Meter nicht wie beim Zielfernrohr 1 Zentimeter ist, sondern, abhängig von der Größe des Bildschirms, zwischen 2,5 und 4 Zentimeter. Das bedeutet natürlich, dass man ein Vorsatzgerät nicht so präzise einschießen kann, wie ein Zielfernrohr.

VERSTELLEN DES ABSEHENS:

1 „Klick“ = 1 Zentimeter auf 100 Meter beim Zielfernrohr

1 „Pixel“ = 2,5 bis 4 Zentimeter beim Vorsatzgerät

MASSE KENNEN LERNEN

Doch nicht nur das Ziel ist wichtig. Auch beim Einschießen selbst muss einiges beachtet werden. Der erste Schritt ist, zu überprüfen, wie die Waffe ohne ein Vorsatzgerät schießt. Passt der Haltepunkt, kann das Vorsatzgerät für die Verwendung vorbereitet werden. Einen passenden Klemmadapter findet man, indem man den Außendurchmesser seines Zielfernrohrs misst. Es ist dabei völlig egal, dass das Zielfernrohr ein zum Beispiel 50er Objektivdurchmesser besitzt. Wichtig ist, wie der Durchmesser mit der Außenhülle des Glases ist. Deswegen muss dieser gemessen werden. Bei einem Zeiss HT 2,5-10x50 oder einem Swarovski Z8i 2-16x50 liegt der Außendurchmesser bei 56 Millimetern. Es kann also ein 56er Adapter verwendet werden. Dieser sollte so auf dem

Das Ziel ist die Krux

WÄRMEPADS

Um ein Wärmebildvorsatzgerät einzuschießen, müssen einige Dinge beachtet werden. Man benötigt einen Haltepunkt, dessen Temperatur sich von der Umgebung deutlich unterscheidet, damit man mit dem Wärmebildvorsatz auf etwas zielen kann. Dafür gibt es eigens gefertigte Wärmepads. Diese lassen sich mit einer Seite auf eine Zielscheibe kleben und geben bei Sauerstoffkontakt Wärme ab.

ALUMINIUMKLEBEBAND

Diese ist dann im Wärmebildgerät zu sehen und kann als Haltepunkt verwendet werden. Zusätzlich gibt es alternative Möglichkeiten, Aluminiumklebeband ist eine weitere. Besonders bei wärmeren Temperaturen ist es gut im Wärmebild zu sehen, denn es reflektiert die Umgebungstemperatur. Ist es kalt, sieht man auch das im Wärmebild. Allerdings nur bei unterschiedlichen Wärmeleiteigenschaften des Untergrundes.

PATRONENHÜLSE

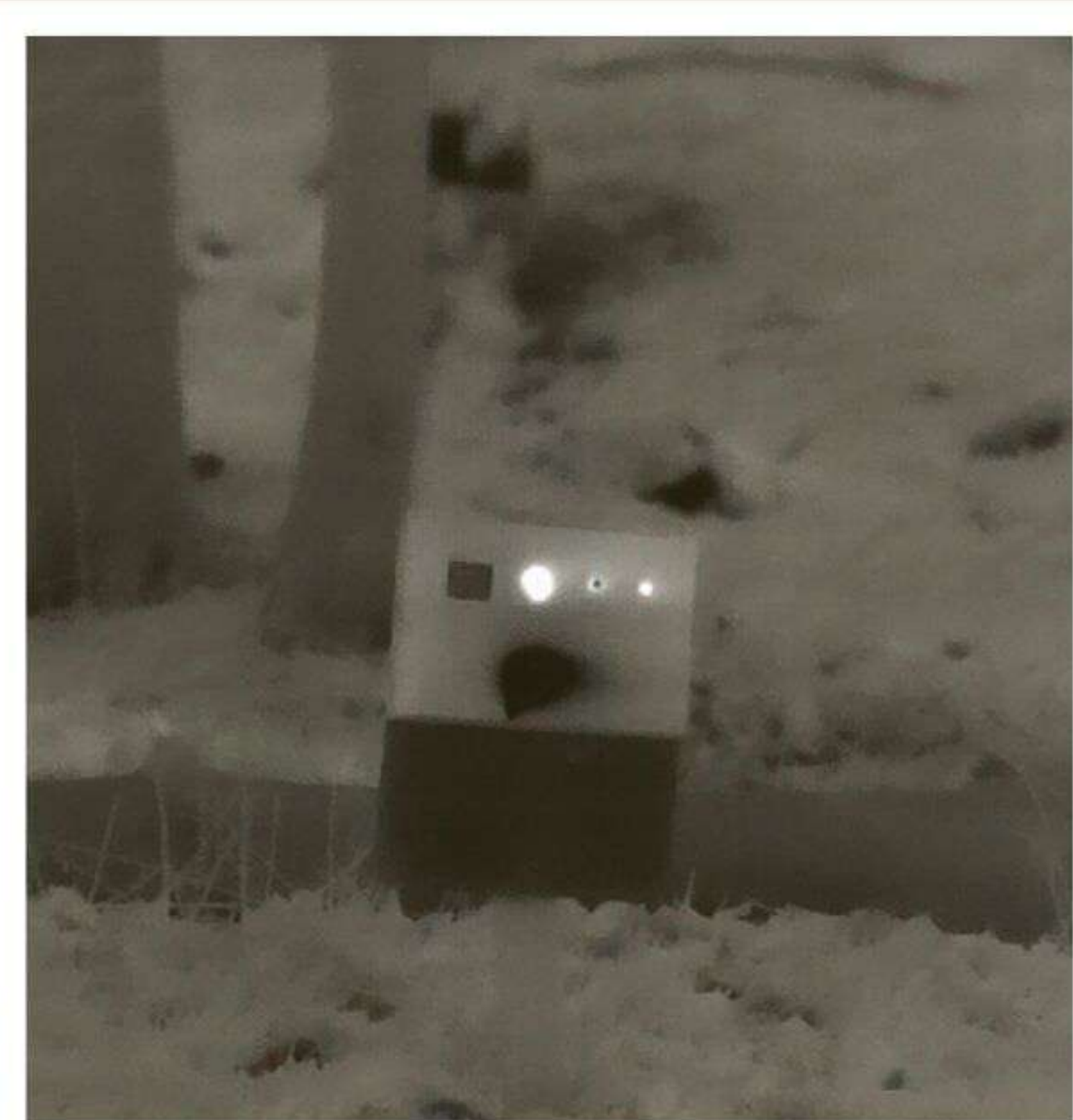
Eine weitere Möglichkeit ist, eine leere Patronenhülse mit einem Feuerzeug zu erhitzen und auf der Zielscheibe zu befestigen. Allerdings kühlt die Patronenhülse schnell ab und es ist nicht ideal, sollte man exakt die Hülse treffen.

KAUGUMMI

Einen gut gekauten Kaugummi auf eine Zielscheibe zu kleben, hat auch schon oft funktioniert. Für eine Testreihe ist dies sicherlich in Ordnung. Allerdings sollte er nicht zu klein sein, damit man die Wärmequelle auch noch auf 100 Meter gut im Absehen sehen kann.

FORSTMARKIERFARBE

Um einen schnellen Kontrollschuss zu machen, eignet sich auch Forstmarkierfarbe aus dem gängigen Handel. Die Farbe ist dabei egal, aber sie kommt meist deutlich kälter als die Umgebung aus der Dose. So kann man besonders in der warmen Zeit mit einem kleinen Sprühpunkt auf einer Pappe schnell einen Haltepunkt für ein Wärmebildvorsatzgerät erzeugen und überprüfen.



In einem Pappkarton stecken alle möglichen Varianten der temperaturspendenden Ziele.

Verschiedene Utensilien helfen beim Einschießen des neuen Gerätes.



Anleitung

1 Vorjustieren:
Die Waffe zum Einschießen ausrichten, sodass keine Bewegung möglich ist.

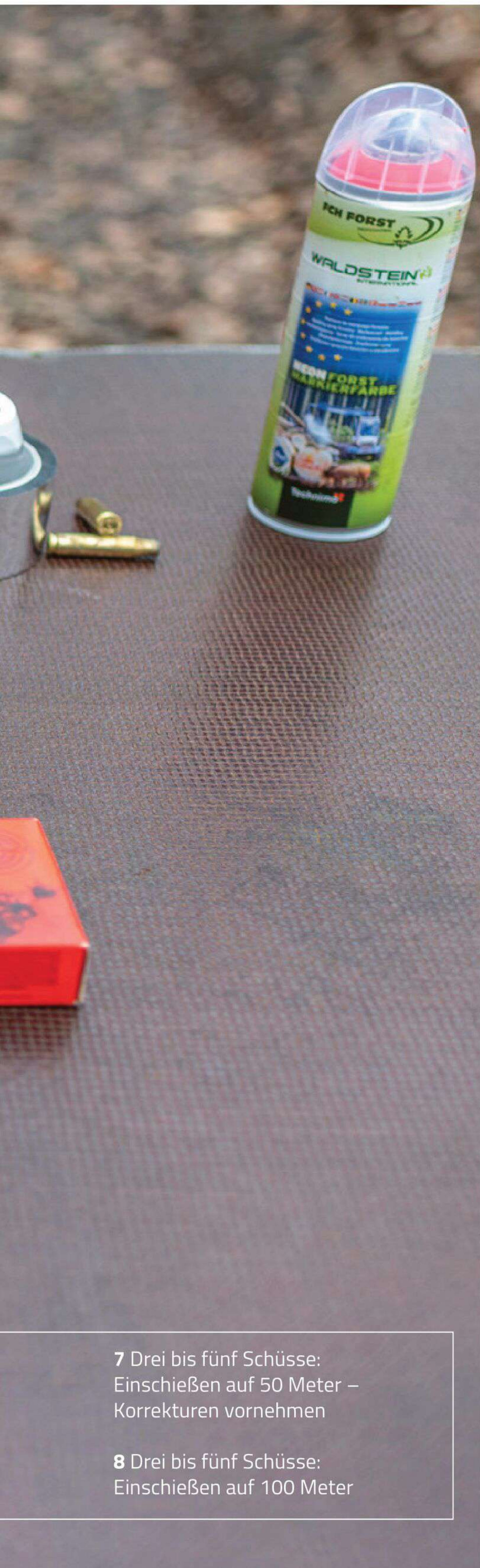
2 Schussabgabe ohne Vorsatzgerät:
Ist der Haltepunkt in Ordnung?

3 Das Ziel:
Zentrieren und im Absehen des Zielfernrohres halten

4 Montage:
Das Wärmebildvorsatzgerät aufsetzen

5 Test:
Kontrollieren, ob die Waffe noch in die Mitte zielt

6 Optional:
Eventuell eine Korrektur vornehmen



7 Drei bis fünf Schüsse:
Einschießen auf 50 Meter –
Korrekturen vornehmen

8 Drei bis fünf Schüsse:
Einschießen auf 100 Meter

Vorsatzgerät angebracht werden, sodass der Klemmhebel oben ist. So lässt sich das Gerät einfacher auf das Zielfernrohr klemmen. Passend für die Klemmadapter sind von Herstellerseite Inbusschlüssel dabei. Diese dienen dazu, die Klemmkraft des Adapters optimal anzupassen.

VORJUSTIEREN

Geht es nun zum Einschießen, sollten diese Inbusschlüssel mit im Gepäck sein. Zusätzlich sollte das Gerät geladen sein und eine Powerbank mit passendem Kabel schadet auch nicht. Ist das Gerät an der Powerbank angeschlossen, kann man es für das gesamte Einschießen einfach angeschaltet lassen, ohne sich über den Akkustand Sorgen machen zu müssen. Es bietet sich an, vor dem Schießen das Gerät vorzujustieren. Das geht wie folgt: Die Waffe mit Zielfernrohr wird so auf die Zielscheibe ausgerichtet, dass sie in die Mitte zielt und sich nicht bewegen kann. Eine gute Auflage für Vorder- und Hinterschaft ist dafür unerlässlich. Dies erreicht man in Eigenregie zum Beispiel durch selbstgebaute Sandsäcke oder zusammengebundene und mit Reis befüllte Hosenbeine. Auch im Handel erhältliche Einschießtische haben sich im Reviereinsatz bei uns bewährt.

Liegt die Waffe fest, wird das angeschaltete Wärmebildvorsatzgerät auf das Zielfernrohr geschoben. Blickt man nun durch das Zielfernrohr, kann man bereits ohne zu Schießen sehen, ob Korrekturen notwendig sind. Zielt die Waffe nach dem Aufsetzen also nicht in die Mitte, so müssen Korrekturen in der X- und/oder Y-Achse vorgenommen werden. Zielt das Zielfernrohr mit und ohne Wärmebildvorsatz in die Mitte der Zielscheibe, kann geschossen werden. Kauft man das Wärmebildvorsatzgerät bereits mit einem montierten Adapter, so bieten gute Fachhändler bereits eine Vorjustierung an.

DAS EINSCHIESSEN

Ist das Gerät also ausgerichtet, kann geschossen werden. Optimal ist es, die ersten Schüsse auf 50 Meter zu machen. Liegen diese Schüsse gut auf der Scheibe, kann direkt auf 100 Meter gewechselt werden. Um festzustellen, ob ein Klemmadapter fest genug angezogen ist, gibt es eine einfache Methode. Am Anfang sollte der Adapter so angepasst werden, dass sich der Klemmhebel mit leichtem Druck schließen lässt. Hat man dann zweimal geschossen, kann man die Waffe senkrecht halten und den Klemmhebel öffnen. Rutscht das Vorsatzgerät dann etwas herunter, muss der Adap-



ter logischerweise fester gezogen werden. Beim Einschießen sollte vor dem Anpassen des Haltepunkts festgestellt werden, ob eine Grundpräzision vorhanden ist. Also, ob die Treffer zufriedenstellend beieinander liegen.

NOTWENDIGE VERSTELLUNGEN

Dafür sind mindestens drei, eher fünf Schüsse notwendig. Liegen die Schüsse gut beieinander, können die erforderlichen „Klicks“ am Gerät vorgenommen werden. Der Streukreis sollte kleiner als vier Zentimeter sein. Nachdem der gewünschte Haltepunkt erreicht ist, ist es sinnvoll, das Gerät abzusetzen, die Waffe abkühlen zu lassen und es erneut aufzusetzen, um zu schießen. Dadurch überprüft man die Wiederholgenauigkeit. Ein wichtiger Test für eine waidgerechte Ausübung der Jagd. Ist die Wiederholgenauigkeit gegeben, kann es beruhigt zur Jagd gehen. Wir wünschen viel Erfolg beim Einschießen! 🐾

Der Autor

EIKE MROSS

Er ist Jahrgang 1989 und seit dem Jahr 2008 passionierter Jäger. Eike hat in Göttingen Forstwirtschaft studiert. Der ausgebildete Redakteur stammt aus dem Grenzgebiet von Niedersachsen und Sachsen-Anhalt an der Elbe, wo er auch jagdlich zuhause ist. Seine große Leidenschaft gilt der Jagd auf Sauen und Rehwild. Seine weiteren Interessen sind die Wildbiologie sowie Bau- und Fallenjagd. Zudem ist Eike auch begeisterter Fotograf. Das Motiv: Wildtiere.



Im Zeichen des **HALBMONDES**

Mondschein, ein Zielstock und eine ordentliche Pirsch mit kapitalen Keilern – Jägerherz was willst du mehr. Begleiten Sie **JENS KRÜGER** auf spannende Keilerjagd in der Türkei.



Welcher Waidmann träumt
nicht vom reifen Bassen. In
der Türkei brechen richtige
Urgewalten in den Hängen.



In Ankara kommt unser Autor an und wird zu einem unglaublichen Abenteuer abgeholt.

Jagen unter der Pandemie ist für uns Auslandsjäger und blühenden Jägerherzen keine leichte Zeit. Vergessen wir aber auch nicht die Veranstalter, die Vermittler, die Präparatoren, die Spediteure, für alle Involvierten eine schwierige Zeit.

Aber warum nur abwarten und weiter zögern? Wie heißt es so schön: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!“ Jeder Jäger hegt jagdliche Wünsche, einen ganz besonders: „Einmal im Leben einen reifen Keiler erlegen!“ Womöglich im treibenden Schnee, im Eis, ja da dürfte das Adrenalin eines jeden Jägers bis in die Fingerspitzen schießen.

DER BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

So war es auch mein Ziel im Jägerleben auf reife Bassen zu waidwerken, ihnen in uriger Vegetation nachzustellen. Doch die Keiler sind bekanntlich rar im eigenen Land, insbesondere zu ASP-Zeiten, und so fiel meine Wahl auf die so oft beschriebene Türkei. Die Bergwälder der Türkei sind Einstandsgebiete starker Keiler und das Ganze zu moderaten Preisen. Schwarzwild kommt in der Türkei fast flächendeckend vor und durch das hervorragende Nahrungsangebot aus Eicheln und Bucheckern werden die Sauen in der Türkei ausgesprochen stark, zudem wird das Schwarzwild bekanntlich kaum bejagt. Schweine gelten dortzulande als unrein.

MIT SCHWEREM GEPÄCK

Fünf Tage hatte ich bei der Landung im Gepäck dabei. Mein Jagdführer Ugur stand schon an der Gepäckaushandlung am Flughafen in Ankara bei mir und regelte zügig die Waffendeklaration. Die Waffeneinfuhr stellt kein Problem für die Türkei da und

so entschied ich mich für meine 9,3 x 62, mit dem Teilmantelgeschoß in 16,5g/255 grain, denn die groben Bassen können es bis zu 200 Kilogramm weit bringen.

GEWISSENSKONFLIKTE

Befreit von allen Nachrichten der Inzidenz, Mutationen in aller Welt, den Beschränkungen, schlief ich ein wie ein Kleinkind in dem luxuriösen Jagdhaus, in dem mich Ugur nach zweistündiger Fahrt brachte.

Der Morgen empfing uns mit extremen Starkregen. Der Tag verging mit Kirren und dem Kontrollieren der Fotofallen. Wobei neugierig und erwartungsvoll alles genau beobachtet wurde. Knochen starker Keiler in der Nähe der Kirrplätze verrieten, dass die Stücke nicht verwertet werden. Ein Grund, ein Zwiespalt in mir, nicht in die Türkei zu reisen. Erlegen und nicht verwerten? Etwas völlig Neues für mich. Doch Hand aufs Herz: Wir wollen alte Stücke, die das zeitliche schon segnet und sollte nicht jeder mit seinen Vorurteilen selbst vor Ort sein, um sich eine realistische Meinung zu bilden. Jetzt nach der Jagd sehe ich es entsprechend anders. Mit den erlegten Keilern bieten sich Nahrungs-, ja Überlebensmöglichkeiten der Schwarzgeier, der Adler, der Bären, ja wir sehen sogar am ersten Tag einen starken Luchskuder der an einem überfahrenen Frischling frisst. Es ist für mich vergleichbar wie mit dem Altholz im Bestand. Früher musste ich sie als junger Forstwirt fällen, waren Brutgebiete für Forstschädlinge. Jetzt hinterlassen sie Nährstoffe und bieten vielen Arten das Überleben. So verhält es sich auch mit ver-

»Das
umschlagende
**STIMMUNGS-
BAROMETER**
von jauchzender
Freude hin zu
verblüfftem
Erstaunen in
Sekunden.«

ludertem Wild. Es gehört zur Artenvielfalt, bildet Grundlagen. Sterile Kultursteppe bilden keine Biodiversität!

IM JAGDGEBIET

Wir jagen in einem siebzigtausend Hektar großem Gebiet. So erklärt mir Gunhan, der Inhaber des Outfits, der sehr gut deutsch spricht und in Göttingen studierte. Ein Teil des Geldes fällt der Gemeinde zu, in dem der Keiler erlegt wird, auch das ist interessant zu wissen. Am Abend startet ein unvorstellbarer Schneesturm. Schnee in der Türkei? Oh ja! Der Regen ging in Schnee über. Ich fühle mich nach Alaska versetzt, möchte eigentlich gar nicht jagen gehen, doch mein Guide ist dennoch voller Enthusiasmus. Um es kurz zu machen: Wir fahren verschiedene Anhöhen an und glasen mit der Wärmebildkamera die Täler ab. Wir jagen nicht ein einziges Mal an einer Kirrung, die allesamt nicht von reifen Keilern angenommen werden. Es befinden sich wohl noch reichlich Eicheln im Laub, so dass die Kirrungen noch nicht regelmäßig angenommen werden, obwohl ich den Monat März gewählt hatte.

DER BASSE IM ABSEHEN

Der Sturm zerrt am Auto, der Schnee kommt waagerecht, es bilden sich die ersten Schneewehen. Wir sehen tatsächlich drei Keiler! Der erste Keiler verlässt das Unterholz nicht, bis er aus unseren Wärmebildkameras verschwindet. Der zweite, ein mächtiger Körper, den wir anpirschen, verlässt die Bühne rechtzeitig. Ugur gibt meinem mitgebrachten Vierbein die Schuld, das angeblich zu geräuschvoll ist. So unternehmen wir die dritte Pirsch. Ein Keiler bricht im dichten Unterholz am Dorfrand und nur die Wärmebildtechnik ermöglicht es überhaupt ihn ab und zu zu erkennen. Die Spannung steigt und die merkliche Unruhe von Ugur verdeutlicht, dass auch ein Keiler in der Türkei nicht mal so eben erlegt wird. Die Kälte beißt in den Fingern. Eine Ewigkeit vergeht, doch ich ändere meine Schussposition nicht mehr. Der Keiler steht nicht breit, Zweige befinden sich dazwischen, es bietet sich keine sichere Schussmöglichkeit. Mit allem hatte ich gerechnet, aber nicht mit waagerechten Schneeflocken. Der Urian scheint aus dem Bruch wechseln zu wollen, tritt kurz aus und das bekannte Kommando: „Bitte schießen!“ wird zu mir rüber geworfen.

ZU FRÜH GEFREUT

Zeitgleich bricht der gedämpfte Schuss im türkischen Schnee. Der schwarze Klotz

Mit Fernglas und Wärmebildgerät
werden die Hänge des Jagdgebietes
jeden Abend von Neuem abgelist.



»**HUBERTUS**,
was für
ein Klavier!«



Nach harter Arbeit und erfolglosen Ausgängen sollte es endlich klappen! Diesen Uria brachte die helle Nacht hervor.

bleibt liegen. Erleichterung, die Euphorie steigt und Ugur scheint zufrieden. Selbst meiner Sache sicher unterliege ich dem ewigen Fehler. Ich setze die Waffe ab und wollte gerade nach einer Zigarette fragen, als Ugur unverständlich gestikuliert, dass der verendete Keiler wieder auf und davon ist. Verflucht, welcher Jäger kennt dieses umschlagende Stimmungsbarometer nicht. Erst hoch jubilierend, jauchzend, dann der absolute innerliche Tiefpunkt binnen Sekunden. Spannende Keilerjagden im Mondschein sollten es sein, nun war der ewige Traum wie eine Seifenblase geplatzt. Um es kurz zu beschreiben: Die Nachsuche am nächsten Tag blieb ohne Erfolg. Ugur meinte, die Fährte führte weiter im Fluss talwärts und hier verlor sein gut arbeitender Schweißhund die Fährte, so wurde mir später übersetzt.

GEISTER DER NACHT

Die darauffolgenden Nacht schlägt ganz nach dem Herzen eines Schwarzwildjägers. Schnee, bedeckter Mond, gute Sicht. Wieder ging es auf verschiedene Anhöhen, von wo aus abgeglast wird. In der Nacht sahen wir ein gutes Dutzend Keiler, mehrere Großrotten, ja selbst eine Bäarin mit ih-

rem zweijährigen Jungbären. Die meisten Keiler ziehen zu weit im Gegenhang, tiefe ausgewaschene Täler trennen uns. Unvorstellbar, aber ein Anpirschen war unmöglich. Zwei Keiler pirschen wir dennoch an. Jedes Mal fehlen Sekunden, doch der tiefe Eichenwald verschluckt die Uriane wie Geister der Nacht. Selbst in der Türkei sind alte Keiler sehr misstrauisch und achten auf jede Ungereimtheit, setzen ihre Sinne jederzeit ein. Bedenken kamen auf: Sollte ein gekrellter Keiler alles gewesen sein?

ES NIMMT FAHRT AUF

In der dritten Nacht überschlagen sich die Ereignisse. Die erste Anhöhe, das gewöhnliche Abglasen, ein Keiler bricht weit unten im Tal. Der Schnee war über Tage verbannt, die Lichtverhältnisse dennoch ideal. Der türkische Mond war leicht verdeckt, so wie wir Jäger es favorisieren. Er ist zunehmend, fast voll. Ugur wirft mir stets energischer, strafende Blicke zu, wenn es unter dem Schuh knirscht. Sein Zeigefinger verdeutlicht, dass ich unmittelbar hinter ihm zu pirschen habe. Die Spannung und das Adrenalin steigen. Aber ich bleibe innerlich ruhig. Mit dem Fernglas hebt sich der Basse deutlich von der

Wiese ab. Aber das Unglaubliche passiert wieder. Irgendetwas hat ihn verschluckt, er bleibt unsichtbar. Das kann doch nicht sein! Ugur flucht auf türkisch, Achselzucken meinerseits. Die nächste Anhöhe und hier gleich zwei Bassen, ohne zu Zögern beginnt die Pirsch. Steine trudeln und ich erhasche wieder böse Blicke. Die Keiler sind mit bloßem Auge zu erkennen. Schritt für Schritt kommen wir unserem erhofften Waidmannsheil näher. Ugur stellt mir auf 200 Meter das Dreibein auf. Ich wünschte ich hätte mein geliebtes Vierbein dabei. Ich gestikuliere, zeige, dass es mir zu weit ist. Wir tippeln weiter. Der erste Keiler wittert Gefahr, zieht in den Bestand. Der zweite steht weiter im Gebräch, seine eigene Geräuschkulisse übertönt unsere vorpirschende. Wieder steht das Dreibein, der Schuss bricht und der Koloss bricht zusammen wie der Erste. Doch diesmal siegt nicht die Dummheit. Es vergeht eine lange Zeit, selbst Ugur nimmt seine geliebte Wärmebildkamera nicht vom Auge. Nein diesmal ohne Frage, der Keiler liegt!

WAS FÜR EIN KLAVIER

Siegessicher beglückwünschen wir uns, da bläst ein gewaltiges Klavier im nahen Ge-

genhang. Ich sehe ihn sofort auch ohne Glas, bin sicher drauf, er scheint der Väter aller Väter zu sein. Schräg von hinten, ich meine selbst die Klötze erkennen zu können. Doch es ist zu spät, er zeigt sich nicht mehr breit. Nur böses blasen und anhalten-des Krachen ist zu vernehmen. Hubertus, was für ein Keiler. Aber wir sind dem unseren ebenfalls angetan. Reine Glücksgefühle kommen auf, dass was da vor uns liegt, war mein Ziel. Ich bin so fern von Lauterbach, Schulz und Pressesprecher, so soll es sein, schöpfe Kraft in den Bergen der Türkei.

DIE MACHT DES GLAUBENS

Der Keiler wird nicht aufgebrochen und die Axt von Ugur folgt. Er ekelte sich förmlich vorm Schwein. Er bedeckt das Gebrech immer wieder mit Sand, damit ja kein Schweißtropfen auf seine Hand kommt. Ober- und Unterkiefer sind fast ausgelöst, da spritzt ihm doch tatsächlich ein Tropfen Schweiß ins Gesicht. Abscheu und Ekel sind grenzenlos. Ein herbeige-holtes Hygienetuch befreit ihn von dem Unreinen. Ich entwickle eine unglaubliche Bewunderung, was hat doch der Glaube für eine Macht über uns. Wir sind noch nicht mal verschwunden, da fallen die uns stets begleitenden streunenden Hunde über den Keiler her. Ugur kommt ins be-kannte Schwarzwildfieber, möchte weiter pirschen, doch ich blocke ab. Nicht über-treiben, das Glück lange halten.

DIE VIERTE NACHT

Es schneit, doch zumindest stürmt es nicht. Der Ablauf ist inzwischen Routine. Der erste Ausblick, ein vorsichtiges Abgласen. Das Tal unter uns im Schnee ist hell wie am Tage, atemberaubende Stille, dann wie-der das Bellen der Hunde. Die nächtliche Kulisse des Jägers. Die primitiven Dörfer sind im Tal verteilt. Doch was primitiv er-scheint ist für Jäger romantisch. Ich könnte sitzen, genießen, doch Ugur drängelt. Die bekannte zweite Anhöhe ist schnell er-reicht. Die Gläser verraten etwas Großes auf der Wiese, ein Keiler? Nein Ugur er-kennt Bariball. Er zerrt an dem Torso des erlegten Keilers. Er hat anscheinend die herrenlosen Hunde vertrieben, die wir am Tage vollgeludert gesehen hatten. Sie lagen direkt am erlegten Keiler. Soll mir noch einmal jemand die Jagd in der Türkei ver-miesen, da hier nichts verwertet wird. Von den folgenden Aussichtspunkten pirschen wir in der Nacht vier verschiedene Keiler an. Ugur ist gespannt wie ein Bogen, fast gereizt, dass es nicht klappt. Der Wind küselt, steht plötzlich im Rücken, nein es

Überschlagende Jagdreisekosten

REISEARRANGEMENT AUF KEILER:

Ansitz/ Pirsch 7 Reisetage/ 5 Jagdtage inkl. 1 Keiler ohne Begrenzung: ca. EUR 1.700, Rückerstattung bei Nichterfolg: EUR 500

LEISTUNGEN:

An- und Abflugbetreuung, Transfer Jagdgebiet, alle Transportleistungen im Revier, Unterkunft im Jagdhaus inkl. VP, Jagdführung 1:1, Jagdli-zenz, Waffeneinfuhrgenehmigung und staatl. Abgaben, Bergen und Versorgen des Wildes, Dolmetscher, Reisepreissicherungsschein. Evtl. nichtjagende Begleitperson: EUR 900,00

EXTRAS:

Trophäenpräparation: EUR 50 pro Trophäe
Persönliche Ausgaben (Trinkgelder oder Alkohol)

Erlegungsgebühren für zusätzliche Keiler:

18 – 20,9 cm EUR 1.190,-
21 – 22,9 cm EUR 1.590,-
23 – 24,9 cm EUR 1.990,-
ab 25 cm EUR 2.590,-

Anschweißen: EUR 790,-

Fehlschuss: EUR 250,-

Türkisch Airline: Tarif Economy ca. EUR 370
Der Transfer der Jagdwaffe wird mit ca. EUR 70 pro Strecke berechnet
(EUR 140 für den Hin- und Rückflug).

Er empfiehlt das Mitbringen einer Wärmebildka-mera. Konditionell ist die Jagd keine Herausfor-derung. Die Outfitters sind hervorragend ausges-tattet. Netzanschlüsse wie in Deutschland.

soll nicht sein. Er spricht wieder türkisch mit mir, doch ich verstehe kein Wort. Er ist Vollblutjäger, ehrgeizig, passioniert bis in die Fingerspitzen, ja so müssen Jagd-führer sein. Unsere Chemie wächst, trotz Sprach- und Glaubensbarrieren. Wir pirschen in ein märchenhaftes Tal. Ein wilder Bach rauscht, links und rechts befinden sich steile Hänge in der Winterkulisse, es prägt sich für immer in mein Herz ein. Wir sehen einige Großrotten, doch keinen weiteren Keiler. Wir jagen durch die Nacht bis zum Morgen.

KONTAKT MIT DÖRFLERN

Es ist sternenklar, windstill, kein einbre-chender Nebel verschluckt die Täler. An der zweiten Anhöhe kommen zwei Leute aus dem Dorf, bringen heiße Milch. Sie scheinen sichtlich erfreut über unser Er-scheinen. Ugur spricht lange mit ihnen, aber ich verstehe wieder kein Wort. Ich hätte so gerne mehr erfahren. Jede Jagdreise ist eine Bildungsreise.

Es gibt kein Feld, keine Wiese, die nicht vom Schwarzwild gebrochen ist. Die exis-tenzielle Landwirtschaft muss es hier schwer haben, ein schweres Los für die Bauern mit so viel Schwarzwild in den Hängen. In den Dörfern herrscht eine unbeschreibliche Armut.

EIN KNALL ZUM SCHLUSS

Wir nehmen wieder Anhöhe für Anhöhe in der Nacht. Wir sehen einen Wolf, viele Sauen und auch Keiler, die unerreichbar in den Gegenhängen stehen. Aber es klappt dennoch: Ein Keiler bricht auf einem Feld im Halbschatten. Er ist mal zu sehen, dann

wiederum verschwunden, um gerade-wegs woanders wieder aufzutauchen. Wir pirschen viele Male vergebens hinterher. Immer wieder wir das Dreibein posi-tioniert und ich werde eingewiesen, doch sehe nichts. Ugur hat mit seiner Wärme-bildkamera ein leichteres Spiel als ich mit dem Zielfernrohr. Dann erkenne auch ich, was da vor uns steht. Der Keiler zieht zü-gig über ein Feld, für einen Schuss viel zu schnell. Ich rufe ihn an und das Erhoffte passiert, er wirft auf. Zeitgleich zerreißt der Schuss die winterliche Stille. Der Keiler liegt. Nach geraumer Zeit nähern wir uns dem verendeten Stück, aber er wirkt plötz-lich mit jedem Schritt kleiner und kleiner. Vor uns liegt ein starker Überläuferkei-ler. Der zweite Keiler in der Türkei kostet extra und wehe dem, er besitzt über 20 Zentimeter Waffenlänge!

Der Autor

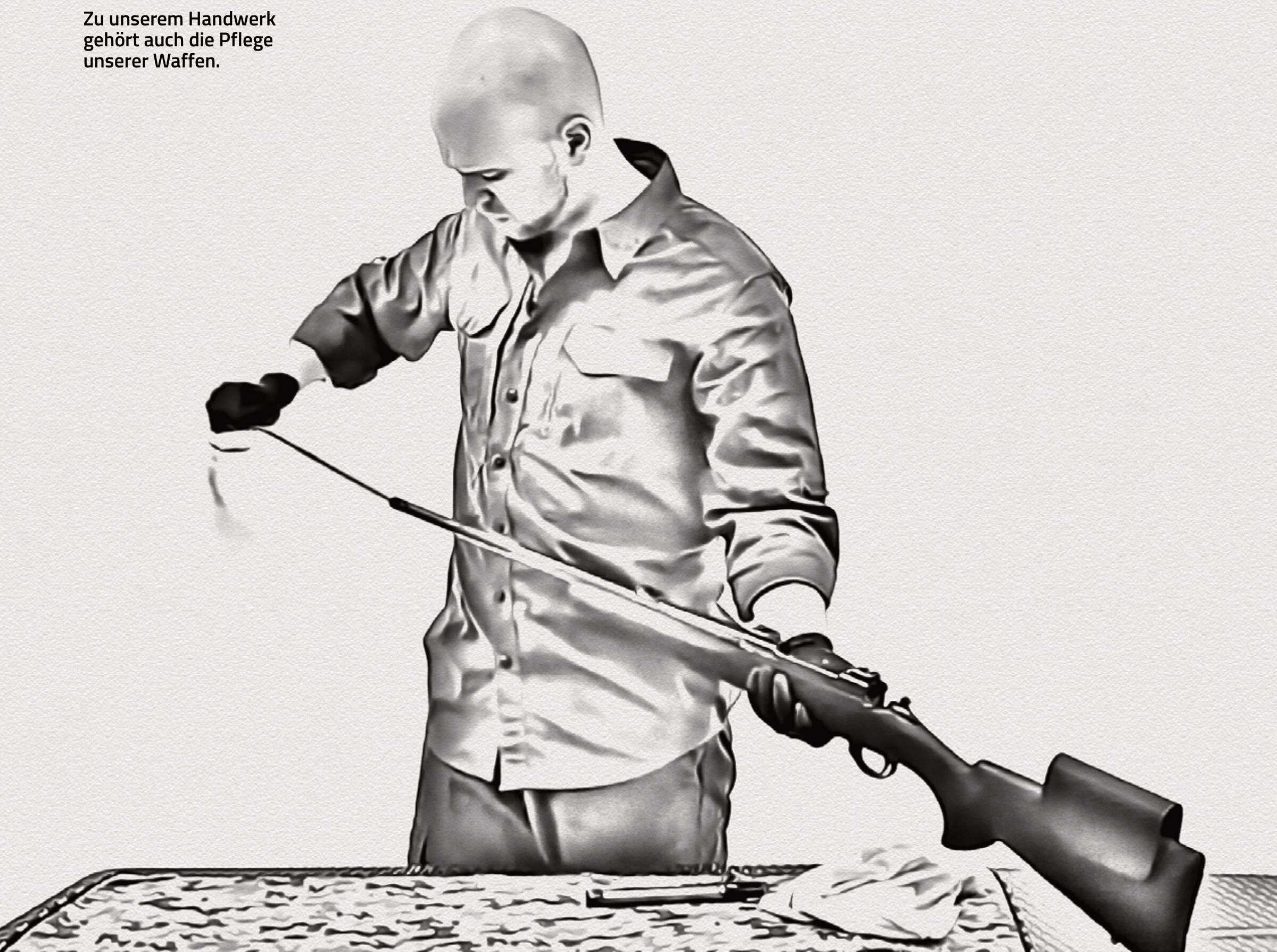
JENS KRÜGER

Nach der Ausbildung zum Forstwirt im Forstamt Barlohe und Landwirt auf der Landwirtschaftsschule

Rendsburg folgte die Berufsjägerausbil-dung in Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie die Theorie am Jägerleh-rhof Springe. Der Wildmeister (DJV) ist Pächter eines Hochwildrevieres in Niedersachsen mit Dam- und Schwarz-wild. Zudem betätigt er sich seit über 25 Jahren als Outfitter in British Kolumbien. Darüber hinaus er Jäger aus und verfasst Praxisberichte.



Zu unserem Handwerk gehört auch die Pflege unserer Waffen.



Bitte verstehen Sie die Frage nicht falsch! Sie sollen keinen Fragebogen ausfüllen, an dessen Ende eine Auswertung Ihres Charakters steht. Vielmehr geht es um die Frage, ob die Jagdwaffe sehr gründlich gereinigt werden muss und welche Alternativen es für den Jäger gibt.

Die Pflege der Waffe ist ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Treffsicherheit der Büchse. Wie jede „Maschine“ benötigt auch die Waffe ab und an eine Reinigung, um weiterhin zuverlässig zu funktionieren und um die Langlebigkeit der Waffe zu erhöhen. Als Garantie für ein konstant gutes Trefferbild mit gleichem Streukreis, muss man regelmäßig die Tomkablagerungen und Verbrennungsrück-

stände von der Laufwand entfernen, da nur bei einem sauberen Lauf die Geschosse immer mit dem gleichen Widerstand durch Züge und Felder getrieben werden. Zudem kann es durch Pulverreste und Geschossablagerungen in Verbindung mit Feuchtigkeit über eine chemische Reaktion zu Lochfraß im Lauf kommen und dies sollte möglichst vermieden werden, bevor es zu spät ist.

So die Theorie! Man findet innerhalb der Jägerschaft viele Anhänger der „Nicht-Putzen-Theorie“. Diese besagt, dass man entweder die Waffe konsequent nach jedem Schießen reinigen muss oder man reinigt sie gänzlich nicht. Unbestritten ist jedoch, dass sich alle Werkzeuge durch Benutzung abnutzen und das umso schneller, wenn man diese nicht pflegt. Somit stellt sich nicht die Frage, ob man sie, sondern wie

intensiv man seine Waffen für ein langes Leben in der Natur pflegen sollte.

Grundsätzlich richtet sich der Reinigungsaufwand für die Waffe nach dem Verschmutzungsgrad und der Nutzungsintensität. Als Daumenformel für den Jäger gilt: Nach jeder Nutzung der Waffe und Schussabgabe, führe ich eine kleine Reinigung durch und vor bzw. nach der Saison kümmerge ich mich etwas intensiver um die Waffe. Ähnlich den Fristenarbeiten an Ihrem Auto durch die Werkstatt, können Sie selbst in regelmäßigen Abständen „Fristen“ an Ihrer Waffe durchführen. Fangen wir mit der Reinigung der Waffe vor bzw. nach der Saison an. Diese Reinigungsarbeiten sind für den „gründlichen Typen“ und haben zum Ziel, die Waffe für eine längere Lagerung vorzubereiten.

Putzmuffel oder Reinigungsfetischist Welcher Typ sind Sie?

Die einen von uns putzen ständig, die anderen einmal im Jahr.
Doch was ist richtig? **MICHAEL GAST** stellt zwei „Putztypen“ vor.



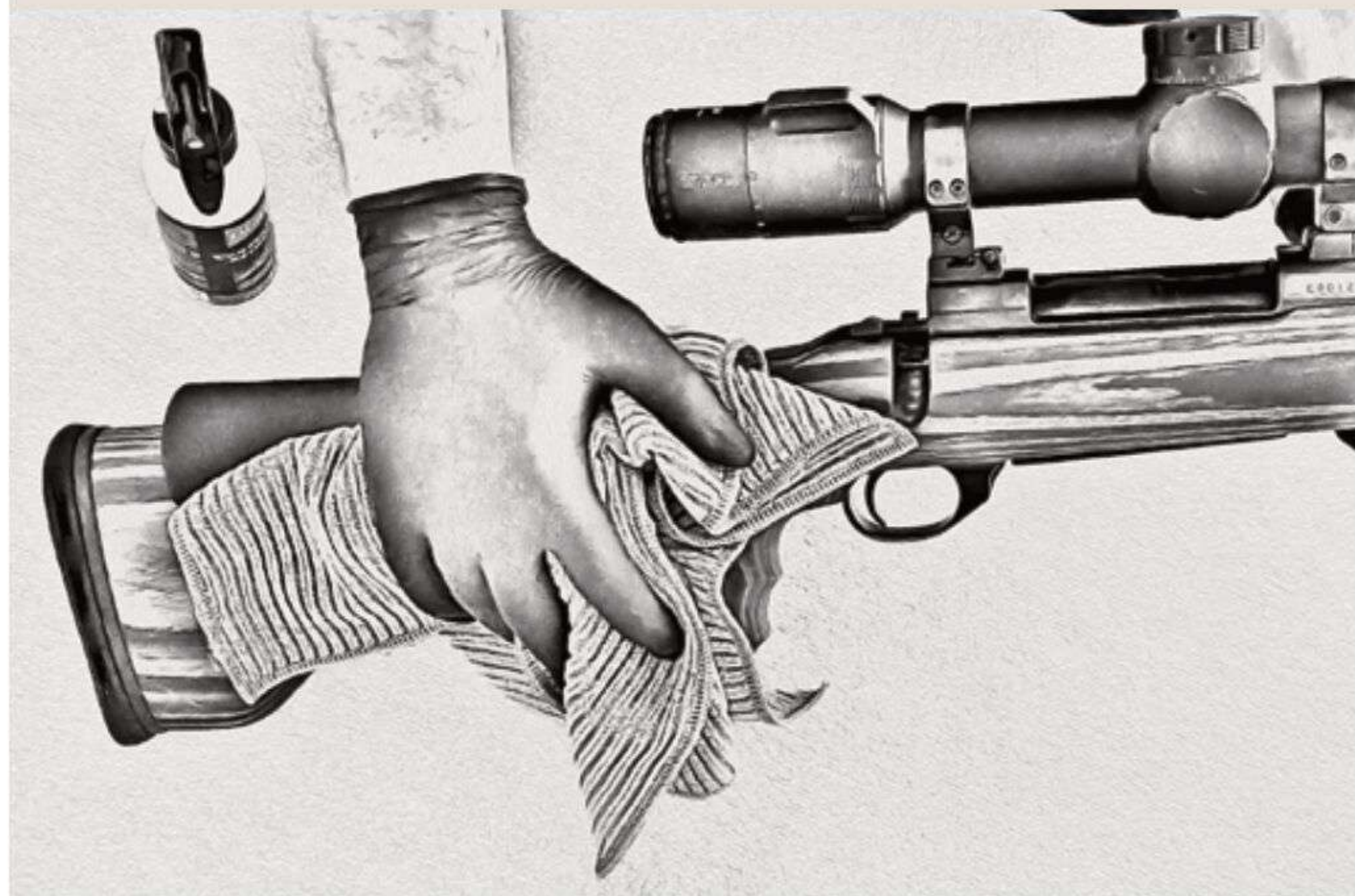
Wie Sie Ihr
restliches
Jagdequipment
pflegen, erfahren
Sie hier online.



Reinigungs-
fetischist

Wie putzt der gründliche Typ? ▾

Egal welcher Reinigungstyp Sie sind, die Waffe wird immer von außen nach innen gereinigt! Bei der gründlichen Reinigung will man nicht nur die Funktion der Waffe sicherstellen, sondern diese auch für die Lagerung über einen längeren Zeitraum vorbereiten.



1 SCHAFTREINIGUNG

Waffen von außen reinigen: Holzschäfte mit einem Universalöl oder Schaftöl reinigen, Kunststoffschäfte mit einem Kunststoffreiniger.



2 KUPFERBÜRSTE

Ankratzen alter Rückstände mit einer ölgetränkten Bronzebürste in Kalibergröße sind die optimale Reinigung für ihr bestes Stück. ➤



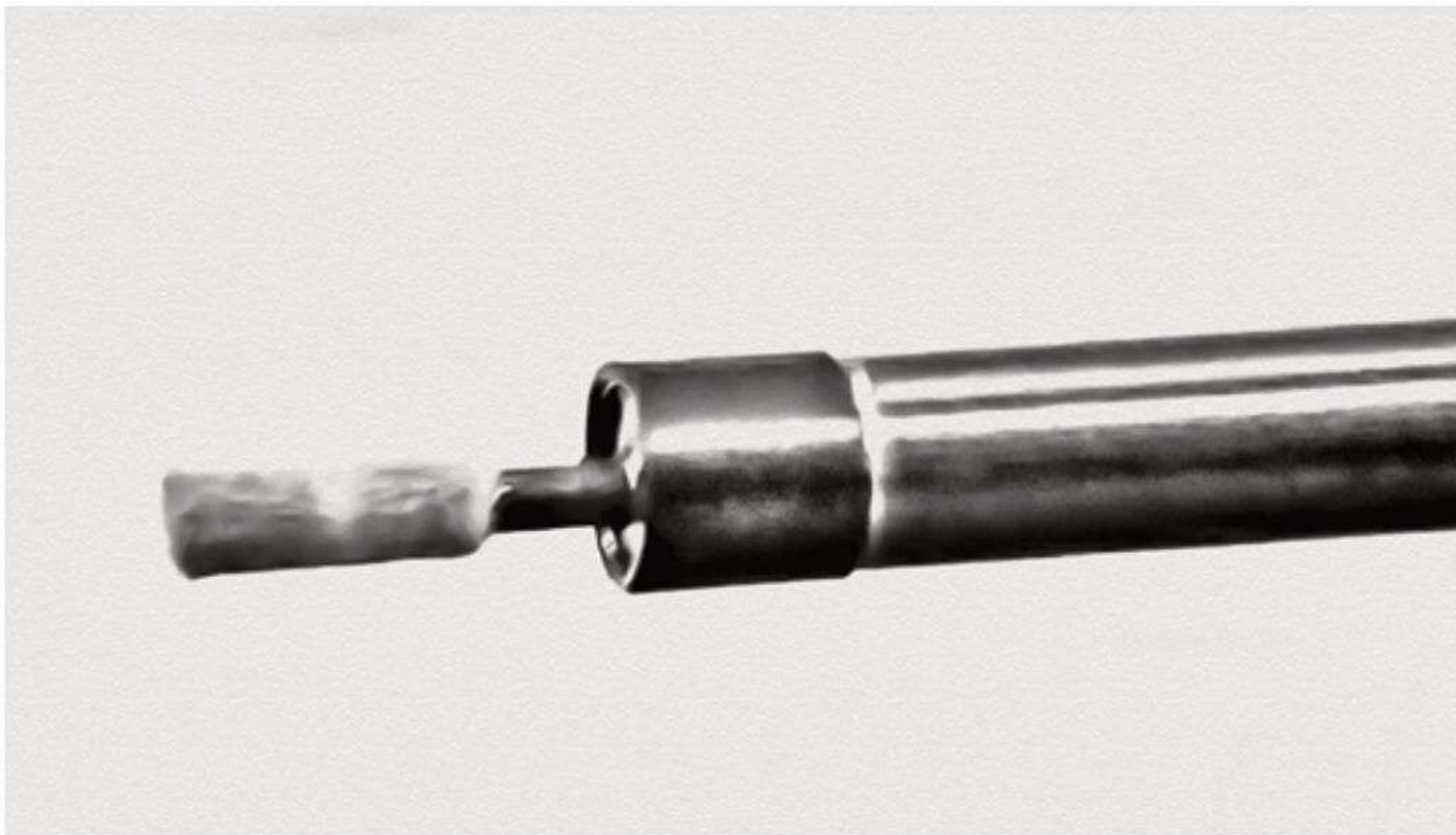
3 FILZ AUFSCHRAUBEN

Das Öl nach kurzer Einwirkzeit mit den Intensivfilzen der Waffe entnehmen, bis diese nicht mehr von Rückständen grau eingefärbt sind.



4 EINTRAG DES ÖLS

Mit einem chemischen Reiniger werden Mantelrückstände aus dem Lauf entfernt. Hierzu werden die Comfortilze getränkt und diesen mit einem Putzstock eingebracht. Die Einwirkzeit des Reinigers hängt vom Verschmutzungsgrad ab. Sie sollten den Reiniger mindestens zwei Minuten einwirken lassen, aber nicht länger als 20 Minuten.



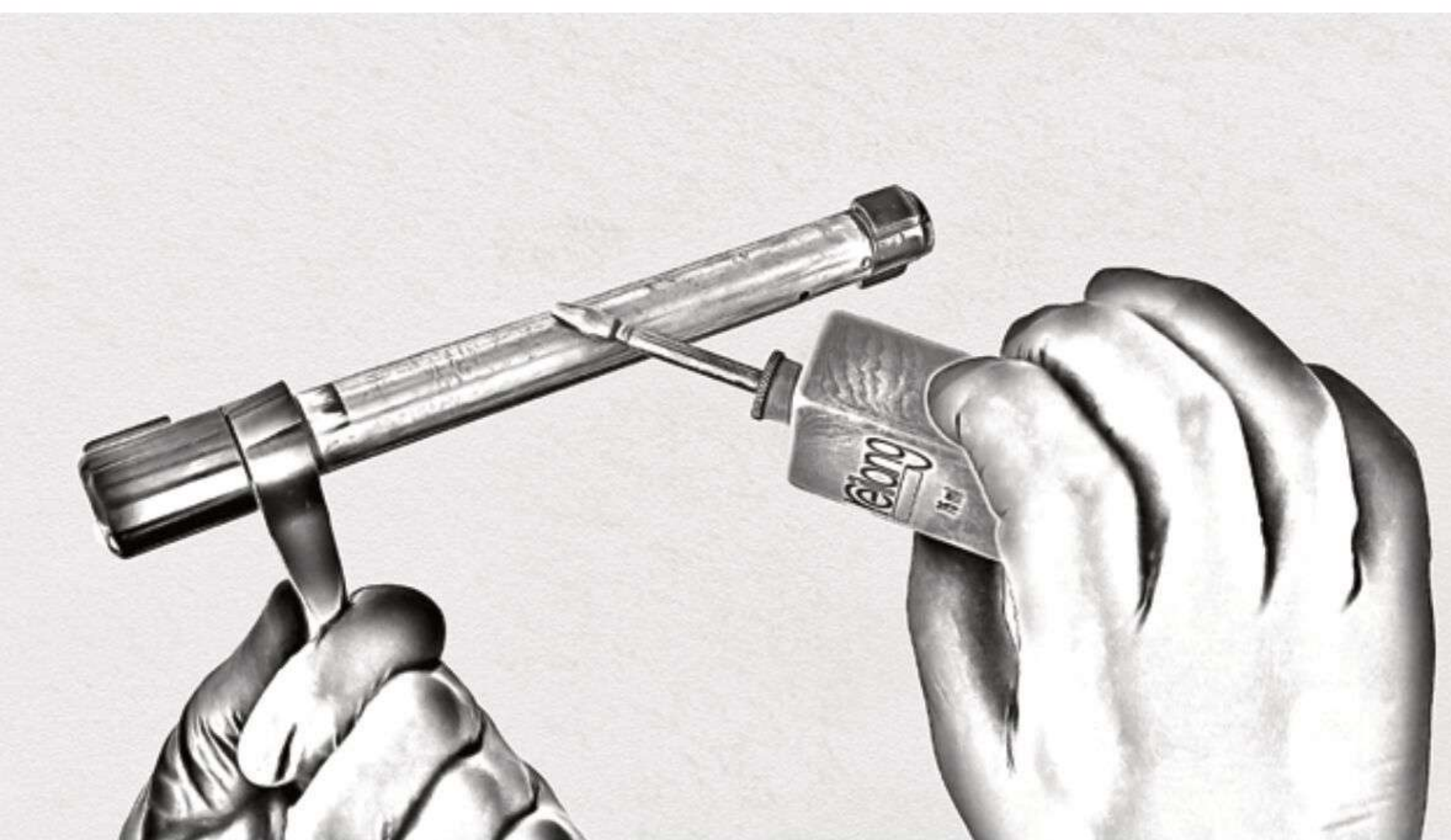
5 FILZPFROPFEN

Nach der Einwirkzeit entnehmen Sie den chemischen Reiniger mit trockenen Comfortilzen. Führen Sie so lange eine Reinigung mit den Comfortilzen durch, bis diese keine Blaufärbung mehr aufweisen. Danach neutralisieren Sie den chemischen Reiniger, indem Sie mit ölgetränkten Comfortilzen eine Schicht Öl im Lauf auftragen.



6 WOLLWISCHER

Danach muss das Patronenlager mit einem über kalibergroßen Wollwischer sauber gewischt werden. Auf diese Weise entölen Sie die Waffe vollständig.



7 ÖLEN DES VERSCHLUSSES

Den Verschluss von altem Fett und Öl mit einem Kaltentfetter oder Alkohol befreien. Im Anschluss einen leichten Ölfilm auftragen.



8 PATCH

Letzte Kontrolle des Laufs mit einem Patch. Sollte der Lauf sauber sein, ölen Sie diesen erneut ein. Sollte der Lauf noch Verschmutzungen aufweisen, können Sie einzelne Reinigungsgänge wiederholen.

Wie putzt der schnelle Typ?

Beim schnellen Reinigen der Waffe liegt die Priorität auf dem Lauf und dem Verschluss, weil diese Teile für die Funktion der Waffe am wichtigsten sind.

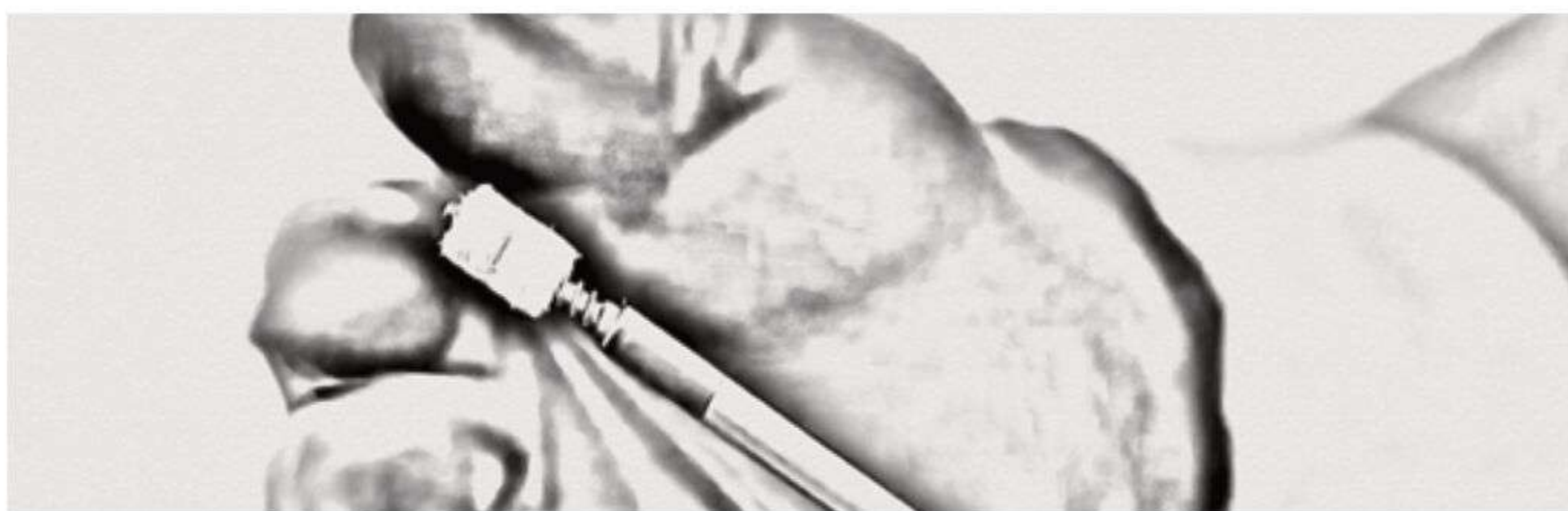


1 SCHAFTREINIGUNG

Sollte die Waffe äußerlich verschmutzt sein, verwenden Sie Schaftöl, Universalöl oder einen Kunststoffreiniger, um sämtlichen Schmutz der letzten Jagdsaison vollständig von der Waffe zu entfernen.

2 EINTRAG DES ÖLS

Mit einem chemischen Reiniger werden Rückstände entfernt. Hierzu werden die Filze getränkt und mit einem Putzstock eingebracht. Die Einwirkzeit sollte mindestens zwei Minuten betragen.



3 FILZ AUFSCHRAUBEN

Nach einer kurzen Einwirkzeit entnehmen Sie den Laufreiniger mit einer Laufreinigungsschnur oder einem Reinigungsdraht mit Filzen.

4 ÖLEN DES VERSCHLUSSES

Der Verschluss wird mit Kaltentfetter gereinigt, abgewischt und nachdem der Kaltentfetter abgedampft ist, erneut eingeölt.



5 PUTZSCHNUR

Anschließend kann zur Konservierung des Laufs ein Öl mit Hilfe der handelsüblichen Reinigungsschnur eingebracht werden.

Nachdem die Waffe wieder zusammengesetzt wurde, kann diese in den Waffenschrank verfrachtet werden. Häufig wird die Frage gestellt, wie oft man die Reinigungsschnur durch den Lauf ziehen soll. Hier gilt die Faustformel, mindesten dreimal und für jede Dreierschussgruppe einmal. Für die Lagerung der Waffe im Waffenschrank empfiehlt es sich, den Schalldämpfer zu entfernen, da sich während des Schießens Kondenswasser im Schalldämpfer bildet, dieses kann unter anderem Ammoniak enthalten – saure Kondensate. Daher wird empfohlen, den Schalldämpfer nach dem Gebrauch und vor dem Transport zu entfernen und diesen in regelmäßigen Abständen mit einer Reinigungsspülung von allen Ablagerungen zu befreien.

Zusammenfassung

Kommen wir auf die ursprüngliche Frage zurück, ob die Waffe gründlich oder schnell gereinigt werden muss. Soll die Waffe für die jagdarme Zeit und somit eine längere Lagerung vorbereitet werden, empfiehlt sich das gründliche Reinigen der Waffe und auch des Schalldämpfers. Um die Waffe möglichst korrosionsfrei zu lagern, kann man weiterhin Luftentfeuchter in den Waffenschrank legen, um eine möglichst geringe Luftfeuchtigkeit zu garantieren. Nicht nach jedem Schießstandbesuch ist gleich eine gründliche Reinigung notwendig. Aus diesem Grund reicht es nach einer Schussabgabe (Einschießen der Waffe oder Jagd) eine kleine Reinigung der funktionsrelevanten Teile einer Waffe durchzuführen.

Der Autor

MICHAEL GAST

Der Autor ist ehemaliger Schießlehrer spezialisierter Kräfte der Bundeswehr und ehemaliger Fallschirmjäger. Seine jagdliche Leidenschaft gilt der Niederwildjagd (vornehmlich Kaninchen) mit der Kleinkaliberbüchse sowie der Drückjagd. Seinen Geschäftsbetrieb hat er in Stadtroda bei Jena, lebt aber mit der Familie in Bonn und bewirtschaftet dort zusammen mit Jagdkameraden ein Revier. Als hauptberuflicher Schießausbilder ist er deutschlandweit tätig und bildet Jäger im jagdlichen Schießen und am Material aus. Für uns schreibt er über Fragen des Schießwesens, der Waffenpflege sowie Waffentechnik und Ausrüstung.



Mit schwerem Gepäck

Wir haben den vollgetropften Kofferraum satt! Deshalb haben wir uns zwei Wildträger „Made in Germany“ im Test genauer angesehen.

Die Einsatzmöglichkeiten auf der Jagd sind vielfältig: Egal ob bei der Bergung von Unfallwild, beim Transport von Werkzeug für die Revierarbeit oder beim Transport des Wildes nach kräftigem Waidmannsheil, einen Wildträger kann jeder JÄGER gebrauchen! Die einzige Voraussetzung für einen Träger ist eine Anhängerkupplung am Revierfahrzeug. Lediglich die zugelassene Stützlast ist zu beachten, wie eben auch bei jedem gängigen Anhänger zur Nutzung im Straßenverkehr.

ZUM MERKEN

Die limitierende Größe bei der Nutzlast eines Heckträgers ist die Torsionskraft bei der Befestigung an der Anhängerkupplung.

Der Träger eignet
sich neben dem
Wildtransport auch
für Revierarbeiten.





Heck-Pack

Die hochwertige Verarbeitung des Trägers verspricht einen Wegbegleiter über Jahrzehnte.



MONTAGE



IM REVIER



AUF JAGD

Modell „Optimal“ mit Schnellverschluss und Wanne „Alp-Jagd“

MONTAGE: Nach dem Auspacken der schnellen Lieferung wollten wir den Wildträger direkt am Auto montieren. Die Anhängerkupplung war kurzerhand ausgeschwenkt und der Korb mit einer Person gegriffen. Der Korb kann mit einer Hand gehalten werden und mit der freien Hand wird der Spannhebel bedient. Dann wird der Korb auf der Anhängerkupplung befestigt. Dies ist schnell und einfach durch eine Waagrechtstellung des Spannhebels auszuführen. Anschließend muss der Sicherungsbolzen leicht angehoben und gedreht werden, damit dieser tiefer liegend einrastet. Der Heckträger ist komplett verzinkt und somit äußerst stabil.

Zusätzliche Montagemöglichkeiten gibt es auch: Der Heck-Pack Träger ist mit verschiedenen Ausführungen optional gerüstet: Absenk- und Hochklappvorrichtungen und auch Beleuchtung und Aufnahme von Wildgalgen sind vormontiert. Spätere Nachbauten und ein Nachrüsten sind nach Absprache und auf Kundenwunsch jederzeit realisierbar.

IM REVIER: Auf der Fahrt ins Revier ist bei erster Nutzung stets darauf zu achten, dass der Wagen nun länger ist. Mit Gewicht kann sich das je nach Fahrzeug auch auf das Fahrverhalten auswirken. Dieser Punkt ist wichtig, da der Wildträger sowohl an

großen und reviertauglichen Geländewagen, als auch an gängigen Kleinwagen angebracht werden kann. Zur Nutzung ist die Hauptsache eine belastbare Anhängerkupplung. Hier ist die Nutzlast jedes Wagens allerdings eine andere. Die umfangreiche ECE Typzulassung ist die am schwierigsten zu erreichende und strengste Zulassungsnorm im Straßenverkehr und weltweit gültig. Auf den holprigen Revierwegen und im Feld fällt der angekoppelte Wildträger nicht auf. Es klappert nicht und der Träger setzt nicht auf. Durch die Sicherung der passgenauen Wildwanne durch Karabiner kann diese nicht aus dem Korb springen. Optional kann die beschichtete Wildwanne „Vario“ zusätzlich mitbestellt werden, die als Bergeschlitten fungiert.

AUF JAGD: Prinzipiell greift das unumstößliche Gesetz, dass wenn der Träger dabei ist, die Sauen fernbleiben. Erst wenn man den Wildträger wissentlich daheimlässt, stellt sich Waidmannsheil ein. Also haben wir schnell den Träger geholt und sind zurück ins Revier. Glücklicherweise konnten wir recht dicht an den erlegten Schwarzkittel heranfahren, um ihn zu bergen. Alleine ist die Sau schnell in der Wanne, die ausreichend Platz bietet. Vom verfügbaren Platz her passen zwei Maiböcke in dieselbe Wanne. Diese gibt ausreichend Stabil-

ität und die Sau kann in den montierten Träger gehoben werden. Die Wanne bietet ausreichend Platz zum Anfassen und kann als Schlitten im Revier genutzt werden. Anschließend werden die Karabiner wieder eingehakt und die Wanne liegt sicher im Korb. Mitgelieferte Spanngurte begleiten die Sau sicher auf ihrer letzten Reise. Ein weiteres Netz mit Gummispannern ist im Lieferumfang enthalten und einsetzbar.

KRITERIEN	HECK-PACK
Gewicht des Trägers	15 Kilogramm
Max. Traglast	89 Kilogramm
Maße	1000 x 600 x 175 mm
Absenkvorrichtung	optional
Straßenzulassung	ECE Typzulassung (umfangreich)
Material	Stahl, verzinkt (Thyssen Krupp)
Zubehör im Lieferumfang enthalten	- Wildwanne Alp-Jagd mit Spanngurten, Abdecknetz mit Gummispannern - Zwei Karabiner zur Befestigung
UVP	298,90 Euro



Gehetec

Die Wanne ist schnell herausgehoben und als Schlitten im Revier eine große Hilfe.

Modell „Deep 210“ mit Schnellverschluss und Wildwanne

MONTAGE: Auf dieselbe Weise funktioniert der Wildträger der Firma Gehetec. Der Wildträger kann mit zwei Händen auf die Kupplung gesetzt werden, um ihn mit einer Hand waagrecht auszurichten. Mit der verbliebenden Hand wird der Spannhebel bedient. Der Einhandhebel-Schnellverschluss funktioniert einwandfrei und ohne viel Kraftausübung. Das Verbindungsstück des Trägers umfasst die Kupplungskugel und mit leichtem Anheben und Betätigen des Sicherungsbolzens, ist der Träger gesichert. Die Sicherung ist selbsterklärend. Eine Bohrung für ein mitgeliefertes Vorhängeschloss gibt zusätzliche Sicherheit im Verkehr und fungiert als Diebstahlschutz. Selbstverständlich ist vor jeder Fahrt der Sitz des Wildträgers zu prüfen. Für den Fall, dass der Träger locker auf der Kupplung sitzt, kann die Kontermutter gelöst werden. Anschließend kann die Nachstellschraube mit einem geeigneten Werkzeug nachgezogen werden. Ansonsten bedarf die Montage des Wildträgers keinerlei Werkzeugs. Zur Demontage des Trägers muss das Vorgehen in umgekehrter Reihenfolge ausgeführt werden.

IM REVIER: Nach der Montage des Trägers beim Zurücksetzen auf dem heimischen Hof, piept der Warnhinweis des Wagens. Dies kann durch Knopfdruck beendet

werden. In der Kamera lässt sich der Träger dennoch erkennen und somit erahnen, inwieweit der Träger die Länge des Fahrzeuges verändert. Darauf muss auch im Straßenverkehr unbedingt geachtet werden! Die EEC Typzulassung ist im Verkehr ausreichend. Einmal angebracht ist der Wildträger im Fahrverhalten des Wagens auf Feldwegen kaum noch zu merken. Auch beim Gehetec kommt es auf die Höhe des Wagen und der Kupplung an. Ein Aufsetzen war aber nicht der Fall. Der Korb ist feuerverzinkt und sehr robust. Die Halbwertszeit des Trägers gibt der Hersteller mit ausreichenden 30 Jahren an.

AUF JAGD: Auf der Jagd sollte der Träger stets dabei sein. Der Partner zuhause bedankt sich, wenn der Schweiß statt in den Kofferraum, in die Wanne tropft. Wir freuen uns, wenn wir uns das Schrubben des Innenraums sparen. Nach erfolgreicher Jagd mussten wir das Stück einige Meter ziehen. Normalerweise handhaben wir das mit einer Umhängeschlaufe des Bergergurtes. Die Wanne des Deep 210 lässt sich allerdings durch die Gummispanner äußerst schnell aus dem Korb heben. Somit wird die Wanne beim Bergen des Wildes zum Schlitten, der hinterhergezogen werden kann. Einmal aufgeladen, braucht die Sau dort nicht mehr heraus-

gehoben werden. Die Wanne verleiht Stabilität und kann in den Korb passgenau eingesetzt werden. Es folgt eine schnelle Sicherung der Wanne am Korb durch die mitgelieferten Gummispanner. Die Ladungssicherung kann mit zusätzlich zu erwerbenden Zurrgurten geschehen. Auch Ladungssicherungsnetze sind im Angebot des Herstellers. Das Säubern des beschichteten Schlittens ist rundherum auch am späten Abend ein Kinderspiel.

KRITERIEN	GEHETEC
Gewicht des Trägers	16,1 Kilogramm
Max. Traglast	87 Kilogramm
Maße	1020 x 530 x 210 mm
Absenkvorrichtung	optional
Straßenzulassung	EEC Typzulassung (ausreichend)
Material	feuerverzinkt
Zubehör im Lieferumfang enthalten	- Wildwanne mit schlittenförmigem Bug und Trageschlaufen - Gummispanner zur Befestigung
UVP	279,79 Euro

Die ASP hält uns nicht auf!

Bedroht die Afrikanische Schweinepest unsere Auslandsjagd? **SAUEN-AUTOR NIKOLAUS BROCKMANN** klärt auf!



Das Schwarzwild ist für uns deutsche Jäger nach dem Rehwild mittlerweile die mit Abstand stärkste Schalenwildart in den Streckenstatistiken und immer mehr Jäger haben Gelegenheit auf sie. Eine Einladung zum nächtlichen Ansitz oder zu einer Drückjagd ist schon fast gewöhnlich und wer heute seinen Jagdschein macht, ist meistens gleich mit dabei. Durch die milden

Winter und fast das ganze Jahr verfügbaren Fraß haben sich die Sauen stark vermehrt und die Beliebtheit von Drückjagden hat zusätzlich dazu beigetragen, dass vielerorts gute Bestände für die Gesellschaftsjagden herangehegt wurden.

WILLE DER NATUR?

Ob die seit Ende des ersten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts in Europa und seit zwei Jahren auch in Deutschland auftretende

Afrikanische Schweinepest (ASP) eine Reaktion der Natur ist, sei dahingestellt, aber die Verbreitung des Virus wurde sicher auch durch die hohen Bestände gefördert.

REKORDSTRECKEN BEI NACHT

Vermutlich wird 2021/22 in Deutschland erneut eine Höchststrecke beim Schwarzwild erzielt. Zum einen, weil die Jäger zur starken und präventiven Bejagung der Bestände aufgefordert sind und zum ande-



Sauen jagen: Mit dem richtigen Reiseziel brauchen wir unsere Passion nicht einzuschränken.

Foto: Stefan Meyers

ren, weil neben längeren Jagdzeiten auch die Technik große Fortschritte gemacht hat und es heute fast überall erlaubt ist, mit Nachtsichttechnik zu jagen. Die Sauen sind auch bei schlechtem Licht besser zu finden, anzusprechen und zu erlegen. Die meisten Jäger sind nicht mehr auf die Vollmondphase angewiesen, der Monat hat jetzt 30 bzw. 31 mögliche Jagdnächte. Auf lange Sicht werden die hohen Strecken der letzten Jahre aber nicht zu halten sein.

Regional macht sich jagdbedingt bereits ein spürbarer Rückgang der Bestände bemerkbar.

SCHWEINISCHE SCHLÄUE

Nichtsdestotrotz geht vom Schwarzwild eine hohe Faszination aus. Die Wehrhaftigkeit, seine Heimlichkeit und die Schläue älterer Stücke sind legendär. Erfahrene Bachen bringen nur zu oft ihre Frischlinge aus „dichtgemachten“ Treiben in Sicher-

heit und der alte Keiler setzt sich still und heimlich auf unerwartetem Wechsel ab. An die Kirrung geht er sowieso nicht. Und so ranken sich mystische Geschichten um diese Uriane, die mal unverhofft gesehen, ansonsten aber nur gefährdet und hierzulande selten erlegt werden. Aber gerade das steigert den Wert der Beute und lässt viele Jäger vom reifen Keiler träumen. Starke Sauen üben einen ungebrochenen Reiz auf uns aus, dem sich keiner entzieht. ➤

Wo gibt es sie noch?

Stücke jenseits der 100-Kilo-Marke und mindestens sechs Jahre alt

Die meisten Jäger träumen ihr Leben lang. Einige forcieren ihr Glück etwas und reisen ins Ausland, wo zigtausend Hektar große Reviere und vergleichsweise wenig Jagddruck diese starken Bassen noch heranwachsen lassen. Wohlgeerntete Stücke, die weit jenseits der 100-Kilo-Marke und mindestens sechs Jahre alt sind. Aber wo gibt es die? Und vor allem, wo bekommt man sie auch im Rahmen einer spannenden Jagd?

POLEN

Polen hatte bis zum Auftreten der ASP sehr hohe Schwarzwildbestände, die sowohl bei der Jagd auf andere Wildarten mitbejagt werden, als auch auf speziellen Pirschjagden im Feld und an Kirrungen viel Waidmannsheil bringen können. Keiler mit 20 bis 22 Zentimetern kommen regelmäßig vor, sollten derzeit aber seltener geworden sein. Auch das Angebot an Drückjagden in Westpolen ist heute deutlich reduziert, bzw. der Anteil an Schwarzwild an den Strecken, die üblicherweise aus mehreren Schalenwildarten bestehen, geht zurück.

BULGARIEN UND RUMÄNIEN

In Bulgarien oder Rumänien werden diese Jagden sehr gut vorbereitet. Ist ein Gast angemeldet, werden Kirrungen be-

schickt und beobachtet, was da kommt. Vom mehr oder weniger komfortablen Hochsitz an der aussichtsreichsten Kimmung wird dann der Keiler erwartet und die Geduld, bzw. Zurückhaltung bei geringeren Stücken, auch meistens belohnt. Ziemlich sicher wird man in vier bis fünf Tagen dann eine oder zwei Trophäen in der Klasse 20 bis 24 Zentimeter erbeuten können. Diese Jagd ist auch für den „unbeweglichen“ Gast geeignet, der ansonsten kaum auf Komfort verzichten muss. Allerdings sind sowohl Bulgarien als auch Rumänien stark von der ASP betroffen.

TÜRKEI

Etwas anders sieht das dann schon in der aktuell ASP-freien Türkei aus, wo zum einen die Jagdkultur eine andere ist und zum anderen in den Bergen gejagt wird. Es gibt allerhöchstens einfache Ansitze, meist werden in einer Nacht mehrere Kirrungen angepirscht und vom Schießstock aus geschossen. Eine aktive Jagd, bei der man mit einer Chance auf einen Keiler pro Nacht rechnen darf. Die Sauen sind mitunter über 200 Kilogramm schwer und haben Waffen zwischen 20 und 25 Zentimetern, gelegentlich sogar weit mehr. Dem Schwarzwildbestand kommen hier die unendlichen Rückzugsmöglichkeiten in entlegenen Bergregionen

und das geringe Interesse der muslimischen Bevölkerung am Wildbret zugute. Kapitale Schweine gibt es hier einige.

UNGARN

In Ungarn ist die ASP derzeit mehr oder weniger beschränkt auf den Nordosten des Landes, aber auch im Westen dürften die Schwarzwildbestände spürbar zurückgegangen sein, denn man hat präventiv durch staatliche Prämien die Reduktion gefördert. Dies sollten vornehmlich die Drückjagdjäger zu spüren bekommen, die gut beraten sind, sich im Vorwege einer Buchung über realistische Streckenerwartungen zu informieren. Der Pirsch- oder Ansitzjäger wird aber nach wie vor eine aussichtsreiche, wenn gut vorbereitete, Jagd erleben können und darf Keiler bis zu 22 Zentimeter erwarten.

TADSCHIKISTAN

Wer etwas abenteuerlustiger ist, auf manchen Komfort verzichten kann und bereit ist, für seinen Erfolg hart zu arbeiten, kann sich weiter nach Asien z.B. nach Tadschikistan orientieren. In diesem Bergland gibt es einen guten Schwarzwildbestand und starke Keiler. Die Pirschen finden selbstredend am Tage und in einer faszinierenden Landschaft statt.

Der Luftweg mindert die Gefahr der Virusverbreitung.



Die Sauen sind tagaktiv, aber man muss Höhenmeter machen und ggf. weit schießen, um sie zu erreichen. Die Keiler werden deutlich über 100 Kilogramm schwer und erreichen Trophäenstärken bis 24 Zentimeter. Die Abschussgebühren sind dann vergleichsweise günstig.

WAS ES ZU BEACHTEN GILT

Man sollte sich bei der nächsten Schwarzwildjagd unbedingt darüber informieren, ob und in welchem Ausmaß im besagten Revier die ASP bestätigt wurde und auf Sauen ggf. ein anderes, entfernteres Revier wählen, in dem idealerweise keine ASP vorgekommen ist. Für die Jagden auf anderes Schalenwild gilt dies nicht, nur sollte man dann den Kontakt mit Schwarzwild vermeiden, nicht mit dem eigenen Fahrzeug ins Revier fahren und die Kleidung nach der Jagd vorsorglich und gründlich desinfizieren. Auf die Mitnahme von Wildbret und Schwarten sollte man verzichten, gegen die Mitnahme von abgekochten und somit desinfizierten Trophäen spricht aber nichts. 🐾

Das kostet uns ein Keiler

RUMÄNIEN

4 Jagdtage ab **1.725 EURO**

Keiler 20 cm = **810 EURO**

Keiler 22 cm = **950 EURO**

BULGARIEN

4 Jagdtage ab **1.270 EURO**

Keiler 20 cm = **1.000 EURO**

Keiler 22 cm = **1.600 EURO**

TÜRKEI

5 Jagdtage ab **1.795 EURO**

(inklusive des stärksten Keilers),
bis 22 cm = **1.565 EURO**

TADSCHIKISTAN

5 Jagdtage **1.990 EURO** (1 Keiler
inklusive), 2. Keiler bis 21,9 cm
= **350 Euro**, ab 22 cm = **780 EURO**

Die reisenden Jäger stehen besonders in der Verantwortung, nicht durch unachtsames oder leichtfertiges Handeln die Verbreitung des Virus zu fördern oder gar in die heimatischen Reviere einzutragen.



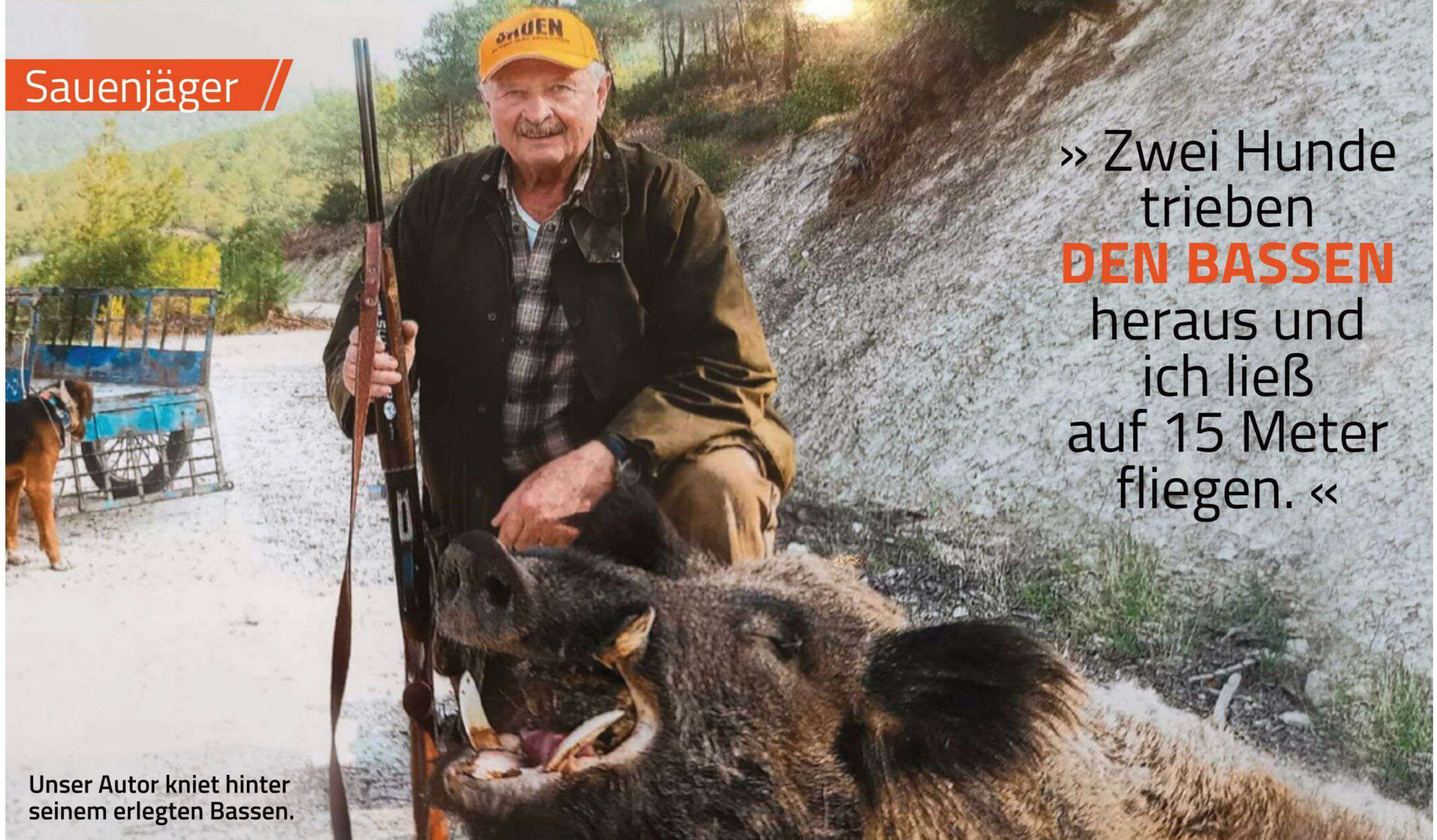
Foto: Nikolaus Brockmann

Wer Glück hat, kann in Polen auch eine weißbunte Sau strecken.



Foto: Nikolaus Brockmann

Es gibt sie noch die starken Keiler, allerdings muss man wissen wo.



Unser Autor kniet hinter seinem erlegten Bassen.

Foto: Adobe Stock

Mit 79 Jahren im Taurus Gebirge

OSKAR RODERMUND geht auch mit fast 80 Jahren noch in der Türkei auf Keilerjagd! Was er dort erlebt, hat er im Interview mit der Redaktion berichtet.

Redaktion: Seit wann jagen Sie in der Türkei?

Rodermund: Seit 1970 jage ich in der Türkei bei Freunden. Durch einen befreundeten Polizisten lernte ich einen türkischen Gleichgesinnten kennen, der sich hier zur Ausbildung befand. Seitdem jage ich im Morgenland, ohne türkisch zu sprechen.

Welche Verbindung haben Sie zur Türkei?

Die Gastfreundschaft der Türken auf dem Lande ist unbeschreiblich. Bei einer Wolfsjagd lernte ich früher meine jetzige Frau kennen. Der Schwager meines Schwiegersohnes lebt in Deutschland und erbte im Taurus Gebirge einen Bauernhof. Er lud mich im November 2020 zur Saujagd in

seinem Dorf ein. Gemeinsam mit seinem Vater flogen wir hinüber. Freunde holten uns vom Flughafen ab. Ich bezog mein Quartier in einem Wellnesshotel mit Thermalquellen. Täglich holten mich meine neuen Freunde zur Jagd vom Hotel ab. Ein Team von vier Jägern stand mir zur Verfügung.

Wie läuft die Jagd ab und hatten Sie Waidmannsheil?

Mit zwei Motorrädern und einem PKW geht es in die Berge. Die Sauen brachten bei unserer Jagd zwei Treiber und zehn Hunde hoch. Die Hunde besaßen einen Sender, so konnten sie jederzeit geortet werden. Mein Jagdführer verfolgte die Hatz auf seinem Handgerät. Ich saß auf und so rasten wir dem Hundegeläut hinterher. Es ging über Stock und Stein. Nach Stunden konnten wir den Keiler im Schilf festmachen. Zwei Hunde trieben ihn heraus und ich schoss auf den Keiler auf 15 Meter Entfernung mit dem Flintenlaufgeschoss meiner Flinte. Er lag im Knall. Mit meinen 79 Jahren hatte ich immer Mühe den Hunden zu folgen, weil ich oft zu langsam war. Hier hat es ge-

» Zwei Hunde trieben **DEN BASSEN** heraus und ich ließ auf 15 Meter fliegen. «

klappt und ich war heilfroh! Einen zweiten Keiler erlegte ich in einem Baumwollfeld vor den Hunden. Insgesamt schossen wir in der Woche vier Keiler und einen Frischling. Das Wildbret diente aus religiösen Gründen als Hundefutter.

Wie ist die Jagd dort organisiert?

Die Jagd in der Türkei ist frei, es gibt keine Jagdreviere. Jedoch jagt der Jäger nur in seinem Dorf. Moderne Jagdgesellschaften schließen sich zusammen und kaufen moderne Ortungsgeräte für ihre Vierbeiner gemeinschaftlich. Jeder Jäger hat mindestens einen und bis zu 15 Hunde. In meiner Woche musste der Tierarzt drei Hunde versorgen. Ein Hund erlag seinen Verletzungen – ein Keiler hatte ihn praktisch ausgeweidet.

Kommen Sie wieder?

Als Dank für die herrlichen Jagdtage übernahm ich die Tierärztkosten und spendete einen angemessenen Betrag. Eine Wildkamera übergab ich ebenfalls, um für mich Keiler festzumachen, denn ich komme im Frühjahr für 14 Tage zur Ansitzjagd! 🐾

NICHTS MEHR VERPASSEN!



► 3 AUSGABEN
FÜR 29,40 €*

► PRÄMIE MIT
ATTRAKTIVEM
PREISVORTEIL

► GESCHENKABO:
HEFT UND MAPPE
GRATIS

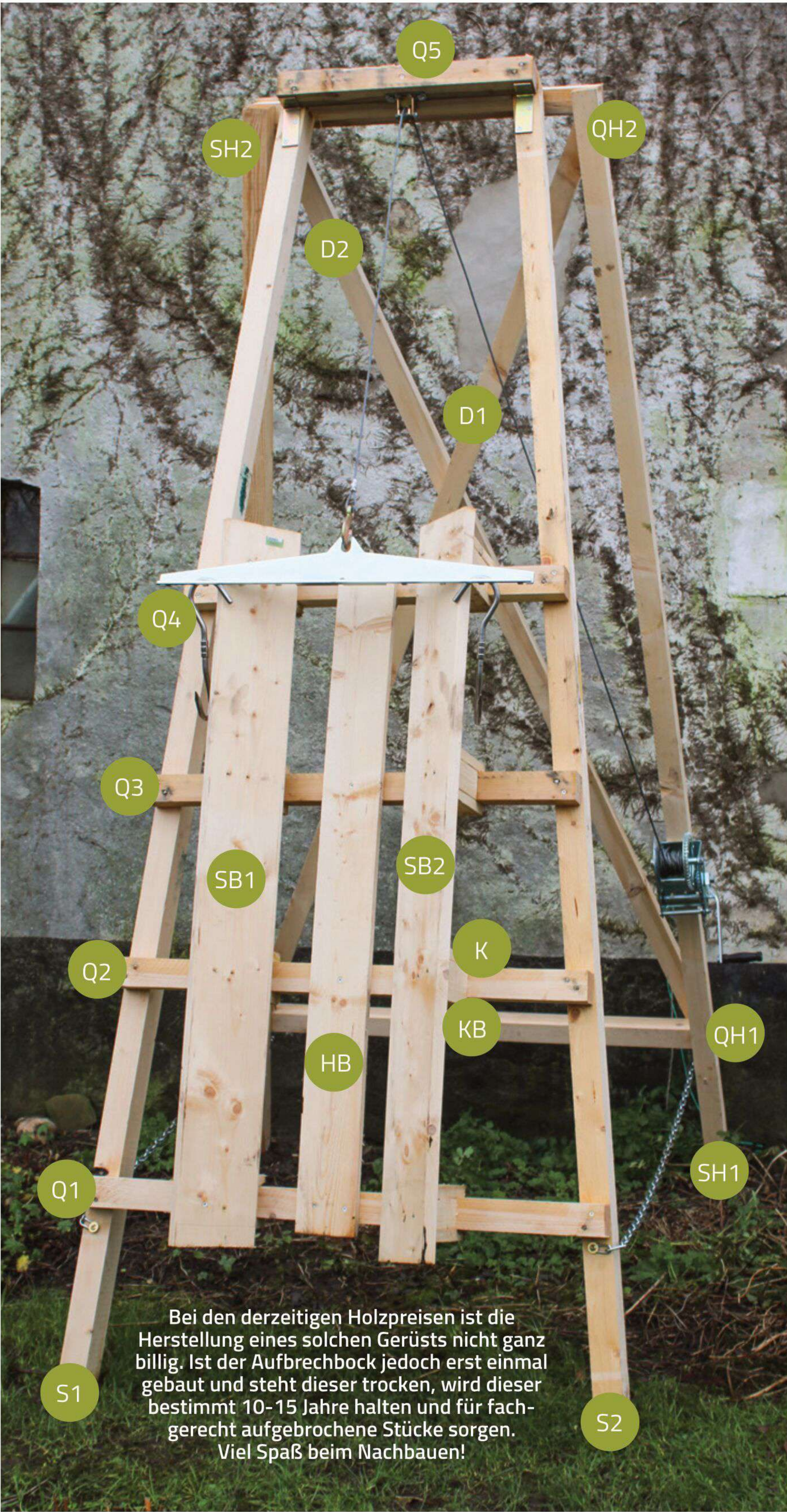
PORTOFREI
NACH
HAUSE

Mehr Top-Prämien online – jetzt bestellen:

► www.sauen-magazin.de/abo

+49 (0)40-38 90 68 80 (Bitte die Bestellnr. angeben: Selberlesen: 1986706 Verschenken: 1986707)

*Sie erhalten 3 Ausgaben SAUEN ab der nächsterreichbaren Ausgabe für zzt. 29,40 € (DE) / 32,70 € (AT) / 48,00 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Der Prämienvorwand erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Bei den derzeitigen Holzpreisen ist die Herstellung eines solchen Gerüsts nicht ganz billig. Ist der Aufbrechbock jedoch erst einmal gebaut und steht dieser trocken, wird dieser bestimmt 10-15 Jahre halten und für fachgerecht aufgebrochene Stücke sorgen. Viel Spaß beim Nachbauen!

Werkzeugliste	
Kappsäge	Schrauben
Zollstock	Bolzen & Muttern
Hammer	Flacheisen (Konterplatten)
Akkuschrauber	Umlenkrolle (300kg)
Wasserwaage	Seilwinde (300kg)
Nägels 80er und 100er	zwei geschickte Hände

Materialliste Aufbrechbock			
Funktion	Name	Anzahl	Maße in cm
Ständerbalken	S1-S4	4	300x8x6
Querbalken vorne	Q1	1	115x6x6
Querbalken vorne	Q2	1	105x6x6
Querbalken vorne	Q3	1	95x6x6
Querbalken vorne	Q4	1	85x6x6
Querbalken vorne	Q5	1	60x6x6
Querbalken hinten	QH1	1	135x6x6
Querbalken hinten	QH2	1	85x6x6
Diagonalkreuz	D1-D2	2	265x6x4
Stützbretter	SB	16	22x8x1,8
Klötze	K	8	17x8x6

Der Autor

PATRIK BOLLRATH
32 Jahre alt, aufgewachsen in Schleswig-Holstein. Nach seinem Masterstudium in Göttingen arbeitete er in der Jagdbranche und ist Förster in Schleswig-Holstein. Er ist leidenschaftlicher Schwarzwildjäger. Doch auch Rot- und Sikawild haben es ihm angetan. Er bewirtschaftet unter anderem ein großes Niederwildrevier und ist Experte für Lockjagd. Habitatverbesserung und Wildbiologie im Hoch- und Niederwildrevier gehören ebenso zu seiner Expertise.



Am Haken

Der Aufbrechbock

SAUEN-Autor **PATRIK BOLLRATH** wollte einen zentralen Aufbrechplatz bei sich im Revier, darum hat er kurzerhand einen für uns gezimmert.

Das Aufbrechen gehört genau wie der Umgang mit der eigenen Waffe zu den Grundlagen unseres Handwerks. Man wundert sich insbesondere auf Drückjagden wo selber aufgebrochen werden muss, wie manche Stücke am Streckenplatz ankommen. Jeder Jäger hat seine eigene Art aufzubrechen.

Solange das Stück am Ende sauber ist, sollte jeder seiner gewohnten Weise nachgehen. Egal ob man das Stück ringelt oder das Schloss aufbricht, am saubersten geschieht es, wenn das Stück mit dem Haupt nach unten aufgehängt wird. Ein weiterer Vorteil des Hängens ist, dass die Innereien durch die Schwerkraft einfach herausfallen und wir keinerlei Kraft benötigen, um das Stück

auszuweiden. Mit einem Gekrösemesser kann ein Schnitt vom Becken bis zum Schlund geführt werden. Innereien werden durch die stumpfe und abgerundete Spitze nicht verletzt. Ein Aufbrechbock eignet sich in entsprechender Größe von einem Stück Rehwild bis zum Rotwild. Hier kann das Wild sauber und ohne Kontakt zum Boden optimal versorgt werden. 

Anleitung

Der Aufbrechbock besteht aus einer Vorder- sowie einer Rückseite. Auf der Vorderseite wird das Wild hochgezogen und aufgebrochen. Mit dieser Seite beginnt man den Bau.

SCHRITT 1

Zunächst legen wir die beiden Ständerbalken (300x8x6 cm) S1 und S2 mit der schmalen 6 cm breiten Seite nach oben auf eine ebene Fläche. Nun befestigen wir Q5 (60x6x6) mit jeweils einem Nagel am Ende der zwei Ständerbalken.

SCHRITT 2

Dann messen wir circa 45 cm vom unteren Ende der Ständerbalken und befestigen hier auch wiederum mit einem Nagel den Querbalken Q1 (115x6x6 cm). Nun richten wir das so entstandene Gerüst aus. Wir stellen es auf und markieren die Mitte von Q1 und Q5. An diese Markierung halten wir eine Wasserwaage und fixieren das Gerüst mit einem zweiten Nagel an allen vier Punkten, an denen wir bereits einen Nagel hineingeschlagen haben.

SCHRITT 3

Nun befestigen wir Q2, Q3 und Q4, sodass die Enden der Balken jeweils bündig mit den Ständerbalken abschließen. Das Grundgerüst der vorderen Seite ist nun fertig. Nun baut man die Rückseite in gleicher Vorgehensweise. Nur, dass jetzt die Querbalken QH1 und QH2 verwendet werden. Diese sind etwas länger, damit das Vordergerüst des Aufbrechbocks in das hintere Gerüst hineinpasst und dieser optimal transportiert werden kann. Zwei Dachlatten D1 und D2 werden als ein diagonales Kreuz auf die Rückseite genagelt, um dieser ausreichend Stabilität zu geben.

SCHRITT 4

Nun widmet man sich wieder der Vorderseite, auf der man jetzt die Rutsche fertigt. Diese hält das Wild an Ort und Stelle. Hierfür sägt

man zunächst 8 Klötze (K), welche auf der Außenkante 18 cm besitzen und auf der Innenseite eine 45°-Schräge. Zusätzlich sägt man sich 16 Stützbretter (KB). Die Außenseite dieser hat 22 cm und die Innenseite ist wieder im 45° Winkel zugesägt. Die Stützbretter werden an der langen Außenkante bündig mit 3 Schrauben befestigt.

SCHRITT 5

Auf dem Querbalken Q4 schraubt man nun den Klotz im Abstand von 15 cm von der Außenkante des Balkens fest. Den unteren Klotz befestigt man 32 cm von der Außenkante des Balkens auf diesem. Die beiden Mittleren ergeben sich durch das Lot vom oberen zum unteren. Sind alle Klötze verschraubt, befestigt man die beiden Bretter J1 und J2 auf den Klötzen und anschließend das Mittelbrett (HB) auf den Querbalken.

SCHRITT 6

Die beiden Gerüstseiten werden mit großen und stabilen Scharnieren verbunden, um auch große Lasten sicher zu halten. Wir haben den Balken Q5 noch mit zwei kräftigen Eisenwinkeln unterstützt.

SCHRITT 7

In der Mitte von Q5 wird eine Lastenrolle mit mindestens 300kg Tragkraft mittels 2 Bolzen und einer Konterplatte auf der anderen Seite des Balkens befestigt. Die Winde wird an SH1 auf der gewünschten Arbeitshöhe ebenfalls mit einer Konterplatte aus Metall und zwei kräftigen Bolzen befestigt. Die Zugkraft der Winde muss bei der Auswahl unbedingt beachtet werden.

SCHRITT 8

Zu guter Letzt bringt man auf jeder Seite des Gerüsts eine Kette an, damit der Aufbrechbock sich nicht zu weit aufklappt und sicher steht. Um für jede Größe von Wild gewappnet zu sein, haben wir einen universellen Wildgalgen an dem Haken der Winde befestigt.



Den Ton treffen Wutze locken

Die **REDAKTION** beweist: Sauen lassen sich gezielt locken.
Wir verraten Ihnen, wie sie den Saulocker einsetzen.

Seit Tagen machen sich die Sauen nun schon über den milchreifen Hafer her. Jede Nacht ist das Schmatzen und Grunzen aus dem Getreide zu hören, doch selbst „Schichtbetrieb“ beim nächtlichen Ansitz brachte bislang keinen Anblick. Es wäre toll, wenn man die eine oder andere Sau aus

den Halmen locken könnte, anstatt stiller Zuhörer beim „schweinischen Festmahl“ zu sein. Dafür gibt es eine Lösung!

HEISSE DISKUSSIONEN

Schon seit Jahren wird in Jägerkreisen darüber diskutiert, ob sich Schwarzwild akustisch locken lässt. Trotz der landläufigen Meinung, dass das sozial lebende

Schwarzwild zu schlau und zu intelligent ist, um auf das falsche Spiel hereinzufallen, wollte unser Lockjagdexperte der Redaktion genau wissen und hat sich dem Thema angenommen, nicht zuletzt dem Drängen aus der Jägerschaft geschuldet. Was der passionierte Lockjäger zu dieser Zeit noch nicht wusste: Es sollte ein jahrelanges Unterfangen werden.



Sauen zum Zustehen bewegen klappt meist im Frühjahr am besten.

Fotos: Klaus Demmel

WISSEN, WER GRUNZT

Der Lockjagdprofi hat unzählige Stunden damit verbracht, das Sozialverhalten und die „Sprache“ der Schwarzkittel zu studieren und nachzuahmen.

Nebenbei lief die Entwicklung der neuen Schwarzwildlocker in seiner Rottumtaler-Wildlocker Werkstatt auf Hochtouren. Es galt die neu gewonnenen Erkenntnisse in Sachen „Schweinesprache“ mit den neuen Lockinstrumenten in Einklang zu bringen. Die Lockjagd auf Schwarzwild ist ein komplexes Thema und fordert vom Jäger

etwas an Hintergrundwissen. Selbst etwas „Schwein“ sein ist hier angesagt. Es ist von der Situation abhängig, welche Grunzlaute vom Jäger nachahmt werden. Er muss wissen was er den Sauen in der jeweiligen Situation „sagen“ möchte.

WENN SIE NUR DICHTER KÄMEN

Welcher Schwarzwildjäger kennt es nicht, man sitzt im Feld am Getreide. Die Sauen sind zwar zu hören, jedoch zeigt sich keiner der Borstenträger. Sauen sind zwar überaus vorsichtig und dennoch recht neugierig. Ahmt der Jäger Grunzlaute von Sauen bei der Nahrungsaufnahme nach, veranlasst dieses oft auch argwöhnische Stücke sich zu ihren Artgenossen zu gesellen. Eine richtig gute Zeit ist das Frühjahr, wenn die Bachen den letztjährigen Nachwuchs abgeschlagen haben.

1. Tipp: Für den Ansitz

ERFAHRENE STÜCKE NACHAHMEN

Ruhige, im Rhythmus wechselnde Grunzlaute mit relativ tiefer Stimme imitieren ältere Sauen bei der Nahrungsaufnahme. Durch dieses vertraute Grunzen wiegt der Jäger andere Stücke, wie Überläufer oder führungslose Frischlinge in Sicherheit. Da diese von Haus aus Anschluss suchen, gelingt es häufig die meist noch unerfahrenen Stücke zum Zustehen zu bringen. Den gleichen Effekt hat es, wenn der Jäger die Grunzlaute einer gemischten Rotte von älteren Sauen und Frischlingen bei der Nahrungsaufnahme nachahmt. Hierbei kommen zu den vertrauten tiefen Tönen noch die hellen quiekenden Laute der Frischlinge mit dazu.

2. Tipp: Für die Drückjagd

SICHERHEIT VORGAUKELN

Auch bei groß angelegten Drückjagden hat sich der Schwarzwildlocker bestens bewährt. Sitzt der Jäger in Dickungsnähe, Hunde und Treiber sind noch weiter entfernt, lohnt locken allemal. Verhaltene, monotone Grunzlaute älterer Stücke signalisieren den in der Dickung steckenden Sauen, dass auf diesem Wechsel die Luft rein ist.

3. Tipp: Nach der Drückjagd

ANSCHLUSS WIEDERHERSTELLEN

Sauen, die bei einer Drückjagd zum Teil in alle Himmels-

Der Frischling- wie der gängige Saulocker können in jedem Revier zum Einsatz kommen.

Man kann zu allen Zeiten locken!

Grunzlaute dienen dem Schwarzwild zur Verständigung. Sei es der soziale Kontakt, die Rangordnung, Wohlbefinden und Sicherheit, aber auch wenn Gefahr im Vollzuge ist warnen Sauen einander akustisch. In der Rauschzeit wird durch Brummen und wildem Geschrei die Rangordnung der Keiler festgelegt. Sehnsüchtig klingt es dagegen, wenn der Keiler mit kullernden Lauten eine rauschige Bache umwirbt.

richtungen versprengt wurden, versuchen schnell wieder Anschluss zur Rotte zu finden. Duftspuren und Kommunikationslaute weisen ihnen den Weg, ihre Artgenossen zu finden. Sobald am Tage der Jagd die Dämmerung einsetzt, verspricht der Abend und die folgende Nacht beste Voraussetzungen suchende Sauen zu locken. Das beruhigende Grunzen der Rotte weist den Versprengten den Weg.

4. Tipp: Rauschzeit

DIE LUST NUTZEN

In der Rauschzeit sind die übers Jahr einzelgängerischen Keiler auf der Suche nach rauschigen Bachen. Diese signalisieren ihre Paarungsbereitschaft, indem sie Duftstoffe absondern. Zudem lockt die Bache den Keiler auch akustisch. Es sind recht verhaltene Laute, die schwierig nachzuahmen sind. Einfacher ist es den Keiler der eine Bache umwirbt nachzuahmen. Die Laute vom Keiler, eine Art „Kullern“, sind relativ einfach zu imitieren. Sollte ein suchender Keiler in der Nähe sein, wird es nicht lange dauern, bis dieser sich als Rivale bei der vermeintlichen Hochzeitsgesellschaft einstellt.

FAZIT

Bei Gefahr warnen Sauen ihre Artgenossen akustisch. Zum einen mit dem allbekannten Blasen, zum anderen mit einem monoton klingenden Brummen. Ersteres ist mit dem Schwarzwildlocker nicht nachzuahmen. Das Brummen hingegen wohl. Vergreift sich der Jäger derart in der Tonwahl, sind die Schwarzkittel gewarnt und der Jäger geht leer aus.

Die Lockjagd ist sicherlich kein Allheilmittel, um den wachsenden Beständen Herr zu werden und dennoch bietet sie die Möglichkeit, verbunden mit spannenden Erlebnissen, den Erfolg zu steigern. 🐗



Tiefbau für Taktiker und Praktiker

Nicht überall gibt es natürliche **WASSERSTELLEN**, wo sie fehlen ist Einsatz gefragt! Wir zeigen Ihnen, wie Sie das perfekte Sauparadies in ihrem Revier bauen!

ERST PLANEN, DANN GRABEN!

Zu allererst gilt es Standortsuche zu betreiben. Auch unscheinbare, schattige Plätze mit Quelle oder verdeckte Standorte können gute Voraussetzungen zum Bau einer Suhle bieten. Worauf gilt es zu achten? Ist bereits Wasser vorhanden, staut es sich hier auch während der Sommermonate und trocknet nicht aus, so ist dies natürlich ein Jackpot. Dann reduziert sich der erforderliche Arbeitsaufwand für uns erheblich. Ist das nicht der Fall, gibt es jedoch lehmigen oder sonst wasserundurchlässigen Boden, so ist auch ein solcher Standort hochinteressant für unser Vorhaben. Wichtig ist zudem, dass in unmittelbarer Nähe der geplanten Suhle auch ausreichend Beschattung vorhanden ist – die beste Oase hilft nichts, wenn das Wasser in Kürze verdunstet. Weitere, entscheidende Standortfaktoren sind zudem, ob das Wild den Estand bereits gerne aufsucht und ob hier schon nennenswerte Wechsel entlangführen. Auch das reicht uns für eine rasche Inbetriebnahme der Suhle zum Vorteil.

ALTERNATIVLOS?

Hat man nicht die erforderlichen Bodenbeschaffenheiten bei sich im Revier, gibt es mehrere Möglichkeiten, diese zu schaffen. Zunächst kann man natürlich mit Lehm abdichten, weniger vorzugswürdig ist der Einsatz von Folie oder Beton. Bei uns

kommt Lehm zum Einsatz, der natürlich nicht unbedingt so zuverlässig abdichtet wie Folie, jedoch auch keinerlei schädliche Rückstände im Revier hinterlässt. Muss also mit schwerem Gerät gegraben oder Lehm eingebracht werden, so ist auch entscheidend, dass man beispielsweise mit einem Minibagger in die Nähe der Suhle fahren kann. Auch hier gilt: Habe ich bereits gute Voraussetzungen im Revier, so sollte ich diese nutzen und nicht Willkürlich und blindlings mit Grabenarbeiten beginnen.

AUFRÄUMEN IST DIE HALBE MIETE

Entscheidend ist bei bereits vorhandenen sowie neu geschaffenen Suhlen, dass diese gepflegt und erhalten werden. Das heißt: Deren nicht zu große Tiefe gilt es in regelmäßigen Abständen mit Schaufel und Rechen wiederherzustellen. Äste und vor allem das viele Laub im Herbst sorgen dafür, dass sich die Suhle zusetzt, teils austrocknet und an Attraktivität für unsere geliebten Borstler verliert. Dabei leistet ein Rechen immer sehr gute Dienste. Dass die Malbäume regelmäßig mit frischem Buchenholztee präpariert werden sollten, versteht sich von selbst.

Ein weiterer, jedoch auch entscheidender Faktor ist auch das weitere Umfeld der Suhle. In Einzelfällen mag dies keine so große Rolle spielen, doch oft sind die Wechsel, die zu den Suhlen führen, maßgeblich

Starke Sauen muss man binden! Je attraktiver Suhle und Kirsung sind, desto lieber bleiben auch die Keiler.





Bei steinigem Boden kommt
schweres Gerät zum Einsatz,
um die Suhle anzulegen.

Foto: Adobe Stock

Gerade im Sommer hat der SAUEN im Revier, wer auch Wasser für sie hat.



Foto: Reiner Bernhardt

dafür, ob das Wild noch anwechselt. Haben beispielsweise Baumfällarbeiten stattgefunden oder gab es viel Windwurf im Revier, so besteht akuter Handlungsbedarf. Bei uns blieben die Schwarzkittel wochenlang von der Suhle fern, weil einige Wipfel und gröbere Äste in größerer Entfernung den Weg zum Schlammbad versperrten. Kaum waren diese beseitigt und die Suhle wieder von kleinem Unrat und Ästen befreit, erschienen die Schwarzkittel wieder ebenso regelmäßig wie zuvor.

EIN SCHWIMMBAD MIT VIELEN BECKEN

Schweine sind intelligent und darum wollen sie beschäftigt werden. Was heißt das für uns als Suhlenbademeister und Nebenerwerbs-Rettungsschwimmer, wenn es um die Gestaltung der Wellnesslandschaft unserer Liebsten geht?

Sus scrofa, der gemeine Schwarzkittel, liebt auch an der Suhle die Abwechslung. Das heißt wir müssen so viele attraktive Wühlplätze und Attraktionen schaffen, wie nur irgend möglich! Eine Suhle kann also beispielsweise sehr von einer Mäuseburg profitieren. Kirrungen kann man ebenfalls mit dem ausgiebigem Suhlerlebnis verbin-

den. Das bedeutet natürlich nicht, einen Eimer mit der zulässigen Menge Kirrgut umzudrehen, sondern vielmehr verschiedene Kirrstationen zu bauen. Baumstümpfe eignen sich beispielweise hervorragend dafür. Mit dem Akkuschrauber lassen sich ins morsche Holz gut ein paar Löcher bohren und entsprechend befüllen. Für die Sauen haben das morsche Holz und die zahlreichen Leckerbissen eine hohe Attraktivität. Hat man zudem noch die Möglichkeit in die Wellnesslandschaft einen Wildacker zu integrieren oder liegt dieser ganz zufällig direkt auf dem Weg zur Kirrung, so schafft man regelrechte Magneten für die borstigen Freunde.

ATTRAKTIVER ALS DER GOLFPLATZ

Für die wühlenden Waldbewohner schaffen wir Ablenkung, indem wir dann tierisches

Eiweiß anbieten können, wenn diese am liebsten Obstbaumwiesen oder Golfplätze nach schmackhaftem Protein durchackern würden. Gerade die Mäuseburg beherbergt nicht nur Mäuse, sondern hält auch den ein oder anderen Engerling bereit. Für diesen Leckerbissen lohnt es sich im Wald zu bleiben. Ergänzt wird das natürlich durch Laubhaufen in unmittelbarer Nähe, welche das ganze Jahr über zum Wühlen einladen. Fegen und pflegen wir unsere Pirschpfade, so können wir auch im Umfeld der Suhle ein paar Laubhaufen schaffen, die uns auch die Schwarzkittel bei Laune halten. Manch einer kombiniert dies in der Nähe zur Suhle noch mit Sauhotels, kleinen Fichtenkuscheln, unter denen die Schweine geschützt liegen können. Miscanthus in unmittelbarer Nähe zur „Saubar“, macht das Schweinehotel perfekt. 🐷

»Eine gute **SUHLE** muss gepflegt werden! Gibt es Snacks am Pool, sind die Borstler häufige Gäste.«

Saumäßig lecker

Saumäßig Lecker

Autor **REINHOLD WINTERL** verrät, worauf Sie achten müssen, damit das was so einfach aussieht, auch so gelingt.



Der Mühe Lohn: Das Borstentier der letzten Pirsch ist ein perfektes Schwein für den Grill.

Fotos: Vroni Wiethaler

Tipp:

Wo Radio Cäsium kein Thema ist, sollte das Stück am besten noch im warmen Zustand abgeschwartet werden. Das geht leichter, ist hygienischer und spart hinterher Energie beim Kühlen. Außerdem kann man dann gleich noch den Schusskanal und etwaige, sonstige Verunreinigungen entfernen. Ein Einreiben mit etwas Rapsöl oder das Wickeln in Frischhaltefolie schützt vor dem Austrocknen des Fleisches.



Nach dem Schuss beginnt die rote Arbeit und damit die ersten Vorbereitungen für ein fürstliches Mahl. Nach einigen Tagen des Abhängens kann mariniert werden.

WELCHES SCHWEIN DARF ES SEIN?

Am besten eignet sich ein Stück, das bei der Ansitzjagd erlegt wurde. Beim natürlichen Wechsellern oder der stressfreien Nahrungsaufnahme ist der PH-Wert am bes-

ten, wenn dann noch ein Kammerschuss angetragen wird, ist auch das sehr wichtige Entbluten sichergestellt. Nach dem Erlegen sollte das Stück innerhalb von 20 Minuten im Hängen aufgebrochen sein. Ein Frischling oder Überläufer ist am besten geeignet. Generell sind Stücke mit bis zu 20 Monaten besonders empfehlenswert.

Das Tier sollte zudem nicht zu groß sein, 15 bis 30 Kilogramm ohne Schwarte ist das ideale Wildbretgewicht. Bei 40 Kilogramm liegt in etwa die Obergrenze.

GUTES FLEISCH BRAUCHT ZEIT

Nach dem Abkühlen des Wildkörpers auf mindestens sieben Grad in der Keule nach zwölf Stunden, sollte man das Tier im Kühlschrank reifen lassen, bevor es ans Marinieren geht.

Die Reifezeit nach dem Abkühlen kann folgendermaßen gerechnet werden:
Frischlinge bis 12 Monate = 2 Tage
Überläufer bis 24 Monate = 4 Tage



Erst marinieren, dann grillieren

Hier sind zwei Varianten möglich. Bei kleineren Schweinen bis 20 Kilogramm bevorzuge ich das Einmassieren mit Salzen und Gewürzen. Bei Größeren wäre das Spritzen von flüssigem Gewürzsalz zu bevorzugen.

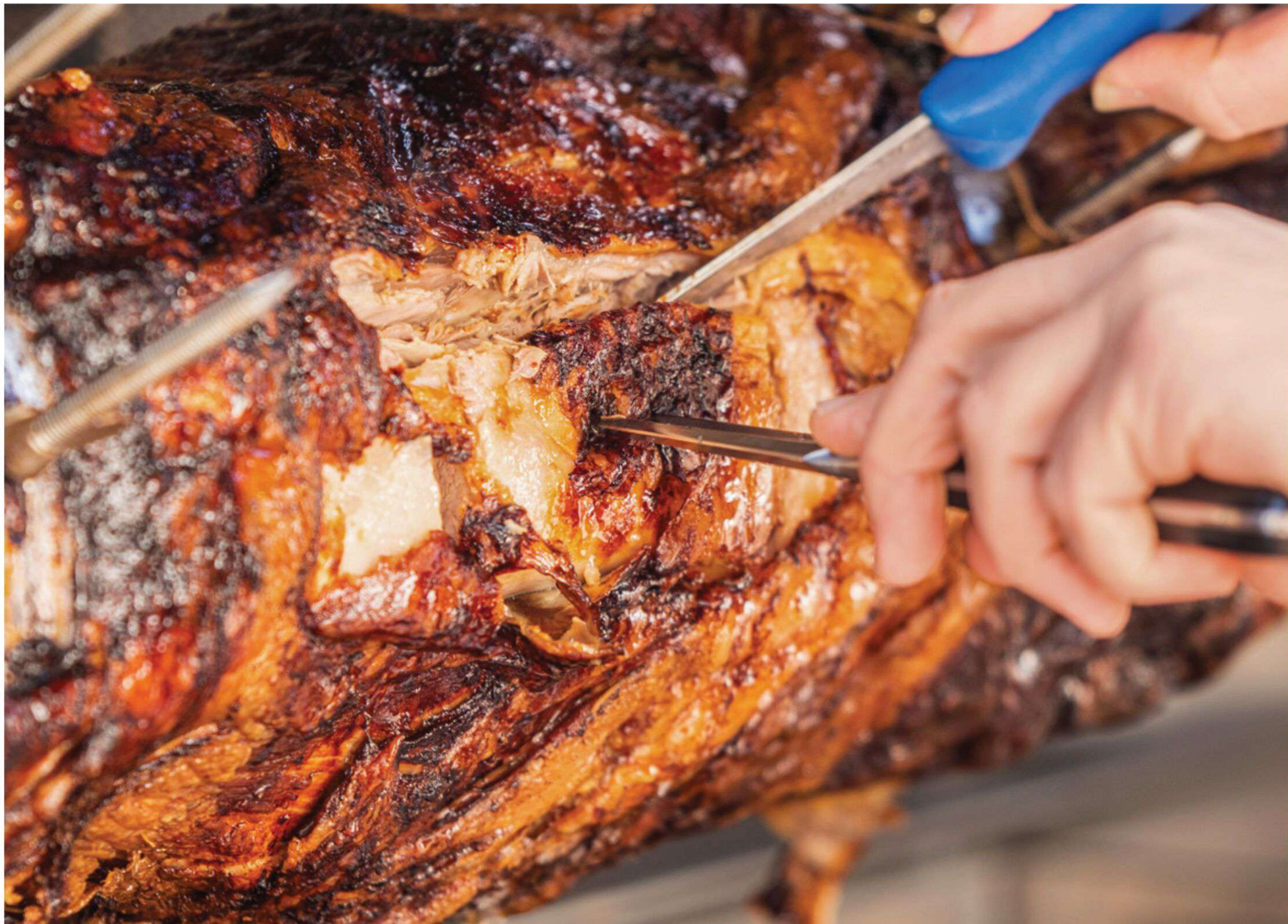
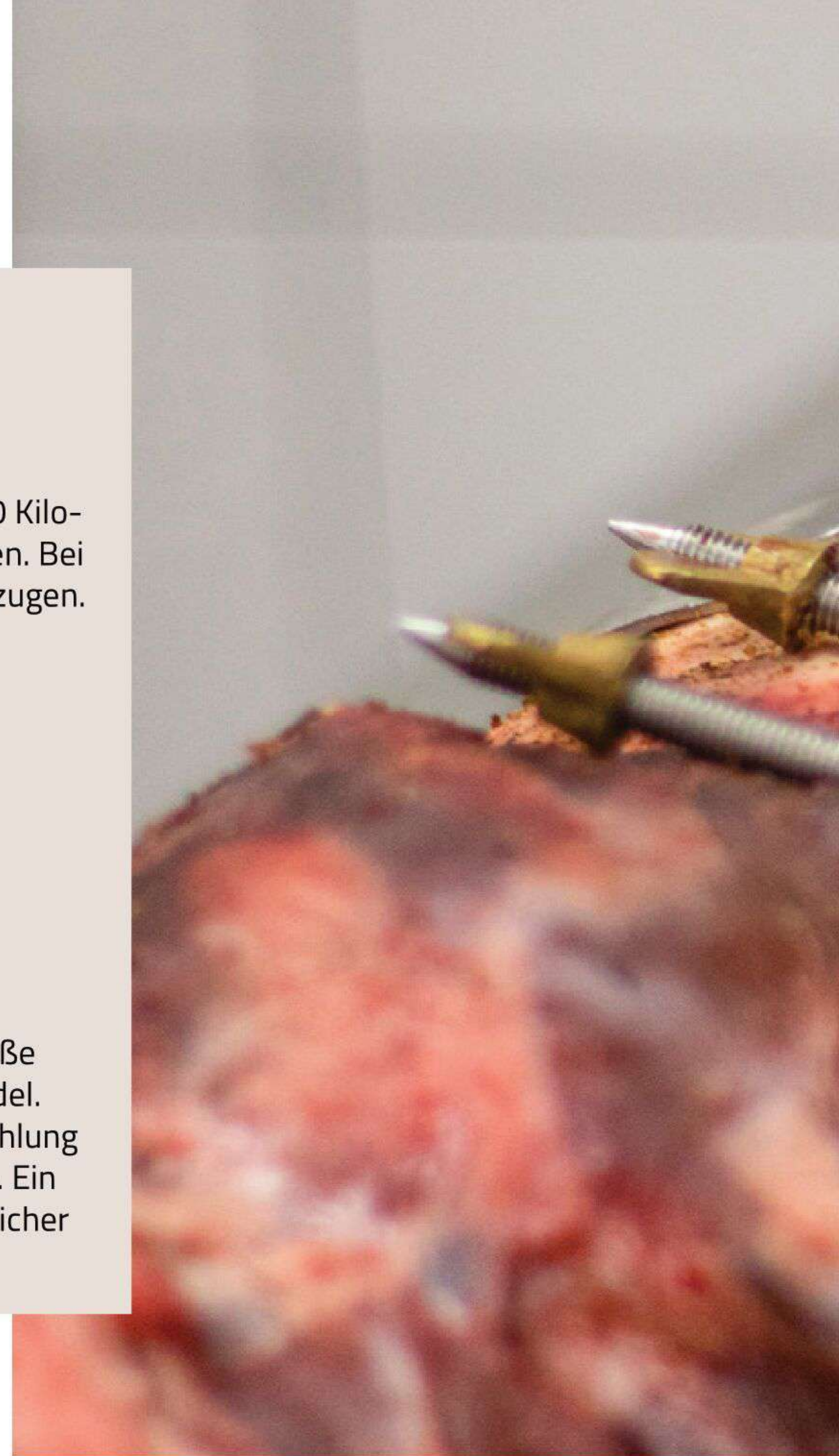
Das Grundrezept pro
Kilogramm Schwein:

TROCKENWÜRZEN

- 18g Salz
- 6g Traubenzucker
- 4g Pfeffer
- 4g Paprika
- Lake ((Miniheadline))
- Pro Kilogramm Schwein
- 0,3 Liter Wasser
- 24g Salz
- 8g Traubenzucker
- 6g Pfeffer
- 6g Paprikapulver

Wichtig ist, dass Salz und der Zucker gut aufgelöst sind. Eine große Spritze mit einer ausreichend großen Kanüle gibt es im Fachhandel. In jedem Fall sollte das Stück im Anschluss 36 Stunden in der Kühlung ziehen und dann sechs Stunden bei Raumtemperatur erwärmen. Ein „Pimpen“ mit weiteren Kräutern oder Gewürzen ist nach persönlicher Note selbstverständlich jederzeit möglich.

Nach einigen
geduldigen Stun-
den des Wartens
kann das Schwein
angeschnitten
werden.





Feuer frei

Ob Gas oder Holzkohle ist dem Verbraucher selbst zu überlassen. Nur so viel: wer eine gleichmäßige Hitze über Stunden halten kann, erhält zum Schluss auch das beste Ergebnis!

RICHTWERTTABELLE

Frischling 10 Kilogramm

- 2 Stunden Grundgaren bei einer Hitze von ca. 180-200 Grad
- Anschließendes Rösten bei 250 Grad.
- Pro weitere 5 Kg jeweils 20 Minuten oben drauf

Gleichung Beispiel:

- 25 Kilogramm Schwein = 2 Stunden grundgaren +
- 3 x 20 Minuten = 3 Stunden Grundgaren mit anschließendem Rösten

Bei größeren Schweinen ergeben sich oft unterschiedliche Garstufen. Der Rücken im Mittelstück und die Rippen dazu sind zumeist als erste durchgegart. Während Keule und Nacken bzw. Schulter noch deutlich länger brauchen. Hier hilft das Wickeln in Alufolie oder die Hitzeentnahme im Zentrum des Stückes.

Wir wünschen ein gutes Grillen und vor allem guten Appetit!

Gute Vorbereitung ist das Um und Auf beim Grillen. Eine gute Marinade rundet das Kuchenschwein ab.

Der Autor

Reinhold Winterl

ist 37 Jahre alt, gelernter Koch und Metzger aus dem Bayerischen Wald, wo er auch lebt und jagt. Als passionierter Lockjäger und Flintenschütze bewirtschaftet Reinhold in Familientradition ein Niederwildrevier. In seinem hoteleigenen Restaurant „Woidjäger“ veredelt er das erlegte Wild. Zudem ist er als Jagdschulausbilder und Schießtrainer tätig. Er führt einen kleinen Münsterländer. Reinhold ist unser Experte für Lockjagd, Niederwildbejagung und Jagdpraxis.



Deutschlands dickste Schweine

Für **KAPITALE KEILER** muss man nicht zwangsläufig ins Ausland fahren. Hier folgt der Beweis, dass auch in unseren Breitengraden reife Keiler vorkommen.

Foto: Marc Sawukaitis

Die 308.Win
bannte den 103
Kilo schweren
Bassen an den
Platz.



REVIER:
Krauchenwies, BW

KEILER:
4 jährig

GEWICHT:
103 Kg
aufgebrochen

KALIBER:
308.Win

ERLEGER:
Marc Sawukajtis

Ringkampf im Gebräch

Ein kalter, aber klarer Abend brach an, die Sterne funkelten, der Boden war mit Schnee bedeckt. Wie gewöhnlich nutze ich den Schnee für einen Ansitz auf Sauen. Um 20.00 Uhr am 26.11.2021 pirschte ich in Richtung eines gepflügten Maisackers, eine Fläche auf einem Plateau, umgeben von Einständen und Dickungen. Die Rotte stand bereits draußen und brach im Acker, demnach war es unmöglich bis zur Kanzel zu gelangen. Ich fasste den Entschluss, die Sauen von einer anderen Seite mit besserem Wind anzugehen. Leise durch den Wald in Richtung Feld pirschend, vernahm ich ein Krachen im Unterholz links von mir. Zwei weitere Sauen befanden sich in den Suhlen, beim Aufbruch in die Feldflur. Ich wartete und ließ die Sauen auf den Acker ziehen. An der Feldkante angekommen, sortierte ich die Rotte, als die zwei groben Sauen sich einen spektakulären Kampf lieferten. Auf circa 50 Meter mit offenem Gebräch, Haupt an Haupt standen sich die Keiler gegenüber und präsentierten sich ihre Waffen. Beeindruckt zog der schwächere der beiden Kolosse nach links, sodass ich ihn in Ruhe beobachten konnte. Entschlossen, den geringeren Keiler zu entnehmen und den stärkeren Keiler für die Rauschzeit beibehalten zu wollen, ließ ich fliegen, die Kugel bannte den schwächeren Keiler direkt an den Anschuss.

REVIER:
Mansfeld, ST

KEILER:
5-jährig

GEWICHT:
127 Kg

KALIBER:
7x64

ERLEGER:
Stephan Prokop

Aufgebrochen
wog der Keiler
stolze 127
Kilogramm.

Mein Elfmeterkeiler

Den ganzen Sommer über fährte ich in unserem Revier einen starken Keiler. Mein Revier befindet sich in Mansfeld-Südharz/ Sachsen-Anhalt. Nach vielen vergeblichen Ansitzen war es dann am 28.10.2021 soweit. Ich saß am Maisschlag, wo ich den Einstand vermutete. Nach mehreren vergeblichen Stunden auf der Leiter entschloss ich mich noch für eine Pirsch. Ich pirschte in eine nahegelegene, 30 Meter breite Schneise wo ich schon ein sehr starkes Knacken vernahm. Glas hoch: Sauen! Nein, eine Sau und was für eine. Es schoss mir durch den Kopf, das ist er, der Starke. Der Keiler wechselte direkt auf mich zu, schnell hatte ich mein Fernglas gegen die Büchse im Kaliber 7x 64 getauscht, auf meinem Zielstock und nun stand das Absehen ruhig auf dem Wildkörper des Kapitalen. Im Knall verendete das Stück augenblicklich, was für eine unglaubliche Jagd! Es waren tatsächlich genau elf Schritte von meinem Stand bis zum erlegten Bassen. Der Keiler wog aufgebrochen 127 Kilogramm und hatte ein Alter von ganzen fünf Jahren. Für die Hilfe bei der schwierigen Bergung möchte ich mich bei meinem Vater und meinem Jagdfreund Roberto Pauli bedanken.

Foto: Stephan Prokop

Mein erster „Richtiger“

Es regnete „junge Hunde“. Ich saß schon eine geraume Zeit, als ich mal wieder die umliegende Fläche und Buschkante vor mir abglaste. Da, ein großer, schwarzer Klumpen! Eine ordentliche Sau, aber leider zu weit weg. Als ich von der Kanzel runter war, nahm ich mir meinen Pirschstock und machte mich auf den Weg, die Sau gegen den Wind anzugehen. Ich konnte entlang der Buschkante bis auf etwa 130 Meter an die Sau herankommen. Ich glaste und war mir sicher, dass dies die stärkste Sau war, die ich bisher gesehen habe. Das Adrenalin schoss mir in die Glieder. Nach weiteren 50 Metern, die ich an die Sau kam, war ich mir sicher, dass dies ein starker Keiler ist. Ein lauter Knall durchbrach die Stille. Der Keiler zeichnete und schoss in den Busch. Kurz hörte ich den Keiler schlegeln. Nach einigen Metern Nachsuche konnte ich meinen ersten „richtigen“ Keiler bereits liegen sehen. Mein erster „Richtiger“ lag. Aufgebrochen brachte der Keiler stattliche 126 Kilogramm auf die Waage und war etwa vier Jahre alt. Die Gewehrlänge beträgt 21 Zentimeter, die Breite 26 Millimeter, eine wirklich tolle Beute!

REVIER:
Dagebrück, NI

KEILER:
4/5-jährig

GEWICHT:
126 Kg

KALIBER:
8x57 IS

ERLEGER:
Patrick Borchert

Glücklicher
Erleger mit
seinem ersten
„richtigen“
Keiler.

Foto: Patrick Borchert



Kapital: der von Sebastian Schulz erlegte reife Keiler – vielleicht schon sein Lebenskeiler?

REVIER:
Stappenbeck, ST

KEILER:
7 jährig

GEWICHT:
155 Kg

KALIBER:
308 Win.

ERLEGER:
Sebastian Schulz

Kapitaler Urian

Stark im Wildbret und dazu auch noch eine kapitale Trophäe. Beides vereint der Keiler, den Sebastian Schulz aus dem Salzwedeler Ortsteil Buchwitz im Altmarkkreis Salzwedel/Sachsen-Anhalt am Sonntag den 6. Oktober 2021 gegen 22:30 Uhr erlegen konnte. Der 27-Jährige (9. Jagdschein) hatte am letzten verbliebenen Maisschlag im Revier Stappenbeck-Buchwitz bereits einen Frischling ins Visier genommen, als ihm gerade noch rechtzeitig der Keiler-Koloss in nur 40 Metern Entfernung aufgefallen war. Die .308 Winchester aus der Antonio Zoli Bockbüchsflinte ließ den Urian an Ort und Stelle verenden. Zum Glück. Denn allein die Bergung vom unwegsamen Acker, bei der zum Glück zwei Mitjäger halfen, war anstrengend genug. Die Waage zeigte gegen Mitternacht ein beeindruckendes Gewicht von 198 Kilogramm an. Stattliche 155 Kilogramm waren es immerhin noch nach dem Aufbrechen. Zudem blitzte aus dem Gebrech ein ordentliches Gewaff, dessen erste inoffizielle Bewertung eine knappe Silbermedaille ergab. Das ist dem Jäger allerdings nach dem wirklich spannenden Jagderlebnis gar nicht so wichtig. „Die Trophäe ist nur das i-Tüpfelchen“, so der 27-jährige Erleger.

Foto: C. Middelhoff

Keilerdusel

Im September 2018, sollte in Aukrug-Bucken (Schleswig-Holstein) in der Eigenjagd Klaus Götsche der Mais gehäckselt werden. Gegen 15.00 Uhr wurde ein Sieben-Hektar-Schlag angehäckselt. Schon bei der ersten Runde um den Acker stellten wir Schützen fest, dass es auf der ganzen Fläche viel und sehr frischen Wildschaden sowie frische Saufährten gab. Mit fünf Schützen stellten wir den Schlag ab. Am anderen Ende des Schlags wechselte eine Rotte von etwa 25 Sauen aus dem Mais. Zwei Schützen erlegten jeweils einen Frischling. Ich dachte schon, dass alle Sauen aus dem Mais waren, sodass ich mir kaum noch Hoffnung machte. Als der Häcksler fast an meinem Vorgewende angekommen war, wechselte eine Überläuferbache von etwa 65 Kilogramm aus dem Mais, die ich mit dem zweiten Schuss erlegen konnte. Der Häcksler drehte wieder um, und als er nur wenige Meter gefahren war, raschelte es gewaltig im Mais. 30 bis 40 Meter vor mir zog nun eine starke Sau aus dem Mais. Ich schwang mit, ließ die Kugel fliegen und das Schwein brach im Knall zusammen. Aufgebrochen wog der Keiler 153 Kilogramm.

Schergewichtig: der starke Maiskeiler des glücklichen Erlegers.



REVIER:
Aukrug Bucken, SH

KEILER:
7 jährig

GEWICHT:
153 kg

KALIBER:
30-06

ERLEGER:
Hauke Holm

Foto: Hauke Holm



Foto: Frank Rieckenberg

Kork zu Nutze gemacht

Das Kanzelfenster im Revier klemmte und so schliiff ich es mit Schleifpapier und einem Schleifklotz aus Kork ab, so dass es wieder auf leise Weise funktionierte. Nur der Korkklotz blieb liegen. Dieser wiegt nur 125 Gramm! So ist er eine ideale Waffenauflage. Nicht nur für diese Kanzel, sondern überall im Revier. Er lässt sich im Rucksack oder der Jagdtasche verstauen, eine Mulde für den Schaft lässt leicht einarbeiten und man hat eine sichere Auflage mit Höhenverstellung, die nicht viel kostet. *Frank Rieckenberg*

Der einfache und leichte Block aus Kork kann überall mit hingegenommen werden.

Einsatzkommando Erdsitz

Um die Sauen im Mais oder am Feld direkt abzapfen braucht es nicht viel! Ein alter Gartenstuhl und ein Sägebock, ein Stück Holz und eine Decke reichen vollkommen aus. Der in den Schadlöchern postierte Stand kann an der Windrichtung ausgerichtet werden. Die Sauen können kommen! Auf den Kugelfang ist selbstredend zu achten. Der einfache Trick ermöglicht es gezielt eine Sau zu erlegen. Nur ein bequemer und vor allem lautloser Stuhl muss noch mitgebracht werden. *Frank Meister*

Effektiv und mehr als einfach lässt sich die Gewehraufgabe im Revier an die Schadstellen bringen.



Foto: Frank Meister

ACHTUNG

Aggressive Bachen mit Nachwuchs unterwegs



Lebensgefahr für freilaufende Hunde!

Klaus Urbschat

Das selbstgemachte Schild warnt unbedarfte Spaziergänger.

Selbstgemachte Hundescheuche

Mit Corona nimmt auch der Freizeitdruck auf unser Wild immer mehr zu. In unserem Revier sind vermehrt Hundehalter mit ihren Vierbeinern unterwegs. Leider nehmen die es mit der Anleinplicht nicht immer ganz genau. Die selbstgemachte Hundescheuche ist meiner Meinung nach das wirksamste Mittel gegen ein Hundeauslaufgebiet im Revier. Ausgedruckt und einlaminiert lässt sich das Schild an den prägnantesten Stellen platzieren. Sogar Leute ohne Hund sind für den Hinweis dankbar und bleiben weg. Auch bei Aufeinandertreffen mit Spaziergängern im Revier ist ein freundlicher Hinweis auf Bachen mit Frischlingen alles andere als schädlich. Solch ein Schild gibt die Möglichkeit Aufmerksamkeit für unsere Wildtiere zu schaffen. Ein netter Nebeneffekt ist, dass unter Umständen das eigene Revier gemieden wird. *Klaus Urbschat*

Volles Rohr

Wir legen uns, nachdem wir unseren Apfelsaft gepresst haben, immer einen Vorrat an Apfeltrester in blauen 25 Kilogramm Tonnen an. Um den Trester einen Nährwert zu geben, mische ich circa 20 Prozent Getreide, Raps, Erbsen, usw. mit bei. Ich hatte immer das Problem das richtige „Werkzeug“ zur Entnahme zu bekommen. Entweder war es zu lang oder zu instabil, deshalb habe ich mir eine Schaufel mit den idealen Maßen selbst gebaut. Es ist ideal für die blauen Tonnen. Für die Getreideschaufel wird ein 120 Millimeter KG-Rohr in Form geschnitten, dazu einen runden Abschlussdeckel aus einer Mehrschichtplatte und ein Stück Besenstiel mit einer Stichsäge zurechtgeschnitten. Das Loch für den Griff wird gebohrt und alles zusammengeschraubt. Die Abmessungen ergeben sich zwangsläufig aus den Materialien. Um den fest eingetretenen Trester besser stechen zu können, einfach die Schaufel vorne leicht schräg anschleifen. Viel Spaß beim Nachbauen! *Roland Schwaiger*

Manchmal muss man sich das passende Werkzeug einfach selber bauen.



Leicht zu transportieren und ebenso praktisch bei jedem Sauenansitz zu verwenden.



Fotos: Jürgen Vischer

Teleskop-Armauflage

Aus einem ausgedienten Fotostativ habe ich mir die Teleskopbeine entnommen. Die Teleskoprohre sind leicht und lassen sich platzsparend im Rucksack mitführen. Auf die richtige Länge ausge-

zogen und mittels Klemmen arretiert, ist es als Armauflage sehr nützlich. Durch die profilierte Form liegt es stabil auf der Brüstung oder Fensterluke und rollt nicht weg oder verursacht Lärm. *Jürgen Vischer*



Das Stativ hat ausgedient und Teile davon können auch beim Ansitz sehr hilfreich sein.

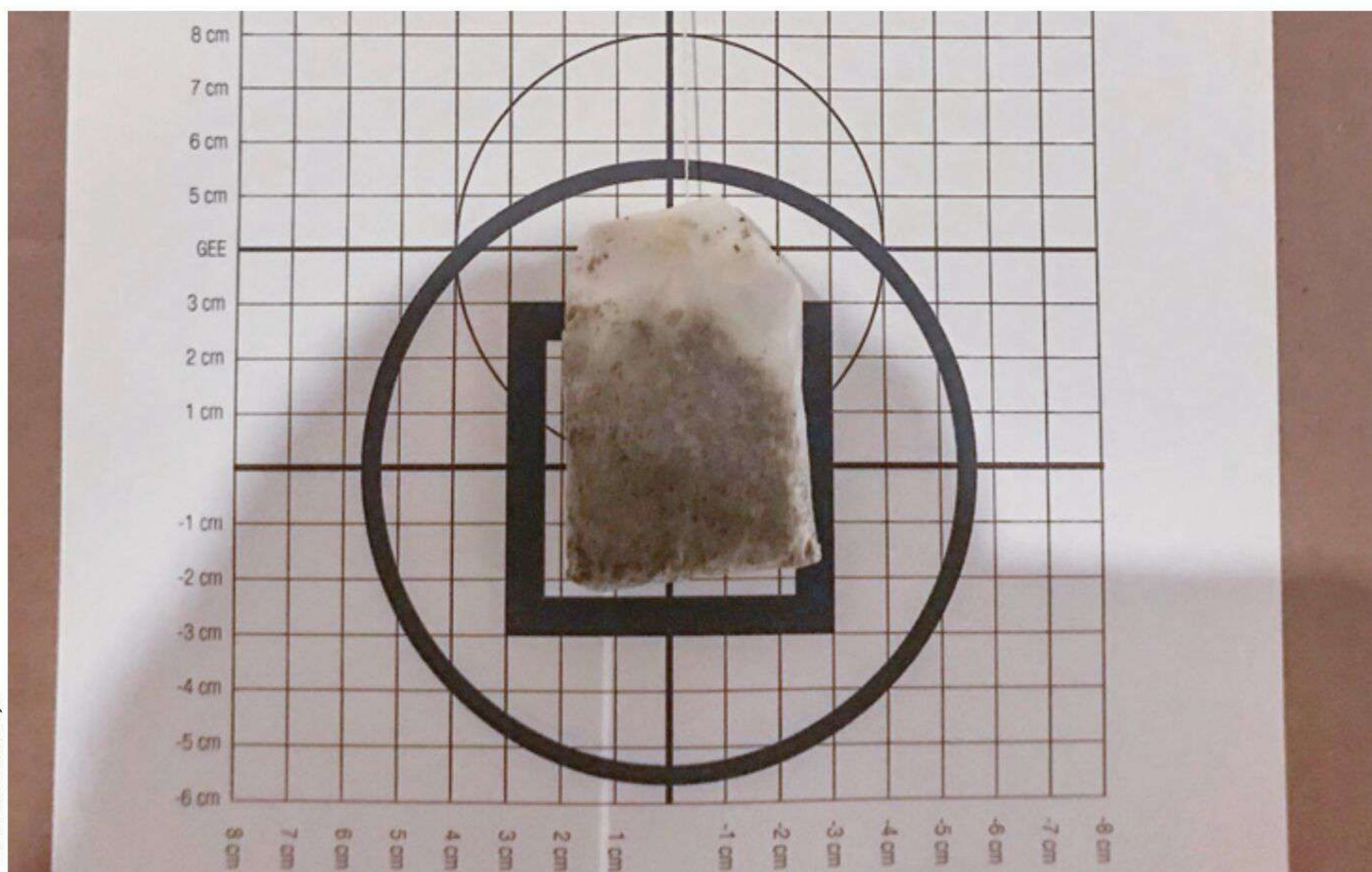


Foto: Michael Muja

Auf den Tee gekommen

Wenn für den nötigen Kontrollschuss mit dem Wärmebildvorsatzgerät im Revier kein Wärmepad zur Hand ist, lässt es sich sehr gut durch einen Teebeutel ersetzen. Teebeutel sind in jedem Haushalt und jeder Jagdhütte zu finden und zum Einschießen gibt es zusätzlich noch leckeres ein Heißgetränk an der frischen Luft. *Michael Muja*

Mit einem Teebeutel bewaffnet gelingt auch das Einschießen im Revier.

Kirrblock fürs Schwarzwild

Das Problem: Gräbt man Mais in den Boden ein oder streut ihn unter Holzstämmen und Steinplatten, die auf dem Boden liegen, so können ihn die Mäuse oder anderes Wild fressen. Ist das Schwarzwild nur manchmal an der Kirsung, ist entweder der Mais weg oder schon schimmelig. Man kann nun Mais in einem mit der Motorsäge ausgehöhlten Baumstamm oder einem Futtertrog aus Holz mit Deckel streuen, nur kann Holz auch Feuchtigkeit aufnehmen. Ist der Trog nicht schwer genug, muss er verankert werden, damit ihn das Schwarzwild nicht umwirft. Auch lassen sich solche Behälter schlecht reinigen, wenn Unrat, Schnee

oder Regenwasser in sie gelangt ist. Einige Konstruktionen sehen anhand der Größe in der Landschaft wie Futterstellen aus, da diese mit einer größeren Menge Kirrgut gefüllt werden können.

Die schlaue Lösung: Ein selbstgegossener Kirrblock! Auf einer Grundplatte aus Holz oder Metall wird ein Rahmen aus Holzbrettern oder Blechstreifen geschraubt. Für die Rillen, in die das Kirrgut später gestreut werden soll, werden zusätzlich zwei Winkeleisen auf die Grundplatte in dem entstandenen Rechteck geschraubt. Dachlatten oder Rundhölzer tun es hier aber auch.

Der abgebildete Block hat die Maße Länge: 45 cm, Breite 20 cm und Höhe 11 cm.

1. Für die beiden Rillen wurden zwei gleichschenkelige Winkeleisen, Schenkel-länge 50 mm und 37 cm Länge auf die Grundplatte geschraubt. (Für diese Maße benötigt man einen 10 Liter Eimer mit Beton zum Ausgießen).

2. Nach Fertigstellung der Form wird diese mit Beton ausgegossen. Die Verschraubungen sollten von der Unterseite der Grundplatte aus erfolgen, was ein besseres Ausschalen ermöglicht.

3. Um ein Reißen zu vermeiden und mehr Stabilität zu bekommen, kann man noch Eisen in den frischen Beton geben: Stacheldraht, Kaninchendraht oder ein Stück alter Wildschutzzaun eignet sich an dieser Stelle sehr gut dafür.

4. Ist der Beton in der Form, wird mit leichten Hammerschlägen an die Grundplatte und Seitenflächen geklopft, damit sich der Beton verdichtet. Kurz vor dem Aushärten schält man den Block aus und bricht durch ein leichtes Reiben mit einem Holzbrett die Kanten des Blockes.

5. Nach dem Aushärten ist der Block fertig. Als Deckel eignet sich eine 4 mm Blechplatte oder ein Kantenstein aus dem Baumarkt.

6. Der abgebildete Block wird mit einer dünnen Gehwegplatte beschwert. Es stehen auf jeder Seite des Blockes gut 2,5 cm über, sodass das Schwarzwild sie mit dem Wurf wegschieben kann. In jede Rille passen rund 350 Gramm Mais. Der Block ohne Platte wiegt circa 16 Kilogramm. So verbleibt er nach Bearbeitung durch die Sauen an Ort und Stelle. *Frank Rieckenberg*

Witterungsbeständig und für die Ewigkeit: Der selbstgemachte Kirrblock versorgt die Schwarzkittel beständig mit frischem Kirrgut.

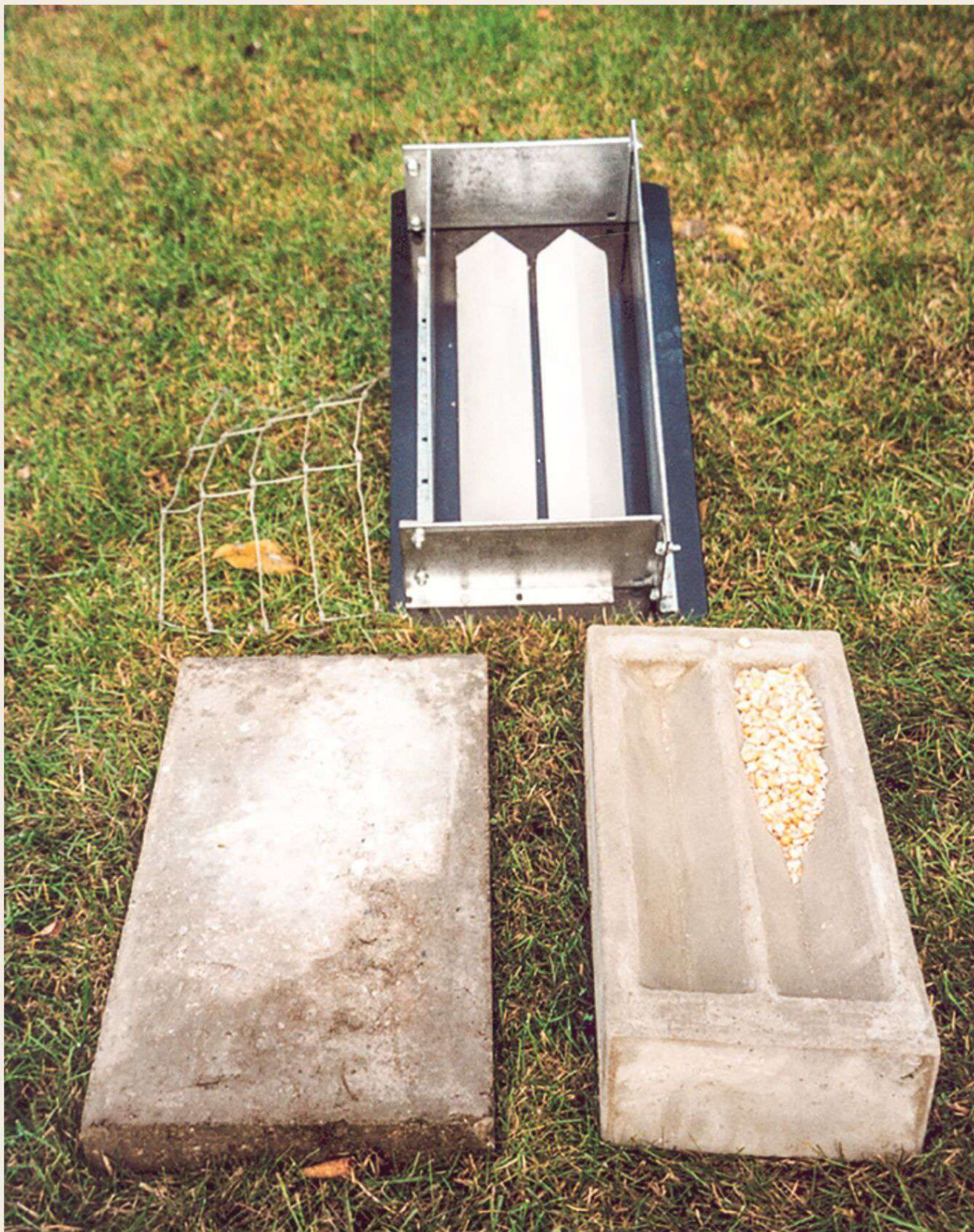


Foto: Frank Rieckenberg

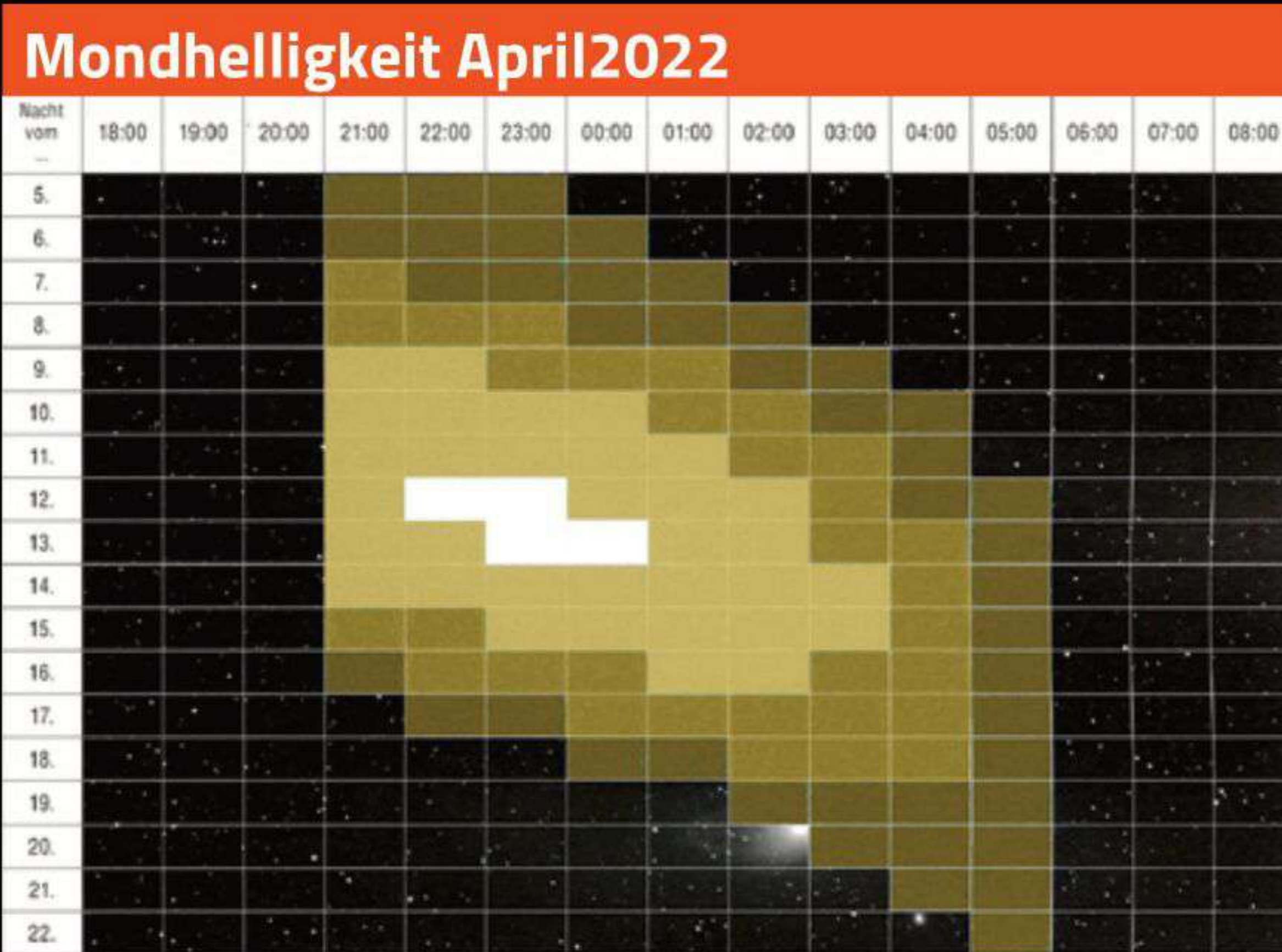
Sonne und Mond

Die Dämmerungs- und Mondphasen sind oftmals das Um und Auf unseres jagdlichen Erfolgs. In den folgenden Tabellen finden Sie darum alle Daten, die Sie in diesem Jahr für eine erfolgreiche Saujagd brauchen.



Foto: Heino Petersen

SONNEN- & MONDZEITEN



SONNE- UND MONDZEITEN APRIL 2022									
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN		
			SONNE		MOND		MOND		
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	
1	Fr		06:58	19:55	07:24	20:13	07:07	19:55	
2	Sa		06:56	19:57	07:38	21:28	07:21	21:10	
3	So		06:53	19:58	07:53	22:43	07:36	22:24	
4	Mo		06:51	20:00	08:09	23:57	07:53	23:38	
5	Di		06:49	20:02	08:30	–	08:14	–	
6	Mi		06:47	20:03	08:56	01:08	08:41	00:49	
7	Do		06:44	20:05	09:31	02:15	09:15	01:56	
8	Fr		06:42	20:07	10:16	03:14	10:01	02:55	
9	Sa		06:40	20:08	11:13	04:03	10:57	03:43	
10	So		06:38	20:10	12:18	04:40	12:02	04:21	
11	Mo		06:36	20:12	13:30	05:09	13:14	04:51	
12	Di		06:33	20:13	14:46	05:32	14:29	05:13	
13	Mi		06:31	20:15	16:03	05:50	15:46	05:32	
14	Do		06:29	20:16	17:21	06:05	17:04	05:47	
15	Fr		06:27	20:18	18:42	06:19	18:24	06:02	
16	Sa		06:25	20:20	20:05	06:34	19:46	06:17	
17	So		06:23	20:21	21:31	06:49	21:12	06:33	
18	Mo		06:21	20:23	23:00	07:08	22:41	06:52	
19	Di		06:18	20:25	–	07:33	–	07:17	
20	Mi		06:16	20:26	00:29	08:07	00:09	07:51	
21	Do		06:14	20:28	01:50	08:55	01:30	08:40	
22	Fr		06:12	20:30	02:57	10:00	02:37	09:44	
23	Sa		06:10	20:31	03:46	11:17	03:27	11:00	
24	So		06:08	20:33	04:20	12:40	04:02	12:23	
25	Mo		06:06	20:35	04:45	14:03	04:27	13:46	
26	Di		06:04	20:36	05:04	15:24	04:46	15:07	
27	Mi		06:02	20:38	05:19	16:42	05:01	16:24	
28	Do		06:00	20:40	05:32	17:57	05:15	17:39	
29	Fr		05:58	20:41	05:45	19:12	05:28	18:54	
30	Sa		05:57	20:43	05:59	20:26	05:42	20:07	

SONNE- UND MONDZEITEN MAI 2022									
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN		
			SONNE		MOND		MOND		
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	
1	So		05:55	20:45	06:14	21:40	05:58	21:21	
2	Mo		05:53	20:46	06:33	22:53	06:17	22:34	
3	Di		05:51	20:48	06:57	–	06:41	23:43	
4	Mi		05:49	20:49	07:28	00:03	07:12	–	
5	Do		05:47	20:51	08:09	01:05	07:53	00:46	
6	Fr		05:46	20:53	09:01	01:58	08:45	01:39	
7	Sa		05:44	20:54	10:03	02:40	09:47	02:21	
8	So		05:42	20:56	11:12	03:11	10:56	02:53	
9	Mo		05:41	20:57	12:25	03:36	12:08	03:17	
10	Di		05:39	20:59	13:40	03:55	13:23	03:37	
11	Mi		05:37	21:00	14:56	04:10	14:39	03:53	
12	Do		05:36	21:02	16:14	04:25	15:56	04:07	
13	Fr		05:34	21:04	17:35	04:38	17:16	04:21	
14	Sa		05:33	21:05	18:59	04:53	18:41	04:36	
15	So		05:31	21:06	20:28	05:10	20:09	04:54	
16	Mo		05:30	21:08	22:00	05:32	21:41	05:16	
17	Di		05:28	21:09	23:28	06:02	23:09	05:46	
18	Mi		05:27	21:11	–	06:45	–	06:29	
19	Do		05:25	21:12	00:45	07:45	00:25	07:29	
20	Fr		05:24	21:14	01:42	09:00	01:23	08:44	
21	Sa		05:23	21:15	02:23	10:25	02:04	10:08	
22	So		05:22	21:16	02:51	11:50	02:33	11:33	
23	Mo		05:20	21:18	03:11	13:12	02:53	12:55	
24	Di		05:19	21:19	03:27	14:31	03:10	14:14	
25	Mi		05:18	21:20	03:41	15:47	03:24	15:29	
26	Do		05:17	21:22	03:54	17:01	03:37	16:43	
27	Fr		05:16	21:23	04:07	18:14	03:50	17:56	
28	Sa		05:15	21:24	04:21	19:27	04:05	19:08	
29	So		05:14	21:25	04:39	20:40	04:22	20:21	
30	Mo		05:13	21:27	05:00	21:51	04:44	21:32	
31	Di		05:12	21:28	05:28	22:56	05:13	22:37	

SONNE- UND MONDZEITEN JUNI 2022									
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN		
			SONNE		MOND		MOND		
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	
1	Mi		05:12	21:29	06:06	23:53	05:50	23:33	
2	Do		05:11	21:30	06:54	–	06:38	–	
3	Fr		05:10	21:31	07:53	00:38	07:37	00:19	
4	Sa		05:09	21:32	08:59	01:13	08:43	00:54	
5	So		05:09	21:33	10:10	01:39	09:53	01:21	
6	Mo		05:08	21:34	11:23	02:00	11:06	01:42	
7	Di		05:08	21:35	12:37	02:16	12:20	01:59	
8	Mi		05:07	21:35	13:52	02:31	13:34	02:13	
9	Do		05:07	21:36	15:09	02:44	14:51	02:27	
10	Fr		05:06	21:37	16:29	02:58	16:11	02:41	
11	Sa		05:06	21:38	17:54	03:13	17:36	02:56	
12	So		05:06	21:38	19:24	03:32	19:05	03:15	
13	Mo		05:06	21:39	20:55	03:57	20:36	03:41	
14	Di		05:05	21:39	22:20	04:33	22:00	04:17	
15	Mi		05:05	21:40	23:29	05:25	23:10	05:09	
16	Do		05:05	21:40	–	06:36	23:59	06:20	
17	Fr		05:05	21:41	00:18	08:00	–	07:44	
18	Sa		05:05	21:41	00:52	09:29	00:34	09:12	
19	So		05:05	21:42	01:16	10:56	00:58	10:39	
20	Mo		05:05	21:42	01:34	12:18	01:16	12:00	
21	Di		05:06	21:42	01:49	13:36	01:31	13:18	
22	Mi		05:06	21:42	02:02	14:51	01:45	14:33	
23	Do		05:06	21:42	02:15	16:04	01:58	15:46	
24	Fr		05:06	21:42	02:29	17:17	02:12	16:59	
25	Sa		05:07	21:42	02:45	18:30	02:29	18:11	
26	So		05:07	21:42	03:05	19:41	02:49	19:22	
27	Mo		05:08	21:42	03:31	20:48	03:15	20:29	
28	Di		05:08	21:42	04:05	21:48	03:49	21:28	
29	Mi		05:09	21:42	04:50	22:37	04:34	22:17	
30	Do		05:09	21:42	05:45	23:15	05:29	22:56	

SONNE- UND MONDZEITEN JULI 2022									
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN		
			SONNE		MOND		MOND		
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	
1	Fr		05:10	21:41	06:50	23:43	06:34	23:25	
2	Sa		05:11	21:41	08:00	–	07:43	23:47	
3	So		05:11	21:41	09:12	00:05	08:55	–	
4	Mo		05:12	21:40	10:25	00:23	10:08	00:05	
5	Di		05:13	21:40	11:38	00:37	11:20	00:20	
6	Mi		05:14	21:39	12:52	00:51	12:34	00:33	
7	Do	☾	05:15	21:39	14:08	01:03	13:50	00:47	
8	Fr		05:16	21:38	15:29	01:17	15:10	01:01	
9	Sa		05:17	21:37	16:54	01:34	16:35	01:17	
10	So		05:18	21:36	18:22	01:55	18:03	01:39	
11	Mo		05:19	21:36	19:50	02:24	19:30	02:08	
12	Di		05:20	21:35	21:07	03:07	20:47	02:51	
13	Mi	☉	05:21	21:34	22:06	04:08	21:47	03:52	
14	Do		05:22	21:33	22:48	05:28	22:29	05:11	
15	Fr		05:23	21:32	23:17	06:58	22:59	06:41	
16	Sa		05:24	21:31	23:38	08:29	23:20	08:12	
17	So		05:26	21:30	23:54	09:56	23:37	09:39	
18	Mo		05:27	21:29	–	11:18	23:51	11:00	
19	Di		05:28	21:28	00:08	12:36	–	12:18	
20	Mi	☾	05:29	21:27	00:21	13:52	00:05	13:34	
21	Do		05:31	21:25	00:35	15:06	00:19	14:48	
22	Fr		05:32	21:24	00:51	16:20	00:34	16:01	
23	Sa		05:33	21:23	01:09	17:32	00:53	17:13	
24	So		05:35	21:21	01:33	18:41	01:17	18:21	
25	Mo		05:36	21:20	02:05	19:43	01:49	19:23	
26	Di		05:38	21:19	02:46	20:35	02:30	20:15	
27	Mi		05:39	21:17	03:39	21:16	03:23	20:57	
28	Do	☉	05:40	21:16	04:41	21:47	04:25	21:28	
29	Fr		05:42	21:14	05:50	22:11	05:34	21:53	
30	Sa		05:43	21:13	07:02	22:29	06:46	22:11	
31	So		05:45	21:11	08:15	22:45	07:58	22:27	

Vorschau

Das erwartet Sie in der nächsten SAUEN

Erhältlich ab dem 02. August

VORBEREITUNG IST ALLES

Der waidgerechte Schuß auf bewegtes Wild ist das A und O. Wir erklären Ihnen, wie Sie sich gut auf die kommende Saison vorbereiten können.



SAUEN BINDEN

Was Sie tun können, um Sauen im Revier zu halten.



Foto: Jürgen Schiersmann

GUT ABKOMMEN

Was eine perfekte Drückjagdwaaffe ausmacht.



Foto: Sebastian Greer

MUST HAVE

Ausrüstungsgegenstände für den Sauenjäger.



Foto: Schilling

PRÄMIENABO



+



Mora Messer
Zuzahlung nur 1,- €

- 3x SAUEN lesen
- Lieferung frei Haus
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

Ab 29,40 €

PRÄMIENABO



+



Black Fire
Original
Zuzahlung nur 1,- €

- 3x SAUEN lesen
- Lieferung frei Haus
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

Ab 29,40 €

GESCHENKABO



+



- 3x SAUEN verschenken
- Geschenkmappe inkl. Gratis-Heft
- Kein Risiko: Endet automatisch nach Ablauf der Mindestlaufzeit

Ab 29,40 €

www.sauen-magazin.de/angebote

Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistender Unternehmer. Verantwortliche Stelle: JAHR MEDIA GmbH & Co. KG, Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg, datenschutz@jahr-media.de. Weitere Informationen zum Datenschutz unter: www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung.

TESTEN LOHNT SICH

- ▶ 3 AUSGABEN NUR 13,95 €*
▶ PRÄMIE ZUR WAHL



ÜBER
34%
SPAREN



AMAZON GUTSCHEIN, WERT 10 €

- Wunschartikel aus dem gesamten Amazon Angebot auswählen
- Gutscheine können nur auf www.amazon.de eingelöst werden

Ohne Zuzahlung



OUTDOOR-POWERBANK

- Ideale Begleiter für alle Aktivitäten
- Robustes Gehäuse mit leuchtstarker Taschenlampe, Kompass, Solarpanel, zwei USB Anschlüsse und einen Micro-USB-Anschluss
- Karabinerhaken zur Befestigung

Zuzahlung nur 5,- €

Einfach bestellen unter:

▶ www.jaegermagazin.de/mini

+49 (0)40 - 38 90 68 80 (Bitte die Bestellnummer 2054488 angeben.)



*Der Preis in Höhe von zzt. 13,95 € (DE) / 15,55 € (AT) / 22,15 CHF (CH) setzt sich aus 3 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 13,20 € (DE) / 14,80 € (AT) / 21,40 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 0,75 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämienversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Neu – Ab jetzt
im Handel

Danish Design



KÖNIGLICH DÄNISCHER HOFLIEFERANT
Deerhunter®

EXCAPE
ALLES WAS DU BRAUCHST

Eine neue Layer-on-Layer-Kollektion mit dem revolutionären REALTREE EXCAPE™ Camouflage vereint die charakteristische Funktionalität von Deerhunter mit der umfassenden Erfahrung von Realtree, vollgepackt mit cleveren Funktionen wie: Deer-X-Dura-Verstärkung, Vier-Wege-Stretch, atmungsaktive Stormliner®-Membran und zusätzlicher wasserabweisender Behandlung des geräuscharmen Stoffs.

Mehr unter www.deerhunter.eu